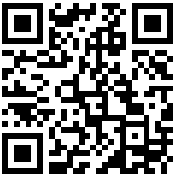
This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

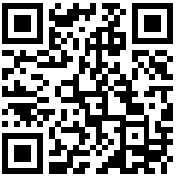
https://books.google.com



This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

https://books.google.com



Princeton University Library
32101 068603768

3940
.882

Library of
Princeton University.

English
Seminary.

Presented by
Mr. Charles Scribner.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

MÜNCHENER BEITRÄGE

ZUR

ROMANISCHEN UND ENGLISCHEN PHILOLOGIE.

HERAUSGEGEBEN

VON

H. BREYMANN UND J. SCHICK.

XXXVIII.

SPENSERS BELESENHEIT.

1. TEIL:

DIE BIBEL UND DAS KLASSISCHE ALTERTUM.

LEIPZIG.
A. DEICHERT'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG NACHF.
(GEORG BÖHME).
1908.

Digitized by Google

SPENSERS BELESENHEIT.

VON

DR. WILHELM RIEDNER.

---

1. TEIL:

DIE BIBEL UND DAS KLASSISCHE ALTERTUM.

LEIPZIG.
A. DEICHERT'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG NACHF.
(GEORG BÖHME).
1908.

Digitized by Google

Alle Rechte vorbehalten.

UNIVERSITY
LIBRARY
PRINCETON, N.J.

Digitized by Google

Herrn Professor Dr. J. Schick

in Verehrung und Dankbarkeit

gewidmet.

3970
.882

APR 21 1914 310944

Digitized by Google

Digitized by Google

Spensers Belesenheit.

Die Werke Spensers sind noch durch keine umfassende Quellenforschung gewürdigt worden, obgleich die Aufgabe bei der hohen Stellung des Dichters in der Literatur dankbar ist und wichtige Resultate über sein recht dunkel gebliebenes Leben verspricht. Als einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit, ja der englischen Literaturgeschichte überhaupt, besaß Spenser eine außerordentliche Belesenheit. Die griechischen und römischen Klassiker, kann man sagen, waren ihm mit Ausnahme der griechischen Tragiker geläufig, ebenso ein Teil der mittelalterlichen lateinischen Schriftsteller. Seine Kenntnis der italienischen und der französischen Sprache führte ihn zu eifrigster Lektüre und Übersetzung italienischer und französischer Dichter; aus Ariost schöpfte er mehr als aus irgend einer anderen Quelle. Wir erfahren, daß ein spanischer Roman des Don Diego Hurtado de Mendoza, sowie ein Exemplar des Til Eulenspiegel in seinem Besitze war. Zahlreiche Hinweise zeigen, wie sehr er in der Literatur des eigenen Landes bewandert war. Ein ungeheueres Material, aus fernster und nächster Zeit, hat er herbeigezogen, um sein Riesenwerk zu formen und zu schmücken.

Bei der Bearbeitung der Quellenfragen ging ich von Kitchins Kommentar zu Buch I und II der "Faierie Queene" aus, der in meisterhafter Weise den Umriß von Spensers Belesenheit gibt; dazu fügte ich die Resultate der älteren Forscher Jortin, Todd, Upton, Ware und Collier, welche in

Digitized by Google

Colliers fünfbändiger Spenser-Ausgabe gegeben werden, sowie die Forschungen von Warton in seinen "Observations on the Fairy Queen" und dehnte damit Kitchins Untersuchung auf sämtliche Werke Spensers aus. Ferner benützte ich des Dichters eigene Quellenangaben in seinen Briefen an Sir Walter Raleigh und Gabriel Harvey und die zahlreichen oft unrichtigen Hinweise bei den Zitaten in seinem Prosawerk "A View of the present State of Ireland", endlich die wichtige zeitgenössische Quellenforschung E. K.'s in dem Kommentar zum "Shepheards Calender".

Die mir zugängigen neueren Spezialarbeiten über Spensers Quellen habe ich ebenfalls herangezogen. Davon scheint mir nur diejenige von Dodge: "Spenser's Imitations from Ariosto" (Publ. Mod. L. Ass. XII, 1897) den ganzen Umfang des Einflusses zu bestimmen und damit erschöpfend zu sein. Meinerseits suche ich eine erschöpfende Arbeit über Vergil, die klassische Hauptquelle Spensers zu geben. Ferner glaube ich das Wesentliche über das Abhängigkeitsverhältnis von Homer, Ovid, Horaz, Theokrit, sowie von der Bibel zu bringen. Bei Homer bewies ich, daß Spenser den griechischen Text gelesen hat. Von Ovid und Horaz versprach ich mir größere Resultate; vor allem vermutete ich bei Horaz manche wörtliche Quelle für lateinische Gedichtstellen zu finden, wie z. B. für diese:

> Omnis et in parvis bene qui scit desipuisse,
> saepe superciliis palmam sapientibus aufert
>
> (Gedicht an Harvey, v. 48. Gl. Ed. S. 707).

Was Theokrit anlangt, so glaube ich kaum, daß Spenser ihn näher gekannt hat, obwohl die Meinung besteht (vgl. bes. E. K.), daß hier die Hauptquelle für den "Shepheards Calender" liegt. Bez. der Bibel mußte ich mich auf die Darstellung von Spensers biblischen Kenntnissen beschränken, ohne den direkten Quellen nachgehen zu können.

Die Untersuchung von Spensers Belesenheit in der Literatur seines Landes führt zu Resultaten, welche die Erwartung nicht enttäuschen, die wir an den gelehrten Kenner der antiken und fremdländischen Literatur stellen. Besonders versiert

Digitized by Google

ist Spenser in den Historikern alter und neuer Zeit. Von Beda bis zu Holinshed verfolgen wir die Spuren seines Studiums. Geoffrey of Monmouths Historia Britonum benützt er ausführlich, ohne dabei die Kenntnis der hierauf fußenden Geschichtsschreibung Hardyngs und Holinsheds zu verleugnen. Sein historischer Traktat, der mit allem möglichen gelehrten Apparat verfertigte, zitatenreiche View of the Present State of Ireland, ist im Grunde nur auf moderner Literatur aufgebaut. Vorbildlich scheinen Spenser hierfür Buchanans Arbeiten gewesen zu sein.

Buchanan zeichnet er besonders aus, wenn er ihn bei der wichtigen Frage nach der Besiedlung Irlands unter 11 Schriftstellern fast aller Zeiten und Länder als denjenigen heraushebt, dem er am meisten Vertrauen entgegenbringt.[1]) Die zahlreichen Zitate aus Römern und Griechen erinnern uns an Buchanans gelehrte Darstellung der schottischen Geschichte. Da Spensers Zitierungen aber meist falsch sind, so fragt es sich, ob er sie im einzelnen Falle überhaupt selbst herbeigeholt hat. Mir macht es den Eindruck, als habe sich der Dichter bei manchen Fragen, z. B. bei der Darstellung, erinnert, daß Buchanan in seiner schottischen Geschichte hierfür Belege aus Tacitus bringt, und habe so Tacitus auch als Quelle in seine Arbeit gelangen lassen. Die Form des Dialoges im View Irel. scheint ebenfalls von Buchanan, und zwar von dessen Abhandlung „De jure regni apud Scotos“ entlehnt zu sein.

Von den großen Dichtern verehrt Spenser am meisten Chaucer, seinen „Tityrus“; von keinem Manne spricht er wärmer und verehrungsvoller; doch sind seine Entlehnungen nicht zu häufig. Langland, Stephen Hawes and John Skelton scheint er auch gerne gelesen zu haben. Wie weit der Einfluß der Männer seines Jahrhunderts reicht, vermag ich heute nur anzudeuten. Spenser stand in Berührung mit den führenden literarischen und politischen Größen seiner Zeit. Aus seinem Freundeskreise nennen wir die Namen seines besonderen

---

[1]) View Irel., Gl. Ed. S. 626: “... of all which I doe give most credit unto Buckhanan.”

Digitized by Google

Gönners, Sir Walter Raleigh, ferner Sackville, Sidney, Gabriel Harvey und Lodowick Bryskett, Edward Dyer und Abraham Fraunce. Mit Namen finden wir zitiert Camden, Thomas Drant und Roger Ascham, John Still und dessen Neffen William Alabaster. Bekannt waren ihm Samuel Daniel und Stephen Gosson. Wessen Einfluß der bedeutendste und tiefgehendste auf unseren Dichter war, vermag ich noch nicht abzuschätzen. Soviel sehen wir aber schon heute, daß Spenser auch mit der Literatur seines Landes aufs engste verbunden, daß er auch hierin sehr belesen war. Er war wohl ein Mann, der das gesamte Wissen seiner Zeit in sich vereinigte.

Digitized by Google

Da sich bei der Bearbeitung der mittelalterlichen und modernen Literatur das Material in meinen Händen gehäuft hat, bin ich gezwungen, die ganze Arbeit zu trennen. Der heute erscheinende 1. Teil bringt Spensers Abhängigkeit von der Bibel und den Autoren des Altertums. Ende dieses Jahres will ich den 2. Teil mit der Behandlung der mittelalterlichen und modernen Quellen folgen lassen; derselbe soll Heft 42 der Münchener Beiträge zur romanischen und englischen Philologie bilden.

Digitized by Google

Digitized by Google

Spenser und die Bibel.

Spenser ist nicht nur einer der gelehrtesten, sondern auch einer der gläubigsten Männer seiner Zeit gewesen. In dem Hauptwerke seines Lebens, der "Faerie Queene", wollte er ohne Zweifel auch seiner religiösen Überzeugung ein Denkmal setzen; gleich das 1. Buch bringt "the Legend of the Knight of the Red Crosse, or of Holinesse", d. i., wie Hoffmann [1]) sagt, „die Allegorie der menschlichen Seele, die mit Hilfe Gottes alle Anfechtungen und Versuchungen des Bösen überwindet und sich schließlich ganz und ohne Rückhalt dem wahren Glauben (das ist nach Spenser der der anglikanischen Kirche) hingibt".

Daß Spensers biblische Kenntnisse nicht nur aus dem Unterrichte in Kirche und Schule, sondern auch aus späterer selbständiger Lektüre der Bibel stammen, wird dadurch bewiesen, daß er den "Ecclesiastes", das "Canticum canticorum" und "Seven Psalmes" übersetzt hat, wovon uns der Drucker der "Complaints" (1591) unterrichtet. Die Bibel selbst ist also ohne Zweifel eine der Quellen von Spensers biblischen Kenntnissen; eine weitere wird wohl der "Catechism" sein, ferner das "Common Prayer-Book", welchem die Psalmen und Episteln und Evangelien für jeden Sonntag beigegeben waren. Bei der Quellenfrage für die Bibel selbst muß unterschieden werden zwischen dem Texte der "Geneva Bible" und der sogenannten "Bishop's Bible". Ich konnte diese Untersuchungen noch nicht machen, will aber dazu eine Vorarbeit liefern, indem ich Spensers biblische Kenntnisse zeige, wobei ich den Text der "Authorised Version" zugrunde lege.

[1]) Hoffmann, Max, Über die Allegorie in Spenser's Fairie Queene. Gleiwitz. 1888.

Digitized by Google

The Old Testament.

Spensers häufige Anspielungen auf die Erschaffung des Menschen, auf den Sündenfall usw. berühren zuweilen wörtlich den Text der Genesis.

Gen. 1. 26 And God said, Let us make man in our image, after our likeness: and let them have dominion over the fish of the sea . .

F. Q. I. X. 42 The wondrous workmanship of Gods owne mould,
Whose face he made all beastes to feare, and gave
All in his hand.

Ebenso F. Q. II. IX. 47; vgl. Ps. 8, 6.

Gen. 2. 7 And the Lord God formed man of the dust of the ground, and breathed into his nostrils the breath of life.

H. H. L. 110 He man did make, and breathed a living spright
Into his face.

Gen. 1. 22 And God blessed them, saying, Be fruitful and multiply.

F. Qu. III. VI. 34 And yet remember well the mighty word
Which first was spoken by th' Almighty Lord,
That bad them to increase and multiply.

Gen. 2. 9 the tree of life also in the midst of the garden, and the tree of knowledge of good and evil; 17 but of the tree of the knowledge of good and evil, thou shalt not eat of it.

Digitized by Google

F. Q. I. XI. 46 Great God it planted . . and did it call
The tree of life . .
47 Another like faire tree eke grew thereby,
Whereof whoso did eat, eftsoones did know
Both good and ill. O mournfull memory!
That tree through one mans fault hath doen us all to dy.

— eine Anspielung auf den Sündenfall und die Vertreibung aus dem Paradiese (Gen. 3. 6, 17). Eden und Paradies nennt Spenser noch oft: F. Q. II. XII. 52, Sh. Cal. June 10, R. T. III = v. 518, H. H. L. 130.

Unas Eltern werden vom Drachen Error (dem Teufel) belagert, nachdem er ihr Gebiet verwüstet (sie aus dem Paradiese vertrieben hat); dieses ist wie Eden beschrieben.

F. Qu. I. VII. 43 Whose parents . .
Did spread their rule through all the territories,
Which Phison and Euphrates floweth by,
And Gehons golden waves doe wash continually.

Gen. 2. 10 And a river went out of Eden to water the garden; and from thence it was parted, and became into four heads.

11 The name of the first is Pison . . And the name of the second is Gihon . . And the fourth river is Euphrates.

Spensers "Gehons golden waves" bezieht sich auf

Gen. 2. 11 Pison, that is it which compasseth the whole land of Havilah, where there is gold.

Bei Sh. Cal. Julye 127 ff. verweist E. K. auf Gen. 4. 2. Kluge zeigt (Anglia III. S. 267), daß er irrt, weil Spensers Quelle Mantuan ist.

Die Stelle Gen. 6. 3 And the Lord said, My spirit shall not always strive with man, for that he also is flesh

hatte Spenser wohl im Sinne

in F. Qu. VII. VI. 31 But ah! if Gods should strive with flesh yfere,
Then shortly should the progeny of man
Be rooted out.

Vgl. Ps. 78, 38 u. 39.

Digitized by Google

Das biblische Bild: The windows of heaven were opened (Gen. 7. 11) bringt Spenser öfter:

F. Qu. II. XI. 3 The windowes of bright heaven opened had.

Ferner F. Q. IV. III. 3; M. H. T. 410; Co. Cl. 605.

In der Bibel erscheint es noch II. Kings 7, 2; Is. 24. 8; Mal. 3. 10.

Nimrod wird in Gen. 10. 8 "a mighty one in the earth" genannt; Spenser hat

F. Qu. I. V. 48 great Nimrod was,
That first the world with sword and fire warrayd.

Beim Turmbau zu Babel heißt es in der Bibel:

Gen. 11. 4 Let us build us a city and a tower, whose top may reach unto heaven.

Vergleiche Spensers Anspielung

So. IV The antique Babel, Empresse of the East,
Upreard her buildings to the threatned skie.

Ebenso R. T. II = v. 509 Not that great Towre, which is so much renownd,
For tongues confusion in Holie Writ.

Gen. 11. 9 Therefore is the name of it called Babel; because the Lord did there confound the language of all the earth.

Jacobs Stab (Gen. 32. 10; Hebr. 11. 21) erwähnt Spenser in F. Qu. I. VI. 35 And in his hand a Jacobs staffe; ebenso Daph. 41.

Exodus.

Church[1]) weist auf Exodus 2. 22: "And she bare him a son, and he called his name Gershom: for he said, I have been a stranger in a strange land" mit folgenden Worten in Beziehung auf Spensers Kinder: "Of two of the children whom she brought him, the names have been preserved, and they indicate that in spite of love and poetry, and the charms of Kilcolman Spenser felt as Englishmen feel in Australia

[1]) Spenser. London. 1901 (English Men of Letters, Morley).

Digitized by Google

or in India. To call one of them "Sylvanus", and the other "Peregrine", reveals to us that Ireland was still to him a "salvage land", and he a pilgrim and stranger in it; as Moses called his firstborn Gershom, a stranger here."

Diese biographische Parallele mag hier erwähnt sein, da es möglich ist, daß Spenser an die Worte des Moses dachte.

Die Erscheinung Gottes im feurigen Busch vor Moses (Exod. 3. 2 ff.) erwähnt der Dichter im Sh. Cal. Julye 157

Sike one (sayd Algrind) Moses was,
That sawe hys makers face,
His face, more cleare then Christall glasse,
And spake to him in place.

161 This had a brother (his name I knewe)
The first of all his cote,
A shepheard trewe, yet not so true
As he that earst I hote.

"a brother . . not so true" bezieht sich auf Aaron, der Götzendienst trieb (Exod. 4. 14), während sein Bruder Moses auf dem Berge Sinai die Gesetze empfing (Exod. 19. 20; 32. 4). E. K.'s Hinweis ist richtig.

Der Ausdruck "darkness which may be felt" (Exod. 10. 21) erscheint ähnlich bei Spenser:

F. Qu. VI. X. 42 candle-light, which delt
A doubtfull sense of things, not so well seene as felt.

Spenser erwähnt den Durchzug durch das Rote Meer in F. Qu. I. X. 53

. . . as that same mighty man of God,
That blood-red billowes, like a walled front,
On either side disparted with his rod,
Till that his army dry-foot through them yod.

Der Text der Bibel lautet:

Exod. 14. 21 And Moses stretched out his hand over the sea; and the Lord caused the sea to go back by a strong east wind all that night, and made the sea dry land, and the waters were divided . . and the waters were a wall unto them on their right hand, and on their left.

Digitized by Google

Eine Anspielung findet sich in

F. Qu. I. X. 20 Sometimes great hostes of men she could dismay;
Dry-shod to passe she parts the flouds in tway.

Vgl. Josh. 3. 17.

Auf Exod. 17. 6: and thou shalt smite the rock and there shall come water out of it

bezieht sich F. Qu. I. VIII. 10

Forth gushed, like fresh water streame from riven rocke.

In Exod. 18. 21 rät Jethro dem Moses folgendes: Thou shalt provide out of all the people able men, such as fear God, men of truth . . and place such over them, to be rulers of thousands, and rulers of hundreds, rulers of fifties, and rulers of tens . . and they shall bear the burden with thee.

Spenser zitiert diese Stelle mit eigenen Worten im View. Irel. S. 672 . . followed the Counsell of Jethro to Moyses, who advised him to devide the people into hundreds, and to sett Captaynes and wise men of trust over them, which should take the charge of them, and ease him of that burthen.

Die bekannte Stelle Exod. 20. 5: I the Lord thy God am a jealous God, visiting the iniquity of the fathers upon the children unto the third and fourth generation of them that hate me,

hat Spenser im Sinne

F. Q. II. VIII. 29 the evill donne
Dyes not . . .
But from the grandsyre to the Nephewes sonne,
And all his seede the curse doth often cleave.
. . So streightly God doth judge.

Exod. 24. 18 and Moses was in the mount forty days and forty nights.

31. 18 And he gave unto Moses . . two tables of testimony, tables of stone, written with the finger of God.

Digitized by Google

F. Q. I. X. 53 the highest Mount
Such one as that same mighty man of God,
. . Dwelt forty days upon; where writt in stone
With bloody letters by the hand of God,
The bitter doome of death and balefull mone
He did receive.

Ebenso Deut. 4. 11; 9, 9; ~~Acts 7. 30~~; 2. Cor. 3. 7.

Deuteronomy.

Bei Sh. Cal. Maye 103

(The time was once . .
When shepeheards had none inheritaunce . .)
Well ywis was it with shepheards thoe:
Nought having, nought feared they to forgoe;
For Pan himselfe was their inheritaunce,

verweist E. K. auf Deuteronomy:

10. 9" Wherefore Levi hath no part nor inheritance with his brethren: the Lord is his inheritance."

Ebenso 18. 1.

Joshua.

Die Stelle: Sun, stand thou still upon Gibeon (10. 12) schwebte wohl Spenser vor bei

F. Qu. I. X. 20 She would commaund the hasty Sunne to stay.

Im View. Irel. S. 643 heißt es: "And sometimes did cast up greate heapes of stones, as ye maie reade in many places of the Scripture, and other whiles they did throwe upp many round heapes of earth in a Circle, like a garland, or pitch manie longe stones on ende in compasse, every of which (they say) betokened some woorthy person of note there slayne and buryed." Die Bibelstellen hierfür sind nicht häufig; ich finde nur eine, welche Spenser im Sinne gehabt haben mag:

Josh. 4. 5: And Joshua said unto them, Pass over before the ark of the Lord your God into the midst of Jordan, and take you up every man of you a stone upon his

Digitized by Google

shoulder, according unto the number of the tribes of the children of Israel: That this may be a sign among you, that when your children ask their fathers in time to come, saying, What mean ye by these stones? Then ye shall answer them . . .

4. 20 And those twelve stones, which they took out of Jordan, did Joshua pitch in Gilgal.

Eudoxus antwortet: "You have satysfied me much better, both by that I see some confirmation therof in Holye Writt . . ." Vorher sagt er aber: "Some vaynlye thinke that they were never placed there by mans hand or arte, but only remayned there since the beginning, and were afterwards discovered by the deluge . . ." Dies entspricht aber auch der Auffassung in Genesis 7. 19: And the waters prevailed exceedingly upon the earth; and all the high hills, that were under the whole heaven, were covered.

Judges.

In Kap. 4. 14 ff. wird die Ermordung Siseras von Jael erzählt:

And Deborah said unto Barak, Up; for this is the day in which the Lord hath delivered Sisera into thine hand . . . . And Jael went out to meet Sisera . . .

Spenser verwechselt die Personen und sagt

F. Qu. III. IV. 2 how stout Debora strake
Proud Sisera.

Auf die Geschichte von Simson, Judg. 16. 17 ff., spielt an:

F. Q. V. VIII. 2 So whylome learnd that mighty Jewish swaine,
Each of whose lockes did match a man in might,
To lay his spoiles before his lemans traine.

I. Samuel.

Die Geschichte vom Riesen Goliath (I. Sam. 17. 4 ff.) berührt Spenser

R. T. IV = v. 533 a Giaunt came in place . .

Digitized by Google

Not he which in despight of his Creatour
With railing tearmes defied the Jewish hoast.

Die Freundschaft zwischen Jonathan und David (I. Sam. 18. 3; 20. 11; 23. 18) ist erwähnt

F. Qu. IV. X. 27 Trew Jonathan and David trustie tryde.

I. Kings.

Die Schlichtung des Streites zwischen zwei Frauen durch Salomon erzählt Spenser in F. Q. V. I. 26.

I. Kings III. 25 And the king said, Divide the living child in two, and give half to the one, and half to the other.

26 Then spake the woman whose the living child was . . . O my Lord, give her the living child, and in no wise slay it. But the other said, let it be neither mine nor thine, but divide it.

F. Qu. V. I. 26 Sith then (sayd he) ye both the dead deny,
And both the living Lady claime your right,
Let both the dead and living equally
Devided be betwixt you here in sight.

27 Well pleased with that doome was Sangliere,
And offred streight the Lady to be slaine;
But that same Squire, to whom she was more dere,
When as he saw she should be cut in twaine,
Did yield she rather should with him remaine
Alive, then to him selfe be shared dead.

Salomons Weisheit findet sich erwähnt:

R. T. 445 Of Salomon with great indignities,
Who whilome was alive the wisest wight.

II. Kings.

20. 10 let the shadow return backward ten degrees, (oder Is. 38. 8 So the sun returned ten degrees) mag Spensers Vers

She would commaund the hasty Sunne to stay
Or backward turne his curse from hevens hight,
(F. Qu. I. X. 20)

beeinflußt haben.

Digitized by Google

Die Stelle II. Kings 5. 14

Then went he down, and dipped himself seven times in Jordan . . and his flesh came again like unto the flesh of a little child, and he was clean

hatte wohl Spenser im Auge

F. Qu. I. XI. 30 For unto life the dead it could restore,
And guilt of sinfull crimes cleane wash away;
. . and aged long decay
Renew, as one were borne that very day.
Both Silo this, and Jordan, did excell.

Im View. Irel. S. 630 nennt Spenser (aus II. Kings 2. 8) den Mantel des Elias: "For the Jewes used it, as you may reade of Elias mantell."

Job.

9. 25 Now my days are swifter than a post: they flee away.

Daph

Ähnlich Spenser Daph. V (v. 411):

all times doo flye
So fast away, and may not stayed bee,
But as a speedie post that passeth by.

Den Ausdruck

Job 19. 24 That they were graven with an iron pen

bringt Spenser in F. Q. I. VIII. 44

Deepe written in my heart with yron pen.

Ebenso Jerem. 17. 1.

Das Untier "Leviathan" (Job 41. 1) ist erwähnt in Vis. W. V. 5.

Vis.

The huge Leviathan, dame Natures wonder.

"A proud rebellious unicorn" (F. Qu. II. V. 10) entspricht dem Sinne nach Job. 39. 9

Will the unicorn be willing to serve thee?

Psalms.

Der Drucker von Spensers "Complaints" (1591) sagt in seinem Vorwort (The printer to the gentle reader) ". . To

Digitized by Google

which effect I understand that he besides wrote sundrie others, namelie "Ecclesiastes" and "Canticum Canticorum" translated, "A senights slumber", "The hell of lovers", "his Purgatorie", being all dedicated to Ladies; so as it may seeme he ment them all to one volume. Besides some other Pamphlets looselie scattered abroad: as "The dying Pellican", "The howers of the Lord", "The sacrifice of a sinner", "The seven Psalmes", etc. which when I can, either by himselfe or otherwise, attaine too, I meane likewise for your favour sake to set foorth."

Diese Arbeiten Spensers sind verloren gegangen; die 7 Psalmen, welche Spenser nach diesem Berichte übersetzt hat, waren sicher die 7 Bußpsalmen, welche in damaliger Zeit mit Vorliebe übersetzt und paraphrasiert wurden; ich erinnere z. B. an Wyatts Paraphrase der 7 Bußpsalmen.

Dem Sänger der Psalmen spendet der Dichter sein begeistertes Lob:

F. Qu. IV. II. 2 as that celestiall Psalmist was,
That, when the wicked feend his Lord tormented,
With heavenly notes, that did all other pas
The outrage of his furious fit relented.

Auf die Stelle Ps. 19. 5: the sun, which is as a bridegroom coming out of his chamber, and rejoiceth,

lenkt uns F. Qu. I. V. 2

And Phoebus fresh, as bridegrome to his mate,
Came dauncing forth.

Dem Sinne nach berühren sich

Ps. 31. 15 My times are in thy hand
und F. Q. I. IX. 42 Their times in his eternall booke of fate
Are written sure.

Ps. 37. 5 Commit thy way unto the Lord
erscheint in

F. Qu. III. III. 24 Therefore submit thy wayes unto his will.

Digitized by Google

Ps. 39. 11 thou makest his beauty to consume away like a moth.

Dieses Bild verwendet Spenser

F. Qu. II. II. 34 as doth an hidden moth
The inner garment frett.

Ebenso Job 13. 28; Is. 50. 9; James 5. 2.

Die prachtvolle Schilderung der Natur

Ps. 65. 13 The valleys also are covered over with corn; they shout for joy, they also sing

hat wohl auf Spenser eingewirkt:

F. Qu. II. VI. 24 The fields did laugh, the flowres did freshly spring,
The trees did bud, and early blossomes bore.

Ähnlich I. Chron. 16. 32. — Auch Ovid sagt (Met. XV. 204):

Omnia tum florent; florumque coloribus almus
Ridet ager.

Kitchin[1]) zitiert: "Prata rident", ein Zitat, welches ich nirgends finden kann; sollte eine Verwechslung mit dem horazischen "prata rigent" (C. IV, 12, 3) vorliegen?

Die Stelle: Their eyes stand out with fatnes (Ps. 73. 7) erscheint ähnlich bei Spenser:

F. Qu. I. IV. 21 And eke with fatnesse swollen were his eyne.

Das sprichwörtlich gewordene Psalmwort:

They shall bear thee up in their hands, lest thou dash thy foot against a stone (Ps. 91. 12)

scheint verwendet in

Ep. 49 For feare the stones her tender foot should wrong.

Ps. 103. 15 As for man, his days are as grass: as a flower of the field, so he flourisheth. For the wind passeth over it, and it is gone; and the place thereof shall know it no more.

---

[1]) Spenser, Book II of the Faery Queene ed. by G. W. Kitchin. Oxford. 1899.

Digitized by Google

Dieses ist wohl die Quelle für Daph. V = v. 394:

For they be all but vaine, and quickly fade;
So soone as on them blowes the Northern winde,
They tarrie not, but flit and fall away,
Leaving behind them nought but griefe of minde.

Spensers Wort

F. Qu. III. VI. 3 Her birth was of the wombe of Morning dew

geht wohl auf Ps. 110. 3 zurück:

Thy people shall be willing in the day of thy power, in the beauties of holiness from the womb of the morning: thou hast the dew of thy youth.

Das biblische Bild: The sea saw it, and fled (Ps. 114. 3) erscheint in F. Q. II. XII. 3

That all the seas for feare doe seeme away to fly.

Proverbs.

Auf Prov. 15, 1:

A soft answer turneth away wrath: but grievous words stir up anger

scheint Spenser anzuspielen in

F. Qu. II. VI. 36 Yet at her speach their rages gan relent . .

Such powre have pleasing wordes: such is the might
Of courteous clemency in gentle hart.

Spenser zitiert Salomo und sein Wort:

The wrath of a king is as messengers of death (Prov. 16. 14).

F. Qu. IV. VIII. 1 Well said the Wiseman . .

That the displeasure of the mighty is
Then death it selfe more dread and desperate.

Das sprichwörtliche: Whoso diggeth a pit, shall fall therein (Prov. 26. 27; ebenso Ps. 7. 16; 9. 16; 57. 7) erscheint

F. Qu. VI. II. 23 Who ever thinkes . .

To wrong the weaker, oft falles in his owne assault.

Digitized by Google

Ecclesiastes.

Nach dem Berichte des Druckers von Spensers "Complaints" hat der Dichter den "Ecclesiastes" übersetzt. Von dieser Arbeit ist uns nichts erhalten; eine einzige Stelle in der F. Qu. (I. X. 41):

For as the tree does fall, so lyes it ever low

deutet auf den Ecclesiastes:

11. 3 in the place where the tree falleth, there it shall be.

Solomon's Song.

Auch dieser wurde, wie der Drucker der "Complaints" berichtet, von unserem Dichter übersetzt mit dem Titel "Canticum Canticorum". In den anderen Werken Spensers zeigen sich nur wenige Berührungspunkte damit.

Sol. S. 4. 11 Thy lips, O my spouse, drop as the honeycomb.

F. Qu. II. III. 24 Sweet wordes like dropping honny.

Sol. S. 5. 15 His legs are as pillars of marble.

F. Qu. II. III. 28 Like two faire marble pillours they (= the legs) were seene.

Sol. S. 6. 10 Who is she that looketh forth as the morning?

ähnlich Spenser:

F. Qu. I. XII. 21 His onely daughter . .
As bright as doth the morning starre appeare
Out of the east.

Isaiah.

An Is. 6. 2 Above it stood the seraphims: each one had six wings

scheint Spenser zu denken in H. H. B. 92:

Yet farre more faire be those bright Cherubins,
Which all with golden wings are overdight,
And those eternall burning Seraphins.

Ebenso bei F. Qu. I. I. 5

And by descent from royall lynage came
Of ancient Kinges and Queenes

Digitized by Google

an Is. 49. 23 And kings shall be thy nursing fathers, and their queens thy nursing mothers.

Daniel.

Dan. 6. 7 und 4. 32 sind die Quelle für F. Q. I. V. 47.

F. Qu. I. V. 47 There was that great proud king of Babylon,
That would compell all nations to adore
And him as onely God to call upon,
Till through celestiall doome thrown out of dore,
Into an oxe he was transform'd of yore.

Dan. 6. 7 . . make a firm decree, that whosoever shall ask a petition of any God or man for thirty days, save of thee, O king, he shall be cast into the den of lions.

Nebuchadnezzar wird verdammt:

Dan. 4. 32 And they shall drive thee from men, and thy dwelling shall be with the beasts of the field: they shall make thee to eat grass as oxen.

Spenser ist ungenau, indem er sagt: "Into an oxe he was transformed."

Zum Schlusse seien noch einige Stellen angeführt, die offenbar auf die Bibel zurückgehen, sich aber nicht näher nachweisen lassen.

In M. H. T. 439 bringt Spenser ein Zitat:

Therefore said he, that with the budding rod
Did rule the Jewes, "All shalbe taught of God".

Diese Stelle kann ich in der Bibel nicht finden. Der Ausdruck "Budding rod" deutet auf Aaron, dessen Stab grünte (Numb. 17. 8, 9; Hebr. 9. 4).

The cedar proud and tall (F. Qu. I. I. 8). Die Zeder wird oft in der Bibel so genannt (Ezek. 31. 3. 8; Numb. 24. 6; Ps. 92. 13).

Das Zerreißen der Kleider als Ausdruck der Trauer (I. Sam. 4. 12; II. Sam. 3. 31) erwähnt Spenser in F. Qu. IV. VII. 40; VI. V. 4.

Das Abschneiden des Bartes war ein Zeichen der Beschimpfung (Jer. 48. 37). Spenser erwähnt es F. Qu. V. III. 37.

Digitized by Google

Der Rauch wird in der Bibel oft als Bild für das rasch Vergängliche gebraucht (Ps. 37. 20; 68. 3; 102. 4). Spenser sagt in diesem Sinne Co. Cl. 721

Vanitie, nought else but smoke, and fumeth soone away.

The New Testament.

Spenser hat reichlich aus dem Neuen Testament geschöpft. In der "Hymne of Heavenly Love", die sein Glaubensbekenntnis genannt werden kann, erzählt er Leben und Sterben Christi im Anschluß an den Bericht der Evangelien (H. H. L. v. 224—245).

Aus St. Matthew 6. 33 zitiert er Christi Ausspruch: But seek ye first the kingdom of God, and his righteousness im View. Irel. S. 678:

> . . according to the saying of Christ, "First seeke the kingdome of heaven, and the righteousness thereof".

Die Schilderung "Mammons" in F. Qu. II. VII. 8 ff. geht wohl auf Kap. 6 dieses Evangeliums zurück.

Auf die Stelle Matth. 6. 29 ff.: "Behold the fowls of the air: for they sow not, neither do they reap, nor gather into barns . . consider the lilies of the field, how they grow; they toil not, neither do they spin: And yet I say unto you, that even Solomon in all his glory was not arrayed like one of these" beziehen sich die Verse F. Qu. II. VI 15 u. 16:

15 Behold, O man! that toilesome paines doest take,
The flowrs, the fields, and all that pleasaunt growes . .
. . how no man knowes,
They spring, they bud, they blossome fresh and faire,
And decke the world with their rich pompous showes.
16 The lilly . .
Yet nether spinnes nor cards, ne cares nor fretts,
But to her mother Nature all her care she letts.

Der Weg zum "house of Pride" und zum "house of Holinesse" ist in deutlicher Anlehnung an Matth. 7. 13. 14 geschildert.

Digitized by Google

For wide is the gate, and broad is the way, that leadeth to destruction, and many there be which go in thereat: Because strait is the gate, and narrow is the way, which leadeth unto life, and few there be that find it.

F. Qu. I. IV. 2 (house of Pride)

And towards it a broad high way that led,
All bare through peoples feet, which thether traveiled.

F. Qu. I. X. 10 (house of Holinesse)

So few there bee,
That chose the narrow path, or seeke the right:
All keepe the broad high way, and take delight
With many rather for to goe astray.

Im gleichen Sinne:

I. X. 5 They passe in, stouping low;
For streight and narrow was the way which he did show.

Und 55 A little path, that was both steepe and long.

Das bekannte Gleichnis, Matth. 7. 15

„. . . false prophets, which come to you in sheep's clothing, but inwardly they are ravening wolves, . . .“

ist verwendet im Sh. Cal., Maye 126,

Tho, under colour of shepeheards, somewhile
There crept in Wolves, ful of fraude

und September 184

Whilome there wonned a wicked Wolfe,
. . And ever at night wont to repayre
Unto the flocke . . .
Ycladde in clothing of seely sheepe.

Die Stelle Matth. 21. 21: If ye shall say unto this mountain, Be thou removed, and be thou cast into the sea; it shall be done

hat Spenser offenbar vor Augen in F. Qu. I. X. 20:

And eke huge mountains from their native seat
She would commaund themselves to beare away,
And throw in raging sea with roaring threat.

Unas Macht ist so groß, wie die des wahrhaft Gläubigen nach den Worten Christi.

Digitized by Google

Auf Matth. 7. 26: A foolish man, which built his house upon the sand

bezieht sich der Vers

R. T. II. = v. 505 a stately Towre appeared,
Built all of richest stone . . .
But placed on a plot of sandie ground.

Christus weilte oft auf dem Ölberg (Matth. 24, 3; 26, 30); hierauf spielt an

F. Qu. I. X. 54 that sacred hill . . .
Adornd with fruitfull Olives all arownd,
Is, as it were for endlesse memory
Of that deare Lord who oft thereon was fownd,

ebenso Sh. Cal. Julye 49. 50.

Christi Wort:

Verily, I say unto you, Inasmuch as ye have done it unto one of the least of these my brethren, ye have done it unto me (Matth. 25. 40) ist verwendet:

H. L. 205: . . yet since that loving Lord
Commaunded us to love them for his sake . .
Knowing that, whatsoere to them we give,
We give to him by whom we all doe live.
215 That we the like should to the wretches shew,
And love our brethren.

Die Stelle: Watch and pray, that you enter not into temptation: the spirit indeed is willing, but the flesh is weak (Matth. 26. 41)

war vielleicht von Einfluß auf Sh. Cal., Sept. 236:

. . thilke same rule were too straight,
All the cold season to watch and waite;
We bene of fleshe, men as other bee.

Auf die Verleugnung Christi durch Petrus

Matth. 26. 34 Verily, I say unto thee, That this night before the cock crow, thou shalt deny me thrice

bezieht sich

Digitized by Google

F. Qu. V. VI. 27 The bird that warned Peter of his fall: ebenso Mark. 14. 30; Luke 22. 34 usw.

St. Luke.

Das bekannte Wort: a sword shall pierce through thy own soul (Luk. 2. 35) beeinflußte vielleicht die Stelle: Those last deadly accents, which like swords did wound my heart (Daph. III v. 297);

ebenso Luk. 10. 34: Bound up his wounds, pouring in oil and wine

F. Qu. I. V. 17 In wine and oyle they wash his woundes wide,

ferner Luk. 12. 24 Consider the ravens . . which neither have storehouse nor barn

F. Qu. VII. VII. 21 Ne have the watry foules a certaine grange
Wherein to rest, ne in one stead do tarry.

Bei der Beschreibung des "hospital of Good Works" (F. Qu. I. X. 37) hatte Spenser Luk. 14. 13 im Sinne.

Luk. 14. 13 But when thou makest a feast, call the poor, the maimed, the lame, the blind: And thou shalt be blessed; for they cannot recompense thee: for thou shalt be recompensed at the resurrection of the just.

F. Qu. I. X. 37 His office was to give entertainement
And lodging unto all that came and went;
Not unto such as could him feast againe,
And double quite for that he on them spent,
But such as want of harbour did constraine:
Those for Gods sake his dewty was to entertaine.

St. John.

Des Dichters Wort: Meeke Lambe of God (H. L. 173) mag auf Jo. 1. 29 (36) "Behold the Lamb of God" zurückgehen, ebenso auf

Jo. 5. 14 Sin no more, lest a worse thing come unto thee

der Vers:

Digitized by Google

F. Qu. II. IV. 36 Henceforth take heede of that thou now hast past . .
Least worse betide thee by some later chaunce.

Jo. 6. 35 I am the bred of life

bringt Spenser

M. H. T. 438 The bread of life powr'd down.

H. H. L. 195 And last, the food of life, which now we have,
Even he himselfe, in his deare sacrament.

Der Brunnen Silo: Jo. 9. 7 Go, wash in the pool of Siloam. He went his way therefore, and washed, and came seeing

ist erwähnt in

F. Qu. I. XI. 30 It could recure, and aged long decay
Renew, as one were borne that very day.
Both Silo this, and Jordan, did excell.

St. Paul's Epistles.

To the Romans.

An die Stelle, Rom. 8. 13: But if ye through the Spirit do mortify the deeds of the body, ye shall live,

erinnert F. Qu. I. X. 48

His mind was full of spirituall repast,
And pyn'd his flesh, to keepe his body low and chast.

Das seltsame Wort des Dichters: Whote cole on her tongue! (Sh. Cal., Sept. 112) geht vielleicht auf Rom. 12. 20: "Thou shalt heap coals of fire on his head" zurück (ebenso Prov. 25, 22).

To the Corinthians.

An I. Cor. 15. 51 We shall not all sleep, but we shall all be changed . . and this mortal must put on immortality

lehnen sich folgende Verse an:

F. Qu. VII. VII. 59 But time shall come that all shall changed bee,
And from thenceforth none no more change shal see.

Digitized by Google

F. Qu. VII. VIII. 2 That same time when no more Change
shall be,
But stedfast rest of all things.

To the Ephesians.

Aus Paulus' Brief an die Epheser zitiert Spenser eine Stelle in seinem Briefe an Sir Walter Raleigh (Gl. Ed. S. 3 u. 4). Der Dichter sagt: "In the end the Lady told him that unlesse that armour which she brought, would serve him (that is, the armour of a Christian man specified by Saint Paul, VI. Ephes:) that he could not succeed in that enterprise."

Diese Bibelstelle lautet:

Eph. 6. 11 Put on the whole armour of God . .
16 Above all, taking the shield of faith, wherewith ye shall be able to quench all the fiery darts of the wicked.

Dementsprechend wird der Red Cross Knight, der von Una seine Waffen empfangen hatte, beschrieben:

F. Qu. I. I. 1 Ycladd in mighty armes and silver shielde
2 Upon his shield the like (= the cross) was also scor'd
For soveraine hope, which in his helpe he had.

An Ephes. 5. 2: And walk in love, as Christ also hath loved us, and hath given himself for us an offering and a sacrifice to God for a sweetsmelling savour

erinnert Spenser in H. H. L. 260:

With all thy hart, with all thy soule and mind
Thou must him love . .
And give thyselfe unto him full and free,
That full and freely gave himselfe to thee.

HHL

To the Philippians.

Phil. 2. 7 and took upon him the form of a servant, and was made in the likeness of men,

ist wohl Vorlage für

Digitized by Google

H. H. L. ~~140~~ 136-7 He downe descended, like a most demisse
And abject thrall, in fleshes fraile attyre.

Die Stelle: For it is God which worketh in you both to will and to do of his good pleasure (Phil. 2. 13) bringt Spenser mit anderen Worten

F. Qu. I. X. 1 But all the good is Gods, both power and eke will.

To the Colossians.

Auf I. Col. 2. 14 scheint sich F. Qu. I. IX. 53 zu beziehen.

I. Col. 2. 14 Blotting out the handwriting of ordinances that was against us.

F. Qu. I. IX. 53 there grows eke greater grace,
The which doth quench the brond of hellish smart,
And that accurst hand-writing doth deface.

Bei der Beschreibung von Belphoebes Stirne (F. Qu. II. III. 24) dachte Spenser vielleicht an Paulus' Worte über Christus

II. Col. 2. 9 For in him dwelleth all the fulness of the Godhead bodily.

F. Qu. II. III. 24 And write the battels of this great godhead:
All good and honour might therein be red,
For there their dwelling was.

To the Hebrews.

Bei der Schilderung des himmlischen Jerusalems F. Qu. I. X. 57 mag dem Dichter Hebr. 12. 22. 23 vorgeschwebt haben.

Hebr. 12. 22. 23 unto the city of the living God, the heavenly Jerusalem, and to an innumerable company of angels, to the general assembly and church of the first-born, which are written in heaven, and to God the Judge of all, and to the spirits of just men made perfect.

F. Qu. I. X. 57 Hierusalem that is,
The new Hierusalem, that God has built
For those to dwell in, that are chosen his,
His chosen people, purg'd from sinful guilt

Digitized by Google

With pretious blood . .
Now are they Saints all in that Citty sam.

The Epistle of St. James.

Jam. 2. 13 For he shall have judgment without mercy, that hath shewed no mercy,

ist offenbar die Quelle für F. Qu. VI. I. 42:

Who will not mercie unto others shew,
How can he mercy ever hope to have?

Der Ausdruck:

Jam. 5. 4 the Lord of sabaoth

erscheint ähnlich bei Spenser

F. Qu. VII. VIII. 2 that is the God of Sabaoth hight.

The Epistles of St. Peter.

An die Stelle, I. Pet. 2. 25: The Shepherd and bishop of your souls, erinnert M. H. T. 443 He is the Shepheard, and the Priest is he. Ebenso Sh. Cal. Maye 54, Julye 49, Sept. 96.

Christi Dienst, I. Pet. 3. 19, "also he went and preached unto the spirits in prison", wird auch im "hospital of Good Works" versehen:

F. Qu. I. X. 40 The fourth appointed by his office was
Poore prisoners to relieve with gratious ayd.

Petrus sagt von den Briefen des Paulus: in which are some things hard to be understood (II. Pet. 3. 16).

Spensers Worte sind die gleichen: A booke . . Wherein darke things are writ, hard to be understood (F. Qu. I. X. 13); doch mag diese Übereinstimmung recht wohl zufällig sein.

The Revelation of St. John.

Ganz besondere Vertrautheit zeigt unser Dichter mit der Offenbarung, die ihn sehr gefesselt zu haben scheint. Es sind folgende Berührungspunkte vorhanden:

Rev. 1. 18 I am he that liveth, and was dead; and, behold, I am alive for evermore.

Und

F. Qu. I. I. 2 And dead as living ever him ador'd.

Digitized by Google

Nach Rev. 6. 9 ist die Schilderung des Altars in Orgoglios Schlosse gebildet:

Rev. 6. 9 I saw under the altar the souls of them that were slain for the word of God, and for the testimony which they held: And they cried with a loud voice, saying, How long, o Lord, holy and true, dost thou not judge and avenge our blood on them that dwell on the earth?

F. Qu. I. VIII. 36 And there beside a marble stone was built
An Altare, carv'd with cunning imagery;
On which true Christians bloud was often spilt,
And holy martyrs often doen to dye,
With cruell malice and strong tyranny:
Whose blessed sprites, from underneath the stone,
To God for vengeance cryde continually.

In der Beschreibung der "Falsehood" folgt Spenser nicht nur Hesiods Schilderung der Echidna (Theog. 301), sondern auch dem Texte von Rev. 9. 7.

Rev. 9. 7 And the shapes of the locusts were like unto horses prepared unto battle, . . they had hair as the hair of women . . and they had tails like unto scorpions, and there were stings in their tails.

F. Qu. I. I. 14 By which he saw the ugly monster plaine,
Halfe like a serpent horribly displaide,
But th'other halfe did womans shape retaine . .
15 Her huge long tail . . pointed with mortall sting.

Rev. 12. 6 And the woman fled into the wilderness berührt sich mit

F. Qu. I. VIII. 50 Fled to the wastfull wildernesse apace.

Das biblische Bild Rev. 14. 15 Thrust in thy sickle, and reap: for the time is come for thee to reap; for the harvest of the earth is ripe,

mag dem Dichter im Sinne gewesen sein im View. Irel. S. 680:

. . to looke out into Godes harvest, which is even readye for the sickle, and all the fieldes yellowe long agoe.

Digitized by Google

Von der allegorischen Beschreibung Babylons (Rev. 17, 3) finden sich mehrfache Spuren bei Spenser.

Rev. 17. 3 and I saw a woman sit upon a scarlet coloured beast, full of names of blasphemy, having seven heads and ten horns. And the woman was arrayed in purple and scarlet colour, and decked with gold and precious stones and pearls.

Orgoglio schmückt seine Duessa und schenkt ihr einen Drachen zur Vergrößerung ihres Ansehens:

F. Qu. I. VII. 16 He gave her gold and purple pall to weare,
And triple crowne set on her head full hye,
And her endowd with royall majestye.

18 Upon this dreadfull beast with sevenfold head
He sett the false Duessa, for more aw and dread.

Glasenapp[1]) meint, Spenser habe diese Stelle aus Revel. 12. 17 genommen; dort wird aber die "woman clothed with the sun" vom Drachen verfolgt, während die "scarlet woman" (Rev. 17) auf ihm sitzt. Die Beschreibung des Untieres (having seven heads and ten horns) ist an beiden Bibelstellen gleich, bis auf die des Schwanzes, welche Spenser aus Rev. 12. 3 genommen haben mag:

Rev. 12. 3 And his tail drew the third part of the stars of heaven, and did cast them to the earth.

F. Qu. I. VII. 18 His tayle was stretched out in wondrous length,
That to the house of heavenly gods it raught.

Daß ihm das Kapitel von der "woman clothed with the sun" (Rev. 12) bekannt war, zeigt die wörtliche Anlehnung von F. Qu. I. VIII. 50 an Rev. 12. 6.

Auf die Beschreibung Babylons als "the Mother of Harlots and Abominations of the Earth" (Rev. 17. 5) scheint auch Spensers "Babilonaque turpem" (lat. Gedicht an Harvey,

---

[1]) Glasenapp, Gustav, Zur Vorgeschichte der Allegorie in Spensers Faerie Queene. Berlin. 1904.

Digitized by Google

v. 89) anzuspielen, ebenso wird die biblische Darstellung von Babylons Pracht (Rev. 17. 4, s. o.) die Schilderung Spensers von Mammons Tochter (F. Qu. II. VII. 44) und von Fidessa (F. Qu. I. II. 13) beeinflußt haben.

F. Qu. II. VII. 44 And thereon satt a woman, gorgeous gay
And richly cladd in robes of royaltye.

F. Qu. I. II. 13 A goodly Lady clad in scarlot red,
Purfled with gold and pearle of rich assay.

Als Repräsentantin des wahren Glaubens wird Una ähnlich wie die Kirche Christi (Rev. 19. 8) beschrieben:

Rev. 19. 8 she should be arrayed in fine linen, clean and white.

F. Qu. I. XII. 22 And on her now a garment she did weare
All lilly white, withoutten spot or pride.

Ihre Verlobung mit dem Red Cross Knight F. Qu. I. XII. 24 ist der biblischen Allegorie von der Hochzeit des Lammes nachgeahmt.

Rev. 19. 9 Blessed are they which are called unto the marriage supper of the Lamb.

Die Beschreibung der himmlischen Stadt hat Rev. 21. 10 als Quelle.

Rev. 21, 10 . . . carried me away in the spirit to a great and high mountain, and shewed me that great city, the holy Jerusalem, descending out of heaven from God, having the Glory of God, . . And had a wall great and high. 18 And the building of the wall of it was of jasper: and the city was pure gold, like unto clear glass . . 21 And the twelve gates were twelve pearls.

F. Qu. I. X. 53 That done, he leads him to the highest mount
55 From thence, far off he unto him did shew
A little path that was both steepe and long,
Which to a goodly Citty led his vew;
Whose wals and towres were builded high and strong
Of perle and precious stone.

Digitized by Google

The Citty of the greate king hight it well,
Wherein eternall peace and happinesse doth dwell.

Das Bibelwort . . a pure river of water of life (Rev. 22. 1) erscheint verwendet in

F. Qu. I. XI. 29 it rightly hot
The well of life.

Rev. 22. 11 he which is filthy, let him be filthy

beeinflußte wohl

Let Gryll be Gryll, and have his hoggish minde
(F. Qu. II. XII. 87).

Von allgemeineren Anspielungen seien folgende Stellen erwähnt: Pilatus wird "the falsest Judge" genannt (F. Qu. II. VII. 62). Unter den "brethren twelve" (Sh. Cal. Julye 143) sind nicht Jacobs Söhne, sondern die 12 Apostel zu verstehen. (Reissert, Anglia IX, 223.)

Das oft erscheinende biblische Bild: The light of the body is the eye (Matth. 6. 22; Luc. 11. 34; Rev. 1. 14) bringt Spenser F. Qu. II. III. 23:

In her faire eyes two living lamps did flame.

Digitized by Google

Griechische Literatur.

Homer.

Zahlreiche Stellen in Spensers Werken weisen uns auf Homer hin. Wir finden, daß Spenser ihn öfter zitiert und gerne seine Ideen und Bilder verwendet. Zeigt sich auch, daß ein Teil davon auf dem Umwege über Vergil zu unserem Dichter gelangt ist, so ist doch eine große Anzahl von Belegen vorhanden, die unverkennbar beweisen, daß er sich eingehend mit Homer beschäftigte und unmittelbar aus ihm übertrug. Unter den Dichtern, welchen er in der "Faerie Queene" folgt, nennt er ihn an erster Stelle: "In which I have followed all the antique Poets historicall: first Homere, who in the Persons of Agamemnon and Ulysses hath ensampled a good governour and a vertuous man, the one in his Ilias, the other in his Odysseis."[1]) Homer hat Achill unsterblich gemacht:

R. R. 428 For not to have been dipt in Lethe lake,
Could save the sonne of Thetis from to die;
But that blinde bard did him immortall make
With verses, dipt in deaw of Castalie;

eines solchen Dichters wert wäre die Aufgabe, die Vorfahren der Königin Elisabeth zu besingen:

F. Qu. II. X. 3 Argument worthy of Maeonian quill.

Die Unmittelbarkeit der Vorlage homerischen Textes zeigt sich in der Übersetzung eigenartiger Wortbildungen; die Art, wie Spenser Homers Ausdrücke wiedergibt, legt dar, daß er unter der Einwirkung des Originals seine Worte geprägt hat. Ich bringe eine Anzahl Proben und füge den Text der Chapmanschen Übersetzung bei, die unser Dichter vielleicht im Manu-

[1]) Gl. Ed. S. 3, Brief an Raleigh.

Digitized by Google

skript gekannt hat[1]); wir sehen, daß er selbständig übersetzt und bemerken, daß er dabei fast in allen Fällen glücklicher ist, als Chapman, dessen Werk bis heute als die beste Homerübersetzung gilt.

Aus der Ilias ist Homers *χαλκοβατές* übersetzt mit "braspaved":

Il. I, 426 *Διὸς ποτὶ χαλκοβατὲς δῶ* (ebenso Il. XIV. 173)
F. Qu. I. IV. 17 To Joves high house through heavens braspaved way.

Chapman hat: and then his brass-paved court I'll scale (Il. I. 420) — der seltene Fall, in dem die beiden Übersetzer übereinstimmen; bei Il. XIV. 173 läßt Chapman *χαλκοβατές* unübersetzt.

Homers *χάλκεον οὐρανόν* (Il. XVII. 425) erscheint als "brasen skie" (F. Qu. IV. VIII. 38; VI. VIII. 40); Chapman hat "golden firmament" (Il. XVII. 369).

Spensers "house of heavenly gods" (F. Qu. I. VII. 18) ist Homers *Ολύμπια δώματα* (Il. I. 18); *λευκώλενος* (Il. I. 55. 572) übersetzt Chapman mit "white-armed" (Il. I. 52), Spenser hat das poetischere "lilly handed" (F. Qu. III. IV. 41), dann "lilly hands" (F. Qu. I. III. 6; IV. XII. 33; So. I); *ἔπεα πτερόεντα* (Il. I. 201) erscheint als "winged words" (F. Qu. V. II. 44); Chapman hat diese Stelle stets unübersetzt gelassen; hierher gehören die Ausdrücke: "winged feete" (F. Qu. IV. VII. 30); "winged thoughts" (F. Qu. V. VI. 7); "wingfooted coursers" (F. Qu. V. VIII. 33); "wingd-foot" (F. Qu. VII. VI. 17); bei "winged vessel" (F. Qu. II. VII. 1) zitiert Kitchin Pindars *ναὸς ὑποπτέρου* (Ol. 9. 36) und Vergils ve-

[1]) Der 1. Teil dieser Übersetzung erschien 1598 und enthielt Buch 1, 2, 7—11 inkl. der Ilias; im nämlichen Jahre folgte "Achilles Shield .. out of the 18th booke of Iliades"; 1609 erschienen die 12 ersten Bücher der Ilias, 1611 die ganze Ilias; 1614 die 12 ersten und 1615 die 12 letzten Bücher der Odyssee (Regel, Über George Chapmans Homerübersetzung, Engl. Stud. 5).

Arthur Halls Übersetzung der 10 Bücher der Ilias nach der französischen metrischen Übertragung von Hugues Salel war 1581 erschienen; sie ist mir nicht zugängig, würde auch kaum für diese Untersuchung in Betracht kommen, da sie, wie Regel sagt, von sehr geringem poetischen Wert ist.

Digitized by Google

lorum pandimus alas (Aen. III. 520); die Quelle wird wohl Vergil sein.

Homers *κυανέῃσιν ἐπ' ὀφρύσι νεῦσε Κρονίων* (Il. I. 528) übersetzt Spenser: high Jove . . with his black-lidded eye (M. H. T. 1228) — eine meisterhafte Übersetzung gegenüber Chapmans: . . and his black eyebrows bent (Il. I. 512). Das Wort black eye-brow bringt Spenser in F. Qu. VII. VI. 22. Die berühmte Stelle in der Ilias (I. 529)

ἀμβρόσιαι δ' ἄρα χαῖται ἐπερρώσαντο ἄνακτος
κρατὸς ἀπ' ἀθανάτοιο· μέγαν δ' ἐλέλιξεν Ὄλυμπον

ist übersetzt:

F. Qu. VII. VI 30 he shooke
His Nectar-deawed locks, with which the skyes
And all the world beneath for terror quooke.

Chapmans Worte sind: Th' ambrosian curls flow'd; great heaven shook (Il. I. 513).

Das homerische *κύμβαχος* (Il. V. 586) ist treffend mit "topside" wiedergegeben (F. Qu. V. VIII. 42); Chapman hat: preposterously staid upon his neck (Il. V. 584); ebenso *ἵππος ἀκοστήσας ἐπὶ φάτνῃ* (Il. VI. 506) kurz mit "cornfed steed" (F. Qu. II. VII. 16).[1])

Chapman hat "proud with full-given mangers" (Il. VI. 544).

ἑπταβόειον (Il. VII. 220) gibt Spenser mit "sevenfolded" (F. Qu. II. V. 6), Chapman mit "the seventh tough hide" (Il. VII. 220); Vergils septemplex (Aen. XII. 925) kommt auch in Betracht.

χεῖρας ἐπ' ἀνδροφόνους (Il. XVIII. 317) ist übersetzt mit "dead-doing hand" (F. Qu. II. III. 8), "dead-doing might" (So. I); hier hat Chapman die bessere Form gefunden: manslaughtering hands (Il. XVIII. 280).

Aus der Odyssee sei das geläufige Wort, Od. II. 1, zitiert:

ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς

Spenser: Now when the rosy fingred Morning faire . . (F. Qu. I. II. 7); Chapman hat: now when with rosy fingers (Od. II. 1).

[1]) Das biblische "as fed horses" (Jerem. V. 8) liegt ferner.

Digitized by Google

Homers *ἀμύμων* (Od. VII. 303) will Spenser wohl wiedergeben mit "without blame" (F. Qu. II. III. 22), "without spot" (F. Qu. I. XII. 22); Chapman hat dafür "faultless" (Od. VII. 425).

Diese Beispiele legen genügend dar, daß Spenser unabhängig von Chapmans Übersetzung Homer gelesen hat; eine weitere Anzahl von Stellen soll nun zeigen, wie weit sich die Kenntnis Homers bei Spenser erstreckte.

Ilias.

Die Ilias hat Spenser sehr gut gekannt. Die Stelle:

Il. I. 469 *αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἔντο*

übersetzt er wörtlich:

F. Qu. II. II. 39 At last, when lust of meat and drink was ceast.

(Chapman I. 455 Desire of meat and wine thus quenched).

Vergil läßt das Trinken unerwähnt:

Aen. VIII. 184 Postquam exempta fames et amor compressus edendi.

Vgl. ähnlich F. Qu. III. IX. 32; V. III. 4.

Homers: *ἠΰτε μυιάων ἀδινάων ἔθνεα πολλὰ,*
αἵτε κατὰ σταθμὸν ποιμνήιον ἠλάσκουσιν
ὥρῃ ἐν εἰαρινῇ (Il. II. 469)

ist wohl Quelle für F. Qu. II. IX. 16

As when a swarme of Gnats at eventide
Out of the fennes of Allan doe arise . .
Whiles in the aire their clustring army flies.

"clustring army" ist das homerische *βοτρυδὸν δὲ πέτονται* (Il. II. 89), ebenso F. Qu. V. IV. 36 "a sort of Bees in clusters swarmed".

Bei Spensers Schilderung der Occasion verweist Glasenapp, gestützt auf Jortin, auf Phaedrus V. 8[1]); ich glaube, daß

[1]) Die Stelle bei Phaedrus heißt:

Cursu volucri, pendens in novacula,
Calvus, comosa fronte, nudo occipitio,
(Quem si occuparis, teneas; elapsum semel
Non ipse possit Juppiter reprendere)
Occasionem rerum significat brevem.

Digitized by Google

Homers Beschreibung des Thersites Spenser auch vorschwebte, da die Schmähsucht erwähnt wird.

Il. II. 217 *φολκὸς ἦην, χωλὸς δ'ἕτερον πόδα*
219 *ψεδνὴ δ'ἐπενήνοθε λάχνη*
221 *τὼ γὰρ νεικείεσκε*

F. Qu. II. IV. 4 Her other leg was lame . .
Her lockes, that loathly were and hoarie gray,
Grew all afore, and loosely hong unrold,
But all behinde was bald, and worne away . .
5 And ever as she went her toung did walke
In fowle reproch.

Auch folgendes Bild scheint von Homer zu stammen:

Il. II. 394 *Ἀργεῖοι δὲ μέγ' ἴαχον, ὡς ὅτε κῦμα*
ἀκτῇ ἐφ' ὑψηλῇ, ὅτε κινήσῃ Νότος ἐλθών,
προβλῆτι σκοπέλῳ.

F. Qu. I. XI. 21 He cryde, as raging seas are wont to rore
When wintry storme his wrathful wreck does threat;
The rolling billowes beate the ragged shore;

ebenso Il. XIV. 394.

Zeus will eine goldene Kette am Himmel befestigen, an welcher die anderen Götter ihre Ohnmacht ihm gegenüber erfahren sollen (*σειρὴν χρυσείην ἐξ οὐρανόθεν κρεμάσαντες* (Il. VIII. 19 ff.); Spenser spricht von einer vom Himmel herabreichenden Kette, an welcher ehrsüchtige Menschen emporstreben, und denkt hier jedenfalls an Homers Erzählung.

F. Qu. II. VII. 46 She held a great gold chain ylincked well,
Whose upper end to highest heven was knitt,
And lower part did reach to lowest Hell.

Die Worte "Brought forth with him the dreadfull dog of hell" (F. Qu. VI. XII. 35) sind eine Übersetzung des Verses:

ἐξ Ἐρέβευς ἄξοντα κύνα στυγεροῦ Ἄϊδαο (Il. VIII. 368).

Ebenso stammt die Beschreibung des Abendsternes (F. Qu. I. VII. 30) aus Homer, Il. XXII. 317:

(οἷος δ' ἀστὴρ εἶσι μετ' ἀστράσι νυκτὸς ἀμολγῷ)
ἕσπερος, ὃς κάλλιστος ἐν οὐρανῷ ἵσταται ἀστήρ.

Digitized by Google

F. Qu. I. VII. 30 exceeding shone
Like Hesperus emongst the lesser lights;
ähnlich Ep. 95 More bright then Hesperus his head doth rere.

Die Stelle Il. XXIV. 359 ist übersetzt:
ὀρθαὶ δὲ τρίχες ἔσταν ἐνὶ γναμπτοῖσι μέλεσσιν,
στῆ δὲ ταφών.

F. Qu. I. II. 31 Astond he stood, and up his heare did hove;
And with that suddein horror could no member move.

Hier ist wieder ein deutlicher Beweis für das Vorliegen homerischen Textes, denn Vergil weicht von Homer ab:
Aen. II. 774 Obstupui, steteruntque comae, et vox faucibus haesit[1]);
ebenso lautet Aen. III. 48.

Das gleiche Bild kommt nochmals vor:
F. Qu. V. VII. 20 with long locks up-standing, stifly stared.

Chapmans Übersetzung dieser Homerstelle lautet:
Upright upon his languishing head his hair stood, and the chains
Of strong amaze bound all his powers (Il. XXIV. 317).

Im folgenden bringe ich eine Reihe von Stellen aus der Ilias, die, ohne unmittelbare Übersetzungen zu sein, ganz homerischen Geist atmen und beweisen, wie sehr das griechische Vorbild in dem englischen Dichter lebendig war.

F. Qu. I. XI. 6 The God of warre with his fiers equipage; eine Anspielung auf Il. IV. 439, wo Mars mit seinem Gefolge: Schrecken, Furcht und Zwietracht dargestellt wird.

F. Qu. II. XI. 19 Such as Laomedon of Phoebus race did breed.
Laomedons Pferde erwähnt Homer in Il. V. 265.

F. Qu. III. IV. 41 whereof wise Paeon sprong.
Homer nennt Paieon den Arzt der Götter, (Il. V. 401), sagt aber nicht — wie Spenser —, daß er ein Sohn Apollos war.

[1]) Ariost folgt Vergil.: Orl. Fur. I. 29 La voce, ch'era per uscir, fermosse; Orl. Fur. XXXXIII. 39 Per l'ossa andommi e per le vene un gelo; Nelle fauci restò la voce fissa.

Digitized by Google

F. Qu. I. IV. 17 Great Junoes golden chayre;
Junos Wagen wird von Homer in Il. V. 725 beschrieben.

Die Horen schildert Spenser nach Homer Il. V, 749 u. VIII. 394:

Then came the Howres . . . of mighty Jove,
. . who did them porters make
Of heavens gate.[1])

Als „Göttinnen der Jahreszeiten" behandelt er sie nach Il. XXI. 450 in Ep. 100:

Ep. 100 Which doe the seasons of the yeare allot.

Das Bild vom Schlafe, der auf den Augen sitzt (Il. X. 91) hat Spenser vielleicht im Sinne, wenn er sagt: eye-lids . . On which the dreary death did sitt (F. Qu. II. I. 45).

Podaleirius, den Arzt der Griechen vor Troja (Il. XI. 833) finden wir erwähnt:

F. Qu. VI. VI. 1 . . spright of Podalyrius did in it retaine.[2])

Wendungen wie in

F. Qu. I. VIII. 9 As when almighty Jove . .
Hurles forth his thundring dart

kommen öfter vor (F. Qu. I. V. 42; II. VI. 10. 50; IV. V. 37) und gehen sicher auf Homer zurück (Il. XIV. 414).

Vergil bringt solche Bilder ebenfalls (Aen. IV. 592, VIII. 427), steht aber in der Fassung unserem Dichter ferner.

F. Qu. I. VI. 10 As when a greedy Wolfe . .
A seely Lamb far from the flock does take,
. . A Lyon spyes fast running towards him,
The innocent pray in hast he does forsake,

erinnert an Il. XI. 474; ebenso besteht wohl eine Beziehung zwischen F. Qu. IV. III. 16 und Il. XVI. 756; F. Qu. III. IV. 49, V. XII. 5 und Il. XXI. 493.

---

[1]) Ovid macht Janus mit den Horae zu "porters of Heaven . ." (Fast. 1).

[2]) Ovid A. A. 2. 735 kann auch Quelle sein.

Digitized by Google

Für F. Qu. I. III. 31 scorching flames of fierce Orions hound kann Il. XXII. 29 Quelle sein:

Il. XXII. 29 *ὅν τε κύν' Ὠρίωνος ἐπίκλησιν καλέουσιν.*[1])

Odyssee.

Auch in Homers Odyssee zeigt unser Dichter große Belesenheit; vergleiche die folgenden Stellen:

Od. II. 104 *ἔνθα καὶ ἡματίη μὲν ὑφαίνεσκεν μέγαν ἱστόν,*
νύκτας δ' ἀλλύεσκεν, ἐπεὶ δαΐδας παραθεῖτο.
ὣς τρίετες μὲν ἔληθε δόλῳ.

So. 23 Penelope, for her Ulysses sake,
Deviz'd a Web her wooers to deceave;
In which the worke that she all day did make,
The same at night she did againe unreave.

Od. IV. 220 *αὐτίκ' ἄρ' εἰς οἶνον βάλε φάρμακον, ἔνθεν ἔπινον,*
νηπενθές τ' ἄχολόν τε, κακῶν ἐπίληθον ἁπάντων.

F. Qu. IV. III. 42 a cup she hild
The which was with Nepenthe to the brim upfild
43 Nepenthe is a drinck of soverayne grace
Devized by the Gods, for to asswage
Harts grief.

Spenser suchte offenbar *νηπενθές τ'ἄχολον* zu übersetzen: for to asswage harts grief.

Chapman hat (Od. IV. 294) Infusing straight a medicine to their wine,
That, drowning cares and angers, did decline
All thought of ill.

Für die Zauberin Acrasia (F. Qu. II. I. 51) war Homers Circe Vorbild:

Od. X. 195 *εἶδον . . νῆσον*
210 *εὗρον δ' ἐν βήσσῃσι τετυγμένα δώματα Κίρκης*

F. Qu. II. I. 51 Him fortuned . . .
To come, where vile Acrasia does wonne;

[1]) Sawtelle (The Sources of Spenser's Classical Mythology, New York 1896) verweist auf Hyginus (Poet. Astr. 2. Canis), ferner bei F. Qu. VII. VII. 12 auf Homer Il. XXIV. 62.

Digitized by Google

Acrasia, a false enchaunteresse,
That many errant knightes hath fowle fordonne;
Within a wandring Island.

Homer erwähnt nichts von einer wandernden Insel; doch zeigt sich Spenser von der Schilderung der Circe, welche die Menschen durch Zaubertrank in Schweine verwandelt, beeinflußt; vergleiche die folgenden Stellen:

Od. X. 235 *ἀνέμισγε δὲ σίτῳ*
φάρμακα λύγρ', ἵνα πάγχυ λαθοίατο πατρίδος αἴης.
αὐτὰρ ἐπεὶ δῶκέν τε καὶ ἔκπιον, αὐτίκ' ἔπειτα
ῥάβδῳ πεπληγυῖα κατὰ συφεοῖσιν ἐέργνυ.
οἱ δὲ συῶν μὲν ἔχον κεφαλὰς . .

F. Qu. II. I. 52 And then with words, and weedes, of wondrous might,
On them she workes her will to uses bad.

II. V. 27 . . that Enchaunteresse
The vyle Acrasia, that with vaine delightes,
Does charme her lovers, and the feeble sprightes
Can call out of the bodies of fraile wightes;
Whom then she does transforme to monstrous hewes,
And horribly misshapes with ugly sightes,
Captiv'd eternally in yron mewes
And darksom dens . .

Auch Circe sperrte ihre Opfer ein:

Od. X. 241 *ὣς οἱ μὲν κλαίοντες ἐέρχατο.*

Vergil hat Homer ebenfalls benutzt; Picus wird in einen Vogel verwandelt (Aen. VII. 192); die Genossen werden durch Circes Zaubergesang verändert (Buc. VIII. 70).

Recht nahe folgt Spenser Homer bei der Beschreibung der Qualen des Tantalus:

Od. XI. 582 *καὶ μὴν Τάνταλον εἰσεῖδον κρατέρ' ἄλγε' ἔχοντα,*
ἑσταότ' ἐν λίμνῃ· ἡ δὲ προσέπλαζε γενείῳ.
στεῦτο δὲ διψάων, πιέειν δ'οὐκ εἶχεν ἐλέσθαι·
ὁσσάκι γὰρ κύψειε' ὁ γέρων πιέειν μενεαίνων,
τοσσάχ' ὕδωρ ἀπολέσκετ' ἀναβροχέν . . .
588 *δένδρεα δ'ὑψιπέτηλα κατ' ἄκρηθεν χέε καρπόν . .*

Digitized by Google

591 τῶν ὀπότ' ἰθύσει' ὁ γέρων ἐπὶ χερσὶ μάσασθαι,
τὰς δ' ἄνεμος ῥίπτασκε ποτί νέφεα σκιόεντα.[1])

F. Qu. II. VII. 58 Deepe was he drenched to the upmost chin,
Yet gaped still as coveting to drinke
Of the cold liquor which he waded in;
And stretching forth his hand did often thinke
To reach the fruit which grew upon the brincke;
But both the fruit from hand, and flood from mouth
Did fly abacke, and made him vainely swincke.

Chapmans Wiedergabe dieser Homerstelle lautet:

Od. XI. 797 Oft as his scornful cup
Th'old man would taste, so oft 'twas swallow'd up,
And all the blacke earth to his feet descried,
Divine power (plaguing him) the lake still dried.
About his head, on high trees, clust'ring, hung
Pears, apples . . . whose alluring store
When th'old soul strived to pluck, the winds from sight,
In gloomy vapours, made them vanish quite.

Tantalus findet sich noch erwähnt in F. Qu. I. V. 35:

There thristy Tantalus hong by the chin;

und in H. L. 200 Like Tantale, that in store doth sterved ly,
So doth he pine in most satiety.

Auch bei der Schilderung der Scylla ist Homer Vorlage; bei beiden Dichtern wird dem Steuermann direkt der Befehl gegeben, den richtigen Kurs zu nehmen; Homer erzählt, daß Scylla dem Schiffe 6 Gefährten des Odysseus entreißt; Spenser spielt darauf an; beide erwähnen das von ferne vernehmbare Getöse des Strudels; beide stellen die von Charybdis drohende Gefahr als die größere hin, weil Charybdis das ganze Schiff in Gefahr bringt, während Scylla nur einzelne Menschen be-

[1]) Die sich anschließende Beschreibung der Arbeit des Sisyphos wird wohl Quelle für F. Qu. I. V. 35 sein: "And Sisyphus an huge round stone did reele Against an hill, ne might from labour lin", doch ist Homer ausführlicher. Ovid. (Met. IV. 459) und Vergil (Georg. III. 39) stehen Spensers Text ferner.

Digitized by Google

droht (Od. XII. 109 — F. Qu. II. XII. 3: for yonder way we needes must pas).

Od. XII. 201 *ἀλλ' ὅτε δὴ τὴν νῆσον ἐλείπομεν, αὐτίκ' ἔπειτα*
καπνὸν καὶ μέγα κῦμα ἴδον καὶ δοῦπον ἄκουσα.
τῶν δ'ἄρα δεισάντων ἐκ χειρῶν ἔπτατ' ἐρετμά . .

F. Qu. II. XII. 2 An hideous roring far away they heard,
That all their sences filled with affright;
And streight they saw the raging surges reard
Up to the skyes . .

Die Mahnung an den Steuermann:

Od. XII. 217 *σοὶ δὲ, κυβερνῆθ', ὧδ' ἐπιτέλλομαι . .*
219 *τούτου μὲν καπνοῦ καὶ κύματος ἐκτὸς ἔεργε*
νῆα, σὺ δὲ σκοπέλων ἐπιμαίεο . .

lautet in F. Qu. II. XII. 3

Said then the Boteman, "Palmer, stere aright,
And keepe an even course; for yonder way
We needes must pas (God doe us well acquight!)".

Scylla raubt 6 Mann:

Od. XII. 245 *τόφρα δέ μοι Σκύλλη γλαφυρῆς ἐκ νηὸς ἑταίρους*
ἕξ ἔλεθ', οἳ χερσίν τε βίηφί τε φέρτατοι ἦσαν.

F. Qu. II. XII. 4 Over the waves his rugged armes doth lift,
And threatneth downe to throw his ragged rift
On whoso cometh nigh; yet nigh it drawes
All passengers, that none from it can shift.

Vergil bringt eine ähnliche Schilderung (Aen. III. 240 ff.); doch zeigt es sich, daß Spenser ihm nur in der Beschreibung der Charybdis folgt.

Die Wiedersehensszene zwischen Odysseus und Penelope (Od. XXIII. 105) ist verwendet in F. Qu. V. VII, 39:

Od. XXIII. 105 *τέκνον ἐμὸν, θυμός μοι ἐνὶ στήθεσσι τέθηπεν,*
οὐδέ τι προσφάσθαι δύναμαι ἔπος οὐδ' ἐρέεσθαι,
οὐδ' εἰς ὦπα ἰδέσθαι ἐναντίον.

F. Qu. V. VII. 39 Not so great wonder and astonishment
Did the most chast Penelope possesse
To see her Lord, that was reported drent
And dead long since in dolorous distresse,

Digitized by Google

Come home to her in piteous wretchednesse,
After long travell of full twenty yeares . .

Eine Anspielung allgemeiner Natur auf Odysseus findet sich in Spensers lateinischem Gedicht an G. Harvey:

v. 90 Quod si quaesitum nec ibi invenerimus, ingens
Aequor inexhaustis permensi erroribus, ultra
Fluctibus in mediis socii quaeremus Ulyssis.

Auch hier lasse ich eine Reihe von Stellen folgen, welche ihre Quelle in Homers Odyssee haben mögen, aber keinen festen Beweis dafür liefern.

Die Liebesgeschichte von Venus und Mars ist erwähnt in F. Qu. II. VI. 35

Mars is Cupidoes frend,
And is for Venus loves renowmed more
Then all his wars and spoiles, the which he did of yore;

ferner in F. Qu. III. VI. 24, XI. 36; IV. V. 5. Mui. 370. Homer erzählt sie Od. VIII. 266 ff.; Vergil bringt sie kurz in Georg. IV. 346; Ariost hat auch einen Vers darüber (Orl. Fur. XV. 56). Die Stelle:

F. Qu. II. XII. 81 . . and threw
A subtile net, which only for that same
The skilfull Palmer formally did frame

kann eine Reminiscenz aus Od. VIII. 280 sein, wo Vulkans Netz, mit dem er Venus und Mars zusammenfesselte, erwähnt wird; vgl. auch Ariost Orl. Fur. XV. 56.

F. Qu. II. X. 3 Argument worthy of Maeonian quill;
Or rather worthy of great Phoebus rote,
Whereon the ruines of great Ossa hill,
And triumphes of Phlegraean Jove, he wrote . .

— eine Anspielung auf die Gigantomachie, die Spenser, da er eben von der "Maeonian quill" spricht, aus Od. XI. 315 gekannt haben mag. Vergil bringt sie in Georg. I. 281.[1])

Bei F. Qu. I. XI. 49 "wayes of living wight" sagt Kitchin: "imitated from Homer's *σκιόωντό τε πᾶσαι ἀγυιαί*"; Spensers

[1]) Sawtelle weist auf Apollodorus 1. 6. 1 und Claudian (Gigant.), wo die Quelle für das Epitheton "Phlegraean" zu liegen scheint.

Digitized by Google

Worte klingen homerisch, doch kann man nicht sagen, daß er diese Stelle (Od. II. 388) nachahmt.

Bei Sh. Cal. March. 97: "And hit me running in the heele" sagt E. K.: ""In the heele" is very poetically spoken, and not without speciall judgement. For I remember, that in Homer it is sayd of Thetis, that shee tooke her young babe Achilles being newely borne, and, holding him by the heele, dipped him in the River of Styx . ."

Aber E. K. hat Unrecht; dieser Mythus ist nachhomerisch und findet sich erst bei Statius (Achill. I. 269) u. Hyginus (Fab. 107).[1])

Es darf wohl erwähnt werden, daß einer von Spensers Zeitgenossen unseren Dichter mit Homer vergleicht. Francis Meres sagt in seinem "Comparative Discourse of our English Poets with the Greeke, Latine, and Italian Poets" folgende Worte: "As Homer and Virgil among the Greeks and Latines are the chiefe Heroick Poets: so Spencer and Warner be our chiefe heroicall Makers."[2]) Auch Sir Walter Raleigh mag dieser Vergleich nicht ferne gelegen haben, wenn er sagt, daß Homer für seinen Ruhm zittere, wenn sich die Faery Queene ihm nahe (Gl. Ed. S. 5: A Vision upon this conceipt of the Faery Queene, by W. R.). Spenser selbst endlich stellt eine Beziehung zwischen Homer und sich her, indem er in seinem Verse an Lord Buckhurst bittet, der mächtige Lord möge sein Werk gegen einen Zoilus schützen:

> But evermore vouchsafe it to maintaine
> Against vile Zoilus backbitings vaine.[3])

Zoilus war ein griechischer Rhetor (im 3. Jh. v. Chr.) und hat durch seinen Tadel der Werke Homers ungefähr dieselbe Berühmtheit erlangt wie Herostratus.

---

[1]) Siehe Roscher, Griech. u. röm. Mythologie.
[2]) Elizabethan Critical Essays, ed. by G. G. Smith, Oxford 1904.
[3]) Gl. Ed., S. 9.

Digitized by Google

Hesiod. [1])

Namen und Beschreibung der Echidna ist Hesiods Theogonie entnommen:

F. Qu. VI. VI. 10 Echidna is a Monster direfull dred ...
Yet did her face and former parts professe
A faire young Mayden, full of comely glee;
But all her hinder parts did plaine expresse
A monstrous Dragon, full of fearefull uglinesse.

Theog. 297 *Ἔχιδναν, .. ἥμισυ μὲν νύμφην ἑλικώπιδα, καλλιπάρῃον,*
ἥμισυ δ' αὖτε πέλωρον ὄφιν, δεινόν τε μέγαν τε.

Sie ist durch Typhaon Mutter des Hundes Orthrus:

Theog. 306 *Τῇ δὲ Τυφάονά φασι μιγήμεναι ἐν φιλότητι ...*
Ὄρθον μὲν πρῶτον κύνα γείνατο Γηρυονῆϊ.

F. Qu. V. X. 10 Orthrus begotten by great Typhaon
And foule Echidna.

Dementsprechend nennt sie Spenser die Mutter und Typhaon den Vater des Blatant Beast:

F. Qu. VI. VI. 9 Begot of foule Echidna, as in bookes is taught.
11 There did Typhaon with her company ..
12 Of that commixtion they did then beget
This hellish Dog, that hight the Blatant Beast.

Eine Anspielung ist in F. Qu. V. XI. 23: Borne of the brooding of Echidna base. Auch die Gestalt der "Falsehood":

Halfe like a serpent horribly displaide,
But th'other halfe did womanshape retaine (F. Qu. I. I. 14)

ist Hesiods Darstellung nachgebildet.

Die Nacht wird die Mutter des Streites genannt:

Theog. 224 *Νὺξ δλοή· μετὰ τὴν δ' Ἀπάτην τέκε καὶ Φιλότητα,*
... καὶ Ἔριν τέκε καρτερόθυμον.

---

[1]) Reihenfolge der Autoren nach Christ, Geschichte der griechischen Litteratur, 4. Aufl., 1905.

Digitized by Google

Spenser mag dieses im Sinne gehabt haben bei

F. Qu. II. IV. 41 Acrates, sonne of Phlegeton and Jarre.
But Phlegeton is sonne of Erebus and Night.

Sawtelle weist noch die Übereinstimmung in Zahl und Beschreibung der Nereiden (F. Qu. IV. XI. 48 ff.) und der Grazien (F. Qu. VI. X. 21 ff.) mit Theog. 243 ff. und 907 ff. nach.

Theognis.

Im Sh. Cal., Maye, hat Spenser 2 griechische Zitate:

Palinodes Embleme: *Πᾶς μὲν ἄπιστος ἀπιστεῖ.*

Piers his Embleme: *Τίς δ'ἄρα πίστις ἀπίστῳ;*

E. K. sagt darüber: "Both these Emblemes make one whole Hexametre. The first spoken of Palinodie, as in reproche of them that be distrustfull, is a peece of Theognis verse, intending, that who doth most mistrust is most false. For such experience in falshod breedeth mistrust in the mynd, thinking no lesse guile to lurke in others then in hymselfe. But Piers thereto strongly replyeth with an other peece of the same verse, saying, as in his former fable, what fayth then is there in the faythlesse? For if fayth be the ground of religion, which fayth they dayly false, what hold is then there of theyr religion? And thys is all that they saye."

Ich habe mehrmals die Elegien von Theognis durchgesehen, doch diesen Vers nicht gefunden; auch eine andere Quelle konnte ich nicht entdecken.

Aesop.

Die Fabel vom Pferde, welches den Menschen um Unterstützung gegen den Hirsch angeht und die Freiheit verliert, ohne seinen Wunsch berücksichtigt zu sehen (Aes. Fab. 383), erzählt Spenser im View. Irel. S. 658: "It will be like the tale in Aesope of the wild horse, whoe, having enmitye agaynst the stagg, came to a man to desire his ayde agaynst his foe, who yeelding thereunto mounted upon his backe, and soe following the stagge ere longe slewe him, but then when the horse would have him light he refused, but kept him ever after in his service and subjection." Der Dichter weicht

Digitized by Google

aber von Aesop darin ab, daß er den Hirsch von dem Menschen verfolgt und erschlagen werden läßt.

Auf die Fabel 339 *Κύων κρέας φέρουσα* spielt eine Stelle im Sh. Cal., Sept. 61 an: So lost the Dogge the flesh in his mouth.

Bei Sh. Cal., Mai 169 ff.:

Such faitors, when their false harts bene hidde,
Will doe as did the Foxe by the Kidde,

weist E. K. auf Aesop: "This tale is much like to that in Aesops fables, but the Catastrophe and end is farre different." Aesop hat diese Fabel nicht, aber Phaedrus, VII. 8, Lupus et Haedus; bei ihm ermahnt die Mutter das Lamm, die Tür vor den Feinden geschlossen zu halten; das Lamm gehorcht zu seinem Glücke, als der Wolf mit verstellter Stimme Einlaß begehrt: matris agnosco sonum, sed non figuram. Spenser bringt diese Geschichte breit ausgeführt (Vers 170—304), und seinem Zwecke entsprechend abgeändert; das Lamm läßt sich aber täuschen und wird die Beute des Fuchses; unter dem Fuchse will der Dichter die katholische Kirche darstellen, "the false and faithlesse Papistes", wie E. K. sagt; das erklärt, warum als Feind des Lammes der Fuchs an die Stelle des Wolfes tritt[1]); bemerkenswert ist, daß Spenser diese Substituierung an anderen Stellen aufrecht erhält:

F. Qu. VI. IX. 23 Sometimes I hunt the Fox, the vowed foe unto my Lambes.

Mui. 401 Like as a wily Foxe, that having spide
Where on a sunnie banke the Lambes doo play.

Auch bei Shakespeare finden wir diese Darstellung:

(Gentlemen IV. IV. 96): thou hast entertain'd
A fox to be the shepherd of thy lambs
The fox barks not when he would steal the lamb.
(2. Henry VI. III. I, 55.)

In der Februarekloge erzählt Spenser die Fabel von der Eiche und dem Brombeerstrauche (Vers 102—237), und sagt, daß er sie von Chaucer kenne:...

[1]) Spenser folgt damit einem Brauche seiner Zeit; siehe Plessow, Max, Gesch. der Fabeldichtung in England ..., Palaestra, Bd. 52, 1906, S. LV.

Digitized by Google

91 But shall I tel thee a tale of truth,
Which I cond of Tityrus in my youth.

E. K. verweist aber richtig auf Aesop (Fab. 180); Spenser hat die Erzählung für seinen moralisierenden Zweck umgeändert; bei ihm wird die Eiche auf die Klage des eifersüchtigen Strauches hin gefällt, der Strauch beraubt sich dadurch selbst seines Schutzes gegen die Witterung und geht zugrunde; bei Aesop dagegen widersteht das biegsame Rohr dem Sturme und die stolze Eiche stürzt.

Aesops Fabeln waren schon 1484 von Caxton übersetzt (The subtyl historyes and Fables of Esope whiche were translated out of Frensshe in to Englysshe by William Caxton; Neuausgabe von Jacobs, 1889). Die von Spenser gebrachten Fabeln haben bei Caxton den Titel: "The hors, the hunter, and the hert" (IV, 9); "The dogge and the pyece of flessh" (I, 5); "The wulf and the kydde" (II, 9); "The tree and the reed" (IV, 20). Ich finde keinen Anhaltspunkt dafür, daß Spenser diese Übersetzung gekannt hat. Lateinische Ausgaben von Aesop gab es ebenfalls schon 1502 und 1503 in England.

Anakreon.

Spenser erwähnt Anakreon im H. H. B. mit höchstem Lobe, indem er sagt, der Grieche hätte ein prachtvolleres Bild der "Sapience" entwerfen können, als er, der "novice of his Art", vermöge.

H. H. B. 21 But had those wits, the wonders of their dayes,
Or that sweete Teian Poet, which did spend
His plenteous vaine in setting forth her prayse,
Seene but a glims of this which I pretend,
How wondrously would he her face commend,
Above that Idole of his fayning thought,
That all the world shold with his rimes be fraught!
How then dare I, the novice of his Art,
Presume to picture so divine a wight . . .

Nähere Berührungspunkte sind noch nicht gefunden.

Digitized by Google

Aeschylus.

Bei Spensers Ausdruck "the ragged rocky knees" (F. Qu. I. IX. 34) verweist Kitchin auf Aeschylus „πετραία ἀγκάλη" (Prom. V, 1019), von dem Spensers Worte die wörtliche Übersetzung sind. Der Gebrauch des Wortes "knee" in dieser Bedeutung ist in der englischen Sprache selten; das Oxford Dictionary sagt: "knee — a natural prominence, as a rock or crag; rare". Ich finde dieses Bild auch weder in der griechischen noch in der lateinischen Sprache zum 2. Male. Dennoch ist es sehr fraglich, ob Spenser Aeschylus gelesen hat; es sind gar keine weiteren Anhaltspunkte vorhanden.

Aristophanes.

Spenser sagt in F. Qu. I. V. 50:

Faire Sthenoboea, that her selfe did choke
With wilfull cord, for wanting of her will.

Kitchin bemerkt dazu: Stheneboea for love of Bellerophon made away with herself by drinking hemlock, not by the cord, as Spenser has it. Cp. Aristoph. Ran. 1082. In Heinrich Zedlers Universal-Lexicon (1732) finde ich in Band II unter Antea (= Stheneboea) den Bericht, daß „Antea einen Strick ergriff und sich selbst damit das Leben nahm". Zedler zitiert am Schlusse des Artikels: Fulgentius, Myth. III, 1; Homerus Il. VI. 160; Hyginus Fab. 1, 57; Apollodorus II. 2. 1; aber keine dieser Stellen erwähnt, daß sich Antea mit einem Strick ums Leben brachte; Apollodorus sagt, daß Bellerophon sie ins Meer stürzte; Hyginus berichtet einfach: Sthenoboea ne audita ipsa se interfecit.

Es muß noch eine Quelle geben, die Spensers und Zedlers Behauptung rechtfertigen [1]); bis jetzt war sie mir nicht auffindbar.

---

[1]) Sawtelles Bemerkung: "therefore Spenser is original in saying she did it by choking herself with a rope" wird dadurch hinfällig.

Digitized by Google

Herodot.

Auf die Kenntnis Herodots deutet eine Stelle in dem Briefe, den Gabriel Harvey i. J. 1580 an Spenser schrieb. Da heißt es: "To be plaine, I am voyde of al judgment, if your "Nine Comedies", whereunto in imitation of Herodotus you give the names of the "Nine Muses" (and in one mans fansie not unworthily) come not neerer "Ariostoes Comoedies", eyther for the finenesse of plausible Elocution, or the rarenesse of Poetical Invention, then that "Elvish Queene" doth to his "Orlando Furioso" . . .

Spenser soll also 9 Komödien geschrieben und jeder einzelnen den Namen einer Muse gegeben haben. Hierbei sei er Herodots Beispiel gefolgt, der den 9 Büchern seiner „Geschichten" je den Namen einer Muse als Titel vorsetzte (Klio, Euterpe, Thalia, Melpomene, Terpsichore, Erato, Polyhymnia, Urania, Kalliope). Wie hier so mag auch bei Spenser diese Einteilungsform eine rein äußerliche gewesen sein[1]; leider ist von den 9 Komödien nichts erhalten.

Der große griechische Geschichtsschreiber wird von Spenser öfter im View. Irel. zitiert: S. 630 "The Aegyptians likewise used it [= the mantell], as ye may redde in Herodotus". Die Kleidung der Ägypter beschreibt Herodot im II. Buch (Kap. 36 u. 37) seiner Historiae; von den Mänteln sagt er aber nichts.

Er ist ferner zitiert View. Irel. S. 632: "You may reade in Diodorus Siculus and in Herodotus, describing the manner of the Scythians and Persians coming to give the charge at theyr battells: at the which it is sayd, they came running with a terrible yell and hubbabowe, as yf heaven and earth would have gone togither."

Die Gebräuche der Scythen und Perser finden sich Buch IV, Kap. 59—82 und Buch I, Kap. 131—140 beschrieben, doch steht darin nichts von dem, was unser Dichter anführt.

---

[1]) Vgl. Goethes „Hermann und Dorothea", wo aber der Name der Muse stets auf den Inhalt des folgenden Gesanges weist.

Digitized by Google

Anschließend an diese Stelle im View. Irel. sagt Spenser: "Besides, the same Herodotus writeth, that they used in theyr battels to call upon the names of theyr captaynes or generalls, and sometimes upon theyr greatest king deceased, as in the battel of Tomyris agaynst Cyrus." Auch hier ist das Zitat ungenau; es findet sich bei der Beschreibung dieser Schlacht (Buch I, Kap. 214) nichts von dem erwähnten Brauche.

Die Erzählung im View. Irel. S. 634: "Also the Scythians used, when they would binde any solempne vowe or combination amongest them, to drinke a bowle of bloud togither, vowing therby to spend theyr last bloud in that quarrell" scheint auf Buch IV, Kap. 70 zurückzugehen; da heißt es: *Ὅρκια δὲ ποιεῦνται Σκύθαι ὧδε πρὸς τοὺς ἂν ποιέωνται· ἐς κύλικα μεγάλην κεραμίνην οἶνον ἐγχέαντες αἷμα συμμίσγουσι τῶν τὸ ὅρκιον ταμνομένων . . . ἐπεὰν δὲ ταῦτα ποιήσωσι, κατεύχονται πολλὰ καὶ ἔπειτα ἀποπίνουσι αὐτοί τε οἱ τὸ ὅρκιον ποιεύμενοι καὶ τῶν ἑπομένων οἱ πλείστου ἄξιοι.*[1])

Im View. Irel. S. 634 spricht Spenser von Homer und sagt: "For Plutark (as I remember) in his Treatise of Homer . . . proveth it most strongly (as he thinketh) that he was an Aeolian borne; for that in describing a sacrifice of the Greekes, he omitted the chinbone, the which all the other Grecians (saving the Aeolians) doe use to burne in theyre sacrifices: allso for that he maketh the intralls to be rosted on five spittes, the which was the proper manner of the Aeolians whoe onely, of all nations and countreys of Grecia, used to sacrifice in that sort, whereas all the rest of the Greekes used to rost them on three spittes. By which he inferreth, necessarilye, that Homer was an Aeolian." Ware bemerkt dazu (Coll. V, S. 366): "Plutark . . Not he, but Herodotus, in the Life of Homer." Es existieren 9 Vitae Homeri. Die erste davon trägt den Namen des Herodot, ist aber eine Fälschung aus der Zeit nach Strabon. Die Schrift *Πλουτάρχου περὶ τοῦ βίου*

[1]) Mela, Chorogr. II, 1 bringt dieselbe Geschichte.

Digitized by Google

καὶ τῆς ποιήσεως Ὁμήρου ist aus zwei Schriften zusammengesetzt, von denen die erstere sicher nicht von Plutarch herrührt, und auch die zweite nur Excerpte aus Plutarch enthält.[1]) Spenser bezeichnet diese als seine Quelle. Die Vergleichung ergibt jedoch, daß der Dichter dem pseudoherodotischen Texte folgt. Dort heißt es: Porro quod Aeolicus fuit Homerus, et non Jonicus neque Doricus, partim e jam dictis perspicuum esse poterit, partim etiam his coniecturis deprehenditur; nam cum sacrificii ritum huius modi quendam referat . ., sic enim inquit „Protractas jugulant . . .“ In his versibus de ilibus nulla mentio, quibus in sacrificiis tamen utebantur caeteri, praeter unam Aeolicam gentem, quae ilia non concremabat. Indicat praeterea his quoque versibus, quod Aeolicus cum esset, suae gentis ritibus usus sit: „Tum segmina carnium . . .“ Aeoles enim soli intestina quinque verubus defixa torrebant, reliqui Graeci tribus.

Einige unsichere Hinweise auf Herodot sind die folgenden Stellen:

F. Qu. I. IV. 27 Upon a camell — Herod. III. 102.

In der Bibel wird auch das Kamel als Lasttier genannt. Gen. 37, 25; 1. Chron. 13, 40.

F. Qu. I. V. 47 King Croesus — Herod. I, 26, 33.

Der Reichtum des Croesus war sprichwörtlich und wird überall erwähnt, Horaz epist. I. 11, 2; Ovid trist. III, 42.

F. Qu. II. IX. 21 King Nine — Herod. I, 179.

Diodorus bringt diese Geschichte auch (Bibliotheca II, 1ff.).

F. Qu. II. IX. 45 Troy, though richly guilt.

Dieses mag auf Herodots Beschreibung der Stadt Agbatana gehen (Buch I, 98).

F. Qu. II. X. 56 Semiramis, Thomiris —
ihre Geschichte erzählt Herodot Buch I, 184; 214.

Xenophon.

Auf die Cyropädie findet sich eine Anspielung in Spensers Brief an Sir Walter Raleigh: “For this cause is Xenophon

[1]) Christ, Geschichte der griechischen Literatur, S. 30, Anm.

Digitized by Google

preferred before Plato, for that the one, in the exquisite depth of his judgement, formed a Commune welth, such as it should be; but the other in the person of Cyrus, and the Persians, fashioned a governement, such as might best be: So much more profitable and gratious is doctrine by ensample, then by rule." Die Cyropädie war ca. 1555 ins Englische übersetzt von Nic. Grimoald.

Plato.

Unter den griechischen Schriftstellern nimmt für unsere Quellenfrage Plato eine ganz hervorragende Stellung ein. Spenser hat sich nicht allein mit den ihm von allen Seiten zuströmenden platonischen Ideen begnügt, um einem Geschmacke seiner Zeit zu dienen[1]), sondern er hat sich mit der Urquelle, den Schriften Platos, ernst befaßt; ja er war ein so guter Kenner derselben, daß er von einem Freundeskreise ersucht wurde, die Interpretation des Textes zu übernehmen.

Wir besitzen hierüber einen längeren interessanten Bericht von Lodowick Bryskett in seinem "Discourse of Civill Life; containing the Ethike part of Morall Philosophie" (ca. 1582). Wir entnehmen daraus, daß Spenser in Irland in der Nähe von Dublin weilte und dort von mehreren Freunden, unter denen sich Bryskett befand, gebeten wurde, Plato und Aristoteles zu interpretieren. "There is a gentleman in this

[1]) Vgl. Lewis Einstein, The Italian Renaissance in England (New York 1902, p. 83): "The Italian influence in conversation was largely felt in Platonism, for the Platonic ideas of the Renaissance came from Italy to England, not only through Petrarch's poetry, but by a hundred different ways of which but little was from Plato himself. Those unable to read Italian could find it expressed in Castiglione's "Courtier", and Romei's "Courtier's Academy". Lodowick Bryskett, the friend of Sidney and Spenser, in his "Discourse of Civil Life" was translating Giraldi Cinthio's Platonic doctrines", und weiter (p. 345): "Cambridge was then Platonic, which meant not only the influence of the master, but even more of the fifteenth-century neo-Platonists whose aims had been directed toward reconciling the doctrines of Plato with Christianity. Spenser himself was perfectly familiar with Italian Platonism, and repeated its current thoughts in his hymns on heavenly love and beauty."

Digitized by Google

company", spricht Lodowick Bryskett[1]), "whom I have had often a purpose to intreate, that as his leisure might serve him, he would vouchsafe to spend some time with me to instruct me in some hard points which I cannot of myselfe understand; knowing him to be not only perfect in the Greek tongue, but also very well read in Philosophy, both morall and naturall... of love and kindness to me, he encouraged me long sithens to follow the reading of the Greeke tongue, and offered me his helpe to make me understand it. But now that so good an oportunitie is offered unto me, to satisfie in some sort my desire; I thinke I should commit a great fault, not to myselfe alone, but to all this company, if I should not enter my request thus farre, as to move him to spend this time which we have now destined to familiar discourse and conversation, in declaring unto us the great benefits which men obtaine by the knowledge of Morall Philosophie, and in making us to know what the same is, what be the parts thereof, whereby vertues are to be distinguished from vices..."

Spenser lehnt die Aufforderung mit folgenden Worten ab: "sure I am that it is not unknowne unto you, that I have alreedy undertaken a work tending to the same effect, which is in heroical verse under the title of a "Faerie Queene" to represent all the moral virtues... And the same may very well serve for my excuse, if at this time I crave to be forborne in this your request, since any discourse, that I might make thus on the sudden in such a subject would be but simple, and little to your satisfactions. For it would require good advisement and premeditation for any man to undertake the declaration of these points that you have proposed, containing in effect the Ethicke part of Morall Philosophie. Whereof since I have taken in hand to discourse at large in my poeme before spoken, I hope the expectation of that work may serve to free me at this time from speaking in that matter... But I will tell you how I thinke by himselfe he may very well excuse my speech, and

[1]) Siehe Gl. Ed. S. XXXIII.

Digitized by Google

yet satisfie all you in this matter. I have seen (as he knoweth) a translation made by himselfe out of the Italian tongue of a dialogue comprehending all the Ethick part of Moral Philosophy written by one of those three he formerly mentioned (Alexander Piccolomini, Gio. Baptista Giraldi und Guazzo), and that is by Giraldi under the title of a Dialogue of Civil life . . ."

Dieser Bericht zeigt uns, in welchem hohen Ansehen der Dichter stand. Für die Quellenfrage erfahren wir aus seinem eigenen Munde, daß er sich in der Faerie Queene an Platos System der Ethik hält, mit der Absicht "to fashion a gentleman or noble person in vertuous and gentle discipline"; diesem System folgt er in der Tat zwar nur in Buch 1 u. 2 der Faerie Queene; aber die Ideen der platonischen Ethik gehen durch das ganze Werk. Mit der Untersuchung des Verhältnisses von Plato und Spenser hat sich eingehend Harrison befaßt.[1]) Der Einfluß des großen Philosophen war ein ganz enormer und ist fast in sämtlichen Werken Spensers fühlbar; ganz besonderen Ausdruck findet er in den "Hymnes", welche Harrison "the most comprehensive exposition of love in the light of Platonic theory in English" nennt.[2])

Da bei Harrison die einzelnen Stellen zerstreut liegen, bringe ich sie hier kurz zusammengefaßt.

Symposium.

Platos Wort, daß das Gute auch schön ist (Kap. 21, 201) bringt Spenser in H. B. 139:

For all that faire is, is by nature good.[3])

Diotima nennt die Liebe ein Kind des Poros und der Penia (Kap. 23, 203); ebenso Spenser H. L. 43—59.

Die Weisheit gehört zu dem Schönsten, und Eros ist die Liebe zum Schönen (Kap. 23, 204); vgl. H. H. B. 183, 204.

Die Schönheit der Seele ist eine höhere als die des Körpers (Kap. 28, 210); vgl. Ep. 185, 186, F. Qu. II. IX. 3.

[1]) Harrison, J. S., Platonism in English Poetry. 1903.

[2]) Siehe auch: Sidgwick, Arthur H., The Influence of Greek Philosophy on English Poetry, Oxford 1906, S. 15 ff.

[3]) Vgl. Shakespeares "Virtue is beauty" (Tw. Night. III. 4. 403).

Digitized by Google

Das geistige Sehen wird durch stufenweise steigende Betrachtung des Schönen geschärft, bis die Seele zum Genusse des absolut Schönen gelangt (Kap. 29, 211) — H. H. B. 1—7 und 295—301; H. H. L. 281—287.

Die Liebe geht auf die Zeugung und Geburt im Schönen (Kap. 25, 206); nach der christlichen Lehre ist Gott selbst die Liebe; so erschafft er aus sich den Sohn (H. H. L. 29—35), die Engel (50—56) und nach deren Fall die Menschen (113 bis 119).

Apologia.

Auf die Erklärung der Pythia, daß niemand weiser sei als Sokrates (Kap. 5, 21), spielt Spenser in F. Qu. II. IX. 48 an.

Phaedo.

Die letzten Gespräche des Sokrates mit Kriton (Kap. 65, 66) berührt Spenser zweimal (F. Qu. II. VII. 52, F. Qu. IV. Introd. III), wobei er aber Kritias nennt. Offenbar war ihm die Geschichte des Theramenes bekannt (Cicero Tusc. Disp. I. 40), der durch seinen Freund Kritias auf ähnliche Weise wie Sokrates umkam.

Bei Sh. Cal. Nov. 18[illegible]:

We deeme of Death, as doome of ill desert;
But knew we, fooles, what it us bringes until,
Dye would we dayly, once it to expert!

bemerkt E. K.: "The very expresse saying of Plato in Phaedone." Sokrates sagt (Kap. 13): *Οἶσθα, ἦ δ'ὅς, ὅτι τὸν θάνατον ἡγοῦνται πάντες οἱ ἄλλοι τῶν μεγάλων κακῶν εἶναι;* und in Kap. 5: *Ταῦτα οὖν, ὦ Κέβης, Εὐήνῳ φράζε, καὶ ἐρρῶσθαι καί, ἂν σωφρονῇ, ἐμὲ διώκειν ὡς τάχιστα.*

Die Stelle F. Qu. I. IX. 41:

The terme of life is limited,
Ne may a man prolong nor shorten it

scheint auf Phaed. 6, 62 zurückzugehen; doch hat Cicero den gleichen Satz, Cato Maior, c. 20: senectutis autem nullus est terminus, recteque in ea vivitur, quoad munus officii exsequi et tueri possis.

Digitized by Google

Phaedrus.

Platos Lehre von der Schönheit der Weisheit (Kap. 30, 250) hat auf Spenser am tiefsten gewirkt. Weisheit (Wahrheit) und Schönheit sind eins in Una. (Weisheit: F. Qu. I. VI. 19, 30; I. III. 6; I. X. 18; I. VI. 31; I. VIII. 1; Schönheit: F. Qu. I. III. 4; I. III. 5, 9; I. VI. 9, 15, 16, 18).

Die Macht der reinen sinnlichen Schönheit (Kap. 30, 250) schildert Spenser bei Pastorella (F. Qu. VI. IX. 9); die Scheu vor der höchsten Schönheit (Kap. 30, 251) erscheint bei F. Qu. IV. I. 13—15; VI. 21, 22 (Arthegall u. Britomart); das stumme Entzücken des Beschauers bei F. Qu. III. IX. 23.

Die Weisheit kann nur durch die Seele erblickt werden (Kap. 30. 250; Phaedo 34, Staat 7, 532). Der Red Cross Knight muß zur Vervollkommnung seines geistigen Sehens auf den Berg der Betrachtung steigen (F. Qu. I. X. 52, 58); das geübte Auge zeigt ihm dann Una schöner denn je (F. Qu. I. XII. 22, 23).

Das Adonisgärtchen, in welchem Pflanzen zu raschem Wachstum getrieben werden sollen (Kap. 61, 276), veranlaßte Spensers Symbolik vom Garten des Adonis (F. Qu. III. VI. 30, 32).[1])

Die Geschichte von Stesichorus (Co. Cl. 919) mag Spenser aus Phaedr. 20, 243 gekannt haben.

Gorgias.

Platos Auffassung der *σωφροσύνη* (Kap. 59) entspricht die "Temperance" in F. Qu. II. XI. 2; II. I. 29, 54; ferner F. Qu. II. I. 5—7, II. 14.

Politia.

Spenser erwähnt Platos „Staat" im Briefe an Sir Walter Raleigh: "For this cause is Xenophon preferred before Plato, for that the one in the exquisite depth of his judgement formed a Commune welth, such as it should be; but the other in the

[1]) Vgl. Shakespeare, Henry VI, I, 6:
Thy promises are like Adonis' gardens
That one day bloom'd and fruitful were the next.

Digitized by Google

person of Cyrus, and the Persians, fashioned a government, such as might best be.

Platos Dreiteilung der Seele (Buch IX, Kap. 7 (580); Buch IV, Kap. 16 (442)) verwendet Spenser; er trägt dem Guyon 6 Abenteuer auf, von denen 3 die Beherrschung des Zornes 1. F. Qu. II. I. 13, 26, 31
2. II. IV. 7—14, 44
3. II. IV. 42—44; V. 9. 13,
und die weiteren 3 die Herrschaft über die Begehrlichkeit verlangen 1. F. Qu. II. VI. 21. 26
2. II. VII. 9, 11, 64
3. II. I. 52, 53
mit dem Höhepunkt der Versuchung in Acrasias Bower of Bliss.

Die Vernunft ist dargestellt im Palmer, welcher ermahnt und lehrt: F. Qu. II. IV. 44; XII. 28, 29, 34, 69.

Dieser Seelenanalyse entsprechen auch die Charaktere der 3 Schwestern: Medina (Vernunft F. Qu. II. II. 14); Elissa (Zorn F. Qu. II. II. 35); Perissa (Begehrlichkeit F. Qu. II. II. 36); die beiden letzten haben charakterverwandte Liebhaber, Elissa den Hudibras (F. Qu. II. II. 17) und Perissa den Sansloy (F. Qu. II. II. 18).

Timaeus.

Nach Platos Timaeus [1]) 28, 29 stellt Spenser Gottes Weltschöpfung als ein Werk nach einem höchsten Muster hin (H. B. 29—42). In F. Qu. III. VI. 32 nennt er die Gegenstände im Garten des Adonis nackte Kinder entsprechend Platos Auffassung von der Natur als einem Kinde (Tim. 50).

Aristoteles.

Wie wir durch Lodowick Bryskett erfahren, muß Spenser in Aristoteles wohl belesen gewesen sein.[2]) Im Briefe an

[1]) Cicero hat diesen Dialog übersetzt (Tusc. Disp. I. 25).
[2]) Siehe Gl. Ed. S. XXXIII.

Digitized by Google

Sir Walter Raleigh [1]) erklärt der Dichter selbst, daß er die Aristotelischen Tugenden in seiner Faerie Queene darstellen wolle: "I labour to pourtraict in Arthure, before he was king, the image of a brave knight, perfected in the twelve private morall virtues, as Aristotle hath devised." [2]) Im besonderen soll aber Arthur der Repräsentant der *μεγαλοψυχία* sein: "in the person of Prince Arthure I sette forth magnificence in particular; which vertue, for that (according to Aristotle and the rest) it is the perfection of all the rest, and conteineth in it them all, therefore in the whole course I mention the deedes of Arthure applyable to that vertue, which I write of in that booke." [3]) Diese Auffassung entspricht derjenigen des Aristoteles (Eth. IV, 3 (7)); *Ἔοικε μὲν οὖν ἡ μεγαλοψυχία οἷον κόσμος τις εἶναι τῶν ἀρετῶν· μείζους γὰρ αὐτὰς ποιεῖ, καὶ οὐ γίνεται ἄνευ ἐκείνων.* Bezüglich der übrigen Tugenden sagt der Dichter folgendes: "But of the XII other vertues, I make XII other knights the patrones, for the more variety of the history: Of which these three bookes contayn three. The first of the knight of the Redcrosse, in whome I expresse Holynes: The seconde of Sir Guyon, in whome I sette forth Temperaunce: The third of Britomartis, a Lady knight, in whome I picture Chastity." Spenser suchte also außer der magnificence noch 12 Tugenden zu behandeln; ein Blick auf die Faerie Queene lehrt, daß der Dichter recht bald von seinem Plane abweicht; Kitchin sagt richtig: "The second book covers almost the whole ground of the Aristotelian moral virtues; the first is really the triumph of Faith and Truth, and is far more intellectual and spiritual than moral."

Die philosophische Theorie über die Tugend hat Spenser dem Aristoteles entlehnt (Hoffmann). Sir Guyon (F. Qu. II. 1) ist der Vertreter der *φρόνησις*. Aristoteles stellt den Satz auf, daß die Tugend die Mitte hält zwischen den Extremen (Zuviel und Zuwenig), welche sich bekriegen und dem Mitt-

[1]) Siehe Gl. Ed. S. 3.

[2]) Aristoteles, Eth. III. u. IV.

[3]) Über diese Stelle siehe Max Hoffmanns Bemerkungen (Über die Allegorie in Spensers F. Qu. 1888, S. 3).

Digitized by Google

leren, der Tugend, entgegengesetzt sind.[1]) Diesem folgt Spenser in der Darstellung der 3 Schwestern Medina (Mitte), Perissa (Zuviel) und Elissa (Zuwenig) in F. Qu. II. II. 13, 14, 35, 36; den Charakter der 3 Schwestern hat er gemäß Platos Seelenteilung gebildet. Die gleiche Lehre des Aristoteles ist in F. Qu. IV. X. 32, 34 gezeichnet, wo Concord (das Vollkommene) mit ihren Söhnen Love und Hate (die Extreme) erscheint; ebenso in F. Qu. I. I, wo Holiness als die richtige Mitte zwischen Unglauben (F. Qu. I. II. 12) und falschem Gottesglauben (F. Qu. I. VIII. 46) dargestellt wird.

Guyon hat gegen die Repräsentantin der Unmäßigkeit, Acrasia, zu kämpfen (F. Qu. II. II. 44; IX. 9); sie stellt die Aristotelische *ἀκρασία* (Eth. VII. 7) dar; Phaon (F. Qu. II. IV. 36) gleicht dem Verbitterten des Aristoteles (Eth. IV. 5), Philotime, die Ehrsucht (F. Qu. II. VII. 49), entspricht der *φιλοτιμία*. Phaedria (F. Qu. II. VI. 3) scheint eine Nachbildung der Aristotelischen *βωμολοχία* (Eth. 4, 8) zu sein; sie haben verwandte Züge: Eth. 4, 8 *οἱ μὲν οὖν τῷ γελοίῳ ὑπερβάλλοντες βωμολόχοι δοκοῦσιν εἶναι*; vgl. F. Qu. II. VI. 6: For she in pleasant purpose did abound. Auch Guyon scheint Züge von Aristoteles' magnanimus hero zu haben:

Eth. IV. 3 *δοκεῖ δὲ μεγαλόψυχος εἶναι μεγάλων αὑτὸν ἀξιῶν ἄξιος ὤν,*

vgl. damit die selbstgefällige Beschreibung Guyons, F. Qu. II. VII. 2:

So Guyon . . . himselfe with comfort feedes
Of his owne vertues and prayse-worthy deedes.

Bei F. Qu. I. IV. 21: "like a Crane his necke was long" sei erinnert an Eth. III. 10: *διὸ καὶ ἠΰξατό τις ὀψοφάγος ὢν τὸν φάρυγγα αὑτῷ μακρότερον γεράνου γενέσθαι, ὡς ἡδόμενος τῇ ἁφῇ.*

Im View. Irel. S. 639 ist Aristoteles zitiert: "Therefore it is written by Aristotle, that when Cyrus had overcome the Lydians that were a warlicke nation, and devised to bring them to a more peaceable life, he chaunged theyr

[1]) *τὸ δ' ἴσον μέσον τι ὑπερβολῆς καὶ ἐλλείψεως . . . καὶ διὰ ταῦτ' οὖν τῆς μὲν κακίας ἡ ὑπερβολὴ καὶ ἡ ἔλλειψις, τῆς δ' ἀρετῆς ἡ μεσότης* (Eth. II, 5, 8).

Digitized by Google

apparell and musick, and insteede of theyr shorte warlicke coates, clothed them in long garments like women, and in steede of theyr warlick musick, appoynted to them certayne lascivious layes, and loose gigges, by which in shorte space theyr myndes were so mollyfyed and abated, that they forgate theyr former fierceness, and became most tender and effeminate . . ." Diese Erzählung findet sich nicht bei Aristoteles. Spenser dachte wohl an eine Stelle bei Herodot; Kroesus rät dem Cyrus: „. . . *Ἄπειπε μέν σφι πέμψας ὅπλα ἀρίϊα μὴ κεκτῆσθαι, κέλευε δέ σφεας κιθῶνάς τε ὑποδύνειν τοῖσι εἵμασι καὶ κοθόρνους ὑποδέεσθαι, πρόειπε δ' αὐτοῖσι κιθαρίζειν τε καὶ ψάλλειν καὶ καπηλεύειν τοὺς παῖδας. Καὶ ταχέως σφέας, ὦ βασιλεῦ, γυναῖκας ἀντ' ἀνδρῶν ὄψεαι γεγονότας, ὥστε οὐδὲν δεινοί τοι ἔσονται μὴ ἀποστέωσι.*" (Hist. I, 155).

Die Schriftsteller der nachklassischen Periode.

Kallimachus.

Im View. Irel. S. 630 sagt Spenser: "The Aegiptians likewise used it (= the mantell), as ye may reade in Herodotus, and may be gathered by the description of Berenice, in the Greeke Comentaries upon Calimachus."

Unter den "Greeke Comentaries" versteht Spenser wohl die Scholien zu Kallimachus; doch konnte ich darin diese Stelle nicht finden. Man wird zunächst an die berühmteste Elegie des Kallimachus, „das Haar der Berenike", denken, die uns nur durch die klassische Übersetzung des Catull erhalten ist.[1]) Nun bestehen zu diesem Gedichte keine direkten Scholien, sondern nur indirekte, d. h. solche zu anderen Schriftstellern, in denen Kallimachus genannt wird, oder in denen auf Grund der Ähnlichkeit mit Catulls Text gewisse Stellen auf Kallimachus zurückgeführt werden; auch von diesen geht keine auf den Vers, der für unsere Untersuchung in Betracht kommen kann (non prius unanimis corpora conjugibus tradite, nudantes rejecta veste papillas, Vers 80).[2])

[1]) Christ, Geschichte der griechischen Litteratur. S. 523.

[2]) Die Scholien zu Catull siehe bei Ellis, Catulli Veronensis liber, Oxonii 1878, S. 334.

Digitized by Google

Theokrit.

E. K. war der festen Überzeugung, daß Theokrit eine der Hauptquellen für den Shepheards Calender war; er bringt ihn an erster Stelle in seinem Empfehlungsbriefe an Gabriel Harvey: "So flew Theocritus, as you may perceive he was all ready full fledged. So flew Virgile, as not yet well feeling his winges. So flew Mantuane, as not being full somd. So Petrarque. So Boccace. So Marot, Sanazarus, and also divers other excellent both Italian and French Poetes, whose foting this Author every where followeth." Für die August- und Oktober-Ekloge gibt er Theokrit als Quelle an, während Spenser vielmehr Vergil (e. III.) und Mantuan (e. V.) folgt; ebenso für die Märzekloge, wofür Bions Vogelsteller Vorlage war. Der Grund, warum E. K. so gerne Theokrit zitiert, ist nicht leicht zu nennen; denn, wie aus seinem Kommentar hervorgeht, kannte er Vergil so gut wie Theokrit. Theokrit war der Bukoliker par excellence, und so mag sich das Bestreben, jede Hirtendichtung auf ihn zurückzuführen, erklären; Dryden macht es später ebenso, indem er im Shepheards Calender "an exact imitation of Theocritus" erblickt.

Diese Behauptung geht sicher zu weit. Spenser weicht von Theokrit nicht nur im Worte, sondern auch in der Auffassung der bukolischen Dichtung ab; während der griechische Dichter wirkliches Hirtenleben schildert, gibt uns Spenser nur die äußere Form dieses Lebens, um die eigenen Ideen und Wünsche vorzutragen; so hat es auch Vergil gehalten; seine Bukolik ist eine allegorische gleich der Spensers, und er ist hierin von Theokrit, der seine Vorlage war, so gut entfernt, wie unser Dichter.

Eine Verwandtschaft besteht aber doch zwischen Theokrits 8 zeiligem Idyll 19, dem „*Κηριοκλέπτης*" und zwischen Spensers "Epigrams" (Gl. Ed. S. 586/7). Eros, der Honigdieb, klagt seiner Mutter den Schmerz, den ihm eine kleine Biene zufügte, worauf die Mutter sagt:

οὐχ ἴσος ἐσσὶ μελίσσαις;
ὃς τυτθὸς μὲν ἔης, τὰ δὲ τραύματα ἁλίκα ποιεῖς.

Digitized by Google

In Spensers Epigr. IV wird Eros im Schlummer von einer Biene gestört, und er fängt sie, um sie zu töten; als sie ihn sticht und er weinend zu seiner Mutter kommt, sagt diese:

35 "Think now (quod she) my sonne, how great the smart
Of those whom thou dost wound . . .

Die Idee, daß der Honigdiebstahl bittere Schmerzen bereiten kann, findet sich im Epigramm I:

In youth, before I waxed old,
The blynd boy, Venus baby,
For want of cunning made me bold,
In bitter hyve to grope for honny:
But, when he saw me stung and cry,
He tooke his wings and away did fly.

Aesops Fabel (214) „Apes et Pastor" behandelt den gleichen Gedanken.

Moschus.

Spensers Beschreibung des Cupido (Sh. Cal. March. 79 ff.) stimmt überein mit der von Moschus id. II. gegebenen (Reissert, Anglia IX. S. 217).

Bion.

Bions 2. Idyll, der Vogelsteller, ist Vorbild für Spensers Märzekloge des Shepheards Calender (Reissert, Anglia IX, S. 216). E. K. sagt unrichtig: "This Aeglogue seemeth somewhat to resemble that same of Theocritus."

Apollonius Rhodius.

Bei F. Qu. II. IV. 3

He saw from farre, or seemed for to see,

zitiert Kitchin Apollonius Rhodius, Argonautica IV. 1480:

ἦ ἴδεν ἦ ἐδόκησεν ἐπαχλύουσαν ἰδέσθαι.

Die Anspielungen Spensers auf die Argonautenfahrt, F. Qu. IV. I. 23, II. 1, So. 44 sind allgemein gehalten, so daß ein weiterer Schluß auf die Quellenfrage nicht gezogen werden kann.

Digitized by Google

Berosus. [1])

Ihn zitiert Spenser unter den vielen Quellen für die Geschichte der Besiedlung Irlands im View. Irel. S. 626; ich konnte in den Antiquitates des Berosus nichts darüber finden.

Diodorus Siculus.

Diesen Schriftsteller nennt Spenser viermal im View. Irel., aber die Zitate sind alle unzutreffend; annähernd richtig mag allein das auf S. 633 sein: "For it is the manner of all Pagans and Infidells to be intemperate in theyr waylinges of the dead, for that they had noe fayth nor hope of salvation. And this ill custome also is specially noted by Diodorus Siculus, to have bene in the Scythians." Von den Scythen (*Βιβλιοθήκη* Buch II. Kap. 43 ff.) berichtet Diodorus in seiner Bibliothek solches nicht, wohl aber von den Ägyptern (Buch I. Kap. 72); hier schildert er die übertriebenen Trauerfeierlichkeiten beim Tode eines Königs.

Seite 630 des View. Irel. sagt Spenser: "Ireland is by Diodorus Siculus, and by Strabo called Britannia, and a part of Great Brittayne." James Ware widerlegt diese Behauptung: "Iris is by Diodorus called a part of Brittaine: but Ireland by neither of them Britannia." (Coll. V. S. 349).

Bei der Frage nach der Herkunft der Mantelbekleidung ist ebenfalls Diodorus genannt: View. Irel. S. 630: "The Chaldaeans also used it, as you may reade in Diodorus." Die Geschichte der Chaldaeer bringt Diodorus in Buch II, Kap. 19 ff.; von Mänteln erwähnt er nichts.

Zum vierten Male ist Diodorus zitiert, View. Irel. S. 632: "The manner of theyr raysing the crye in their conflictes and at other troublesome times of uproare: the which is very naturall Scythian, as you may reade in Diodorus Siculus. Auch hiervon steht in der Geschichte der Scythen (Buch II. Kap. 43 ff.) nichts.

---

[1]) Berosus, Priester des Bel in Babylon, schrieb *Βαβυλωνιακά*. Er selbst sagt, daß er unter Alexander, dem Sohne Philipps, gelebt habe (Christ, Gesch. d. griech. Litt.).

Digitized by Google

Plutarch.

In F. Qu. V. VII. gibt Spenser eine Beschreibung von Isis und Osiris, die deutlich erkennen läßt, daß der Dichter Plutarchs Schrift: *Περὶ Ἴσιδος καὶ Ὀσίριδος* gelesen hat; vergleiche die folgenden Stellen:

F. Qu. V. VII. 2 For that Osyris, whilest he lived here,
The justest man alive and truest did appeare.

Plut. Kap. 42 *ὁ γὰρ Ὄσιρις ἀγαθοποιός, καὶ τοὔνομα πολλὰ φράζει, οὐχ ἥκιστα δὲ κράτος ἐνεργοῦν καὶ ἀγαθοποιὸν ὃ λέγουσι.*

Kap. 51 *τὸν δ' Ὄσιριν αὖ πάλιν ὀφθαλμῷ καὶ σκήπτρῳ γράφουσιν, ὧν τὸ μὲν τὴν πρόνοιαν ἐμφαίνειν, τὸ δὲ τὴν δύναμιν.*

F. Qu. V. VII. 3 His wife was Isis; whom they likewise made
A Goddesse of great powre and soverainty,
And in her person cunningly did shade
That part of Justice which is Equity.

Kap. 2 *τοῦ δ' ἱεροῦ τοὔνομα καὶ σαφῶς ἐπαγγέλλεται καὶ γνῶσιν καὶ εἴδησιν τοῦ ὄντος. ὀνομάζεται γὰρ Ἰσεῖον ὡς εἰσομένων τὸ ὄν, ἂν μετὰ λόγου καὶ ὁσίως εἰς τὰ ἱερὰ παρέλθωμεν τῆς θεοῦ.*

Kap. 3 *διὸ καὶ τῶν ἐν Ἑρμοῦ πόλει Μουσῶν τὴν πρεσβυτάτην Ἶσιν ἅμα καὶ Δικαιοσύνην καλοῦσι.*

Isis und Osiris werden dem Monde und der Sonne verglichen:

F. Qu. V. VII. 4
to shew that Isis doth the Moone portend
Like as Osyris signifies the Sunne.

Kap. 52 *εἰσὶ γὰρ οἱ τὸν Ὄσιριν ἄντικρυς ἥλιον εἶναι ... τὴν δ' Ἶσιν οὐχ ἑτέραν τῆς σελήνης ἀποφαίνοντες· ὅθεν καὶ τῶν ἀγαλμάτων αὐτῆς τὰ μὲν κερασφόρα τοῦ μηνοειδοῦς γεγονέναι μιμήματα.*

Auf die letzte Stelle scheint sich Spensers:

They wore rich Mitres shaped like the Moone,
To shew that Isis doth the Moone portend

zu beziehen (F. Qu. V. VII. 4, noch deutlicher Vers 13).

Digitized by Google

Die Priester sind in Linnen gekleidet:

F. Qu. V. VII. 4 All clad in linnen robes with silver hemd.

Kap. 4 *... ἐφ' ὅτῳ τὰς τρίχας οἱ ἱερεῖς ἀποτίθενται καὶ λινᾶς ἐσθῆτας φοροῦσιν.*

Die Priester essen kein Fleisch und trinken keinen Wein:

F. Qu. V. VII. 10

Therefore they mote not taste of fleshly food,
Ne feed on ought, the which doth bloud containe,
Ne drinke of wine; for wine they say, is blood,
Even the bloud of Gyants, which were slaine
By thundring Iove in the Phlegrean plaine...

11 And of their vitall bloud, the which was shed
Into her pregnant bosome, forth she brought
The fruitfull vine; whose liquor blouddy red,
Having the mindes of men with fury fraught,
Mote in them stirre up old rebellious thought
To make new warre against the Gods againe.

Plut. Kap. 4 *οἱ δὲ τῶν ἐρίων ὥσπερ τῶν κρεῶν, σεβομένους τὸ πρόβατον, ἀπέχεσθαι λέγουσι.*

Kap. 6 *οἱ δὲ βασιλεῖς καὶ μετρητὸν ἔπινον ἐκ τῶν ἱερῶν γραμμάτων, ὡς Ἑκαταῖος ἱστόρηκεν, ἱερεῖς ὄντες· ἤρξαντο δὲ πίνειν ἀπὸ Ψαμμητίχου, πρότερον δ' οὐκ ἔπινον οἶνον οὐδ' ἔσπενδον ὡς φίλιον θεοῖς, ἀλλ' ὡς αἷμα τῶν πολεμησάντων ποτὲ τοῖς θεοῖς, ἐξ ὧν οἴονται πεσόντων καὶ τῇ γῇ συμμιγέντων ἀμπέλους γενέσθαι· διὸ καὶ τὸ μεθύειν ἔκφρονας ποιεῖν καὶ παραπλῆγας, ἅτε δὴ τῶν προγόνων τοῦ αἵματος ἐμπιπλαμένους.*

Die Erwähnung des Krokodiles, das zu Füßen der Isis liegt (F. Qu. V. VII. 6, 15, 22), scheint auf die von Plutarch genannte Verehrung dieses Tieres zurückzugehen:

Kap. 75 *Οὐ μὴν οὐδ' ὁ κροκόδειλος αἰτίας πιθανῆς ἀμοιροῦσαν ἔσχηκε τιμήν, ἀλλὰ μίμημα θεοῦ λέγεται γεγονέναι, μόνος μὲν ἄγλωσσος ὤν.*

Herodianus.

Spenser zitiert im View. Irel. S. 633: "likewise theyr going to battell without armour on theyr bodies or heades,

Digitized by Google

but trusting onely to the thickness of theyr glibbes, the which (they say) will sometimes beare of a good stroke, is mere savage and Scythian, as ye may see in the sayd Images of the old Scythes or Scottes, sett forth by Herodianus and others."

In Herodians *Τῆς μετὰ Μάρκον βασιλείας ἱστορίαι* (l. 8) konnte ich darüber nichts finden.

Strabo.

Spenser erwähnt ihn im View. Irel. S. 626: "Now the Scithyans never, as I can reade, of old had letters amongest them: therefore it seemeth that they had them from that nation which came out of Spayne, for in Spayne ther was (as Strabo writeth), letters aunciently used." Dieses steht im 3. Buche der Geographica, welches von Spanien handelt; Strabo sagt dort von den Turdetani: *σοφώτατοι δ' ἐξετάζονται τῶν Ἰβήρων· οὗτοι καὶ γραμματικῇ χρῶνται καὶ τῆς παλαιᾶς μνήμης ἔχουσι συγγράμματα καὶ ποιήματα καὶ νόμους ἐμμέτρους ἑξακισχιλίων ἐπῶν, ὥς φασι· καὶ οἱ ἄλλοι δ' Ἴβηρες χρῶνται γραμματικῇ.* (Kap. 6.)

Zum zweiten Male wird Strabo genannt im View. Irel. S. 629: "Ireland is by Diodorus Siculus, and by Strabo called Britannia, and a part of Great Brittayne." Dagegen sagt James Ware (Coll. V. S. 349): "Iris is by Diodorus called a part of Brittaine; but Ireland by neither of them Britannia." Ebensowenig zutreffend ist das Zitat im View. Irel. S. 626, wo von der Besiedlung Irlands die Rede ist.

Claudius Ptolemaeus.

Den berühmten Astronomen in Alexandria erwähnt Spenser in F. Qu. V, introd. 7:

> For since the terme of fourteene hundred yeres
> That learned Ptolemæe his hight did take.

Claudius Ptolemaeus von Alexandrien, der große Astronom und Geograph, lebte ca. 150 n. Chr.; Spensers Zeitbestimmung ist also richtig.

Bei der Geschichte der Besiedlung Irlands zitiert er ihn

Digitized by Google

unter der anderen großen Zahl (Gl. Ed. S. 626, View. Irel.); doch konnte ich in seiner Geographie nichts darüber finden.

Lucian.

Spenser wünschte von diesem Schriftsteller eine Ausgabe im eigenen Besitze zu haben; er hatte dem Freunde Harvey einen "Howleglas" geschenkt und erbittet sich dafür — unter einer gewissen Bedingung — Harveys 4 bändigen Lucian. Die Kenntnis von diesem freundschaftlichen Austausch verdanken wir einem handschriftlichen Eintrag, der in einem Exemplar des "Howleglas" in der Bodleiana sich befindet und der, nach Colliers Angabe, von Harvey stammt.[1]) Der Wortlaut ist folgender: "This Howleglasse with Skoggin, Skelton and Lazarillo, given to me at London, of Mr. Spensar, XX. Dec. 1578, on condition that I would bestowe the reading of them on or before the first of January imediately ensuing; otherwise to forfeit unto him my Lucian in fower volumes, whereupon I was the rather induced to trifle away so many howers as were idely overpassed in running thorough the foresaid foolish bookes; wherein me thought that not all fower togither seemed comparable for false and crafty feates with Jon Miller, whose witty shiftes and practices are reported among Skelton's Tales." [2]) Ob Spenser nun doch seinen Lucian bekommen hat, wissen wir nicht; jedenfalls aber zitiert er aus ihm eine Stelle im View. Irel. S. 634; dort heißt es: "As for example, ye may reade in Lucian, in that sweete dialogue, which is intituled Toxaris or of frend-

[1]) S. Herford, Ch. H., Studies in the Literary Relations of England and Germany in the Sixteenth Century. Cambridge 1886. S. 288.

[2]) Zitiert nach Herford, S. 228. Über dieses jetzt seltene Exemplar des "Howleglas", einen Druck William Coplands, siehe Näheres bei Brie, Eulenspiegel in England, Palaestra 27, 1903, S. 7 u. 106. — Das denkwürdige Buch scheint eine literarische Rolle zu spielen; offenbar ist es das gleiche Exemplar, welches Harvey später in seinem Aufsatze: "Against Thomas Nash" (1593) erwähnt. Harvey sagt: "So he may soone make up the autenticall Legendary of his "Hundred merrie Tales", as true, peradventure, as Lucians true narrations, or the heroicall historyes of Rabelais, or the brave Legendes of Errant knights, or the egregious prankes of Howleglasse . . . (Elizab. Crit. Essays, ed. b. Greg. Smith 1904. II. S. 272).

Digitized by Google

ship, that the common oath of the Scythians was by the swoord, and by the fire." Die Stelle lautet in *Τόξαρις ἢ φιλία*, 38: *οὐ μὰ γὰρ τὸν Ἄνεμον καὶ τὸν Ἀκινάκην* (ich schwöre beim Anemos und beim Akinakes). „Akinakes" war die Hauptwaffe der Scythen, der Säbel, genannt.

Antoninus Liberalis.

Bei der Darstellung von Florimells Verfolgung durch den Schiffer, in dessen Boot sie sich geflüchtet hatte (F. Qu. III. VII. 27; VIII. 22 ff.) folgt Spenser dem Antoninus Liberalis, der ein gleiches Abenteuer der Britomartis (Kap. 40) erzählt (Koeppel, Arch. St. n. Spr. 107 S. 394). Es ist damit wohl eine sichere Spur der Kenntnis dieses Schriftstellers bei Spenser gefunden; es ist mir aber nicht gelungen, weitere Beweisgründe dafür hinzuzufügen.

Musaeus.

Zu Vers 25 der Juniekloge: "But frendly Faeries, met with many Graces", bemerkt E. K.: "though there be indeed but three Graces or Charites or at the utmost but foure, yet in respect of many gyftes of bounty there may be sayd more. And so Musæus sayth, that in Heroes eyther eye there sat a hundred Graces. And, by that authoritye, thys same Poete, in his Pageaunts, saith, "An hundred Graces on her eyelidde sate".

Die Stelle bei Musaeus lautet: *οἱ δὲ παλαιοὶ*
Τρεῖς Χάριτας ψεύσαντο πεφυκέναι· εἷς δέ τις Ἡροῦς
Ὀφθαλμὸς γελόων ἑκατὸν Χαρίτεσσι τεθήλει
(Hero u. Leander, Vers 63—65).

Spenser hat bei der obigen Stelle in der Juniekloge nicht an Musaeus gedacht, sondern Horaz C. I. IV. 5 als Vorlage gehabt.

Dagegen deuten andere Stellen in Spensers Werken auf den von E. K. genannten Vers des Musaeus, z. B.

So. 40 When on each eyelid sweetly do appeare
An hundred Graces as in shade to sit;

ähnlich F. Qu. II. III. 25:

Upon her eyelids many Graces sate.

Digitized by Google

H. B. 253 Sometimes upon her forhead they behold
A thousand Graces masking in delight.

Sh. Cal., April, ~~105~~ 104 - 117
Lo! how finely the Graces can it foote
To the Instrument:
They dauncen deffly, and singen soote,
In their meriment.
Wants not a fourth Grace, to make the daunce even?
Let that rowme to my Lady be yeven:
She shal be a Grace,
To fyll the fourth place,
And reign with the rest in heaven.

Vielleicht können hierzu die Verse:

Mus. 61—63 *νισσομένης δὲ*
καὶ ῥόδα λευκοχίτωνος ὑπὸ σφυρὰ λάμπετο κούρης,
πολλαὶ δ' ἐκ μελέων Χάριτες ῥέον

zitiert werden.

Recht deutlich ist die Anlehnung Spensers an Musaeus bei der Schilderung Scudamours im Tempel der Venus (Warton); wie Leander sich Hero, so nähert sich Scudamour der Womanhood:

Mus. 99 *Θαρσαλέως δ' ὑπ' ἔρωτος ἀναιδείην ἀγαπάζων,*
Ἠρέμα ποσσὶν ἔβαινε, καὶ ἀντίον ἵστατο κούρης.
112 *Αὐτὰρ ὁ θαρσαλέως μετεκίαθεν ἐγγύθι κούρης,*
114 *Ἠρέμα μὲν θλίβων ῥοδοειδέα δάκτυλα κούρης.*

F. Qu. IV. X. 53
Tho, shaking off all doubt and shamefast feare
Which Ladies love, I heard, had never wonne
Mongst men of worth, I to her stepped neare,
And by the lilly hand her labour'd up to reare.

Hero weist Leander zurück:

Mus. 123
ξεῖνε, τί μαργαίνεις; τί με, δύσμορε, παρθένον ἕλκεις;
126 *Κύπριδος οὔ σοι ἔοικε θεῆς ἱέρειαν ἀφάσσειν;*

worauf Leander entgegnet:

Digitized by Google

141 *Κύπριδος ὡς ἱέρεια, μετέρχεο Κύπριδος ἔργα.*
δεῦρ' ἴθι, μυστιπόλευε γαμήλια θεσμὰ θεαίνης·
παρθένον οὐκ ἐπέοικεν ὑποδρήσσειν Ἀφροδίτῃ,
παρθενικαῖς οὐ Κύπρις ἰαίνεται.

Womanhood spricht:

F. Qu. IV. X. 54 it was to Knight unseemely shame
Upon a recluse Virgin to lay hold,
That unto Venus services was sold.

worauf Scudamour antwortet:

Nay, but it fitteth best
For Cupids man with Venus mayd to hold,
For ill your goddesse services are drest
By virgins, and her sacrifices let to rest.

Eine allgemeine Anspielung auf Hero und Leander findet sich in

H. L. 231 Witnesse Leander in the Euxine waves. H L
(Hellespont soll es heißen!)

Dafür, daß das Gedicht des Musaeus damals recht bekannt war, zeugt wohl auch die Tatsache, daß Chapman es übersetzte [1]); ich habe seine Übersetzung mit Spensers Text verglichen, fand aber keine Ähnlichkeit. Die gleiche Untersuchung machte ich mit Marlowes "Hero and Leander" (1598, unvollendet), einem Bruchstück, welches Chapman sowohl wie Henry Petowe fortsetzte.[2])

Heliodorus.

Aus Heliodorus, Aethiop. V, p. 234 zitiert Kitchin

καθαρὰς τὰς νύμφας καὶ ἀκοινωνήτους τοῦ Διονύσου,

F. Qu. II. I. 55

So soone as Bacchus with the Nymphe does lincke.

Dies allein genügt natürlich nicht zu einem Beweise für Spensers Belesenheit in Heliodors Werken.

---

[1]) "The Divine Poem of Musaeus. First of all Bookes. Translated according to the Originall. By Geo. Chapman. London 1616.

[2]) S. The Works of Christopher Marlowe, ed. Bullen, Band III.

Digitized by Google

Plotinus.

Über den bedeutenden Einfluß des größten Neuplatonikers auf Spenser siehe Harrison (Enneades II. IV. 6 — F. Qu. III. VI. 38; VI. VII. 58; VII. VIII. 2; Enn. I. VI. 6 — H. H. B. 128—151 usw.).

Römische Literatur.

Sehr vertraut zeigt sich Spenser mit den drei großen Dichtern der augusteischen Zeit, Vergil, Horaz und Ovid; Vergil besonders scheint sein Lieblingsdichter gewesen zu sein.

Vergil.

Im Shepheards Calender (October v. 55 ff.) sagt Cuddie:

Indeede the Romish Tityrus, I heare,
Through his Mecænas left his Oaten reede,
Whereon he earst had taught his flocks to feede,
And laboured lands to yield the timely eare,
And eft did sing of warres and deadly drede...

Diese Stelle wird von E. K. richtig kommentiert[1]); Spenser spielt auf Vergils Werke an; daß er Vergil den "Romish Tityrus" nennt, ist von besonderer Bedeutung. Vergil führt sich selbst als Schäfer "Tityrus" in seiner 1. Idylle ein. Spensers "Tityrus" war aber Chaucer: "The God of Shepheards, Tityrus[2]), is dead, who taught me homely, as I can,

---

[1]) "The Romish Tityrus", wel knowen to be Virgile, who by Mæcenas means was brought into the favour of the Emperor Augustus, and by him moved to write in loftier kinde then he erst had doen.

"Whereon", in these three verses are the three severall workes of Virgil intended, for in teaching his flocks to feede, is meant his Aeglogues. In labouring of lands is meant his Bucoliques. In singing of warrs and deadly dreade, is his divine Aeneis figured.

[2]) Ebenso Co. Cl. 2: The shepheards boy (best knowen by that name) That after Tityrus first sung his lay; siehe ferner F. Qu. IV. II. 32, Sh. Cal. Febr. 92 und das Schlußwort des Sh. Cal. (Gl. Ed. S. 486).

Digitized by Google

to make . . ." (Sh. Cal. June 81 ff.), den er als seinen Lehrer preist; wenn er Vergil seinen "Romish Tityrus" heißt, so will der Dichter sicherlich seinem klassischen Lehrer ein Lob spenden. Gerne zieht Spenser eine Parallele zwischen sich und Vergil:

"So Maro oft did Cæsars cares allay" (Gedicht an Hatton, Gl. Ed. S. 7), ferner im Gedicht an Walsingham (Gl. Ed. S. 9), wo er Vergil den höchsten Preis zollt:

"That Mantuane Poetes incompared spirit,
Whose girland now is set in highest place,
Had not Mecænas, for his worthy merit,
It first advaunst to great Augustus grace,
Might long perhaps have lien in silence bace . . ."

Vergil wird auch unter den Dichtern genannt, welchen der Verfasser der Faerie Queene folgte: "I chose the historye of King Arthure . . in which I have followed all the antique Poets historicall: first Homere, who in the Persons of Agamemnon and Ulysses hath ensampled a good governour and a vertuous man, the one in his Ilias, the other in his Odysseis: then Virgil, whose like intention was to doe in the person of Aeneas . . ." (Brief an Raleigh Gl. Ed. S. 3).

Die Begeisterung unseres Dichters für Vergil entsprang seiner genauen Kenntnis von Vergils Werken. Überall begegnen wir Spuren aus der Aeneis.

Die Bucolica waren wohl die Hauptquelle für den Shepheards Calender; die Georgica und Ciris waren Spenser wohl vertraut; der pseudo-vergilische Culex, nach des Dichters Meinung eine Schöpfung Vergils, wurde von ihm mit großer Mühe übersetzt.

Aeneis.

In Buch III, Canto IX der F. Qu. wird in 4 Versen (40—43) der Inhalt der Aeneis angegeben (Zerstörung Trojas; Flucht des Äneas mit den Seinen; Irrfahrten des Äneas; Ankunft in Latium; Gründung von Alba Longa und von Rom durch Romulus); auf die Flucht des Äneas aus Troja findet sich eine Anspielung in H. L. 232.

Digitized by Google

Aus dem 1. Buche der Aeneis ist ein lateinisches Zitat entlehnt:

Aen. I. 327 „O — quam te memorem virgo? . . .
. . . o dea certe“,

Sh. Cal., April:

Thenots Embleme: O quam te memorem Virgo!
Hobbinols Embleme: O dea certe!

Diese ganze Vergilstelle findet sich übersetzt in F. Qu. II. III. 32 [1]):

Hayle, Groome! didst not thou see a bleeding
Hynde . . .
33 Wherewith reviv'd, this answere forth he threw:
"O Goddesse (for such I thee take to bee)
For nether doth thy face terrestrial shew,
Nor voyce sound mortall; I avow to thee
Such wounded beast as that I did not see. [2])

Vergleiche damit die folgenden Zeilen Vergils, die Rede der Venus an die Trojaner:

Aen. I. 321 Heus, inquit, iuvenes, monstrate, mearum
Vidistis si quam hic errantem forte sororum . . .
325 Sic Venus; et Veneris contra sic filius orsus:
Nulla tuarum audita mihi neque visa sororum,
O — quam te memorem, virgo? namque haud tibi
vultus
Mortalis, nec vox hominem sonat; o dea
certe.

Ein unzutreffendes Zitat aus Vergil bringt Spenser in seinem View. Irel. (Gl. Ed. S. 630). Eudoxus will mit einer Vergilstelle beweisen, daß Griechen und Römer schon Mäntel trugen und sagt: "And the auncient Latines and Romayns used it (= the mantell), as ye may reade in Virgill, who was a very auncient antiquarye, — that Euander, when Ænæas came unto him at his feast, did entertayne and feast

[1]) Belphoebes Abenteuer mit Braggadocchio und Frompart.
[2]) Siehe Vergils Vorbild bei Homer Od. VI. 149.

Digitized by Google

him, sitting on the grounde, and lying on mantells. In soe-much as he useth this very word "Mantile" for a mantell. "Mantilia humi sternunt".

Äneas ist bei Euander zu Gast im 8. Gesange der Aeneis (121 ff.); dort findet sich die Stelle nicht, ja überhaupt nicht bei Vergil. Ware zeigt (Coll. V. S. 357), daß das Wort mantile in Aen. I. 702 erscheint:

... tonsisque ferunt mantilia villis,

aber in der Bedeutung von Handtuch.

Stellen, welche Spenser im Worte oder in der Idee nachgeahmt hat, finden sich, ausgenommen das 5., in jedem Buche der Aeneis.

Die F. Qu. beginnt mit einer Nachahmung der Einführungsverse zu Aeneis:

Ille ego, qui quondam gracili modulatus avena
Carmen, et egressus silvis vicina coegi,
Ut quamvis avido parerent arva colono,
Gratum opus agricolis: at nunc horrentia Martis —
Aen. I. 1 Arma virumque cano ...[1])
F. Qu. I Lo! I, the man whose Muse whylome did maske,
As time her taught, in lowly Shephards weeds,
Am now enforst, a farre unfitter taske,
For trumpets sterne to change mine Oaten reeds,
And sing of Knights and Ladies gentle deeds.

Für Spenser mögen die oben zitierten Verse dadurch besonders verlockend geklungen haben, weil sie den gleichen Entwicklungsgang der beiden Dichter ausdrücken: Vergils wie Spensers erste große dichterische Leistung lag auf dem Gebiet der Schäferpoesie.

Die Beschreibung der Wohnung der Nymphen in Aen. I. 159 ist Vorbild für die Schilderung des Heimes der Mermayds, F. Qu. II. XII. 30

---

[1]) Tasso beginnt seine Gerusalemme Liberata ebenso:
Canto l'arme pietose e'l Capitano.
Vergleiche auch Milton Par. Reg. 1. 1:
I, who erewhile the happy Garden sung ...

Digitized by Google

Est in secessu longo locus: insula portum
Efficit obiectu laterum . . .
Hinc atque hinc vastae rupes geminique minantur
In coelum scopuli, quorum sub vertice late
Aequora tuta silent . . . nympharum domus.

F. Qu. II. XII. 30

. . . Whereas those Mermayds dwelt: it was a still
And calmy bay, on th'one side sheltered
With the brode shadow of an hoarie hill;
On th'other side an high rocke toured still,
That twixt them both a pleasaunt port they made.

Vergil vergleicht in Aen. I. 498 die Dido mit Diana; in fast wörtlicher Anlehnung haben wir denselben Vergleich für Belphoebe:

Qualis in Eurotae ripis aut per juga Cynthi
Exercet Diana choros, quam mille secutae
Hinc atque hinc glomerantur Oreades: illa pharetram
Fert humero.

F. Qu. II. III. 31 Such as Diana by the sandy shore
Of swift Eurotas, or on Cynthus greene,
Where all the Nymphes have her unwares forlore,
Wandreth alone with bow and arrowes keene.[1])

Die Stelle in Vergils Aen. I. 393

Adspice bis senos laetantis agmine cycnos,
Aetheria quos lapsa plaga Jovis ales aperto
Turbabat coelo

verwendet Spenser, wenn Prinz Arthur den Maleger niederwirft,

F. Qu. II. XI. 43

As when Joves harnesse-bearing Bird from hye
Stoupes at a flying heron with proud disdayne.

Wie Vergil die Venus, so beschreibt Spenser die Belphoebe:

Aen. I. 402 Dixit, et avertens rosea cervice refulsit,

[1]) Ähnlich Homer Od. VI. 102.

Digitized by Google

Ambrosiaeque comae divinum vertice odorem
Spiravere.

F. Qu. II. III. 22
And in her cheekes the vermeill red did shew
Like roses in a bed of lillies shed,
The which ambrosiall odours from them threw.

Vergils Ausdruck:

Aen. I. 724 Crateras magnos statuunt et vina coronant
Aen. III. 525 Tum pater Anchises magnum cratera corona
Induit,

folgt Spenser in

F. Qu. I. III. 31 Soone as the port from far he has espide,
His chearfull whistle merily doth sound,
And Nereus crownes with cups.[1])

Die Aufnahme des Aeneas bei Dido erscheint teilweise wörtlich als die Einkehr Guyons bei Medina und ihren Schwestern:

Aen. I. 753 Immo age et a prima dic, hospes, origine nobis
Insidias, inquit, Danaum casusque tuorum
Erroresque tuos,

und anschließend die Stelle aus Aen. II. 1:

Aen. II. 1 Conticuere omnes, intentique ora tenebant.
Inde toro pater Aeneas sic orsus ab alto:
Infandum, regina, iubes renovare dolorem.

F. Qu. II. II. 39 She Guyon deare besought of curtesie,
To tell from whence he came through jeopardy,
And whither now on new adventure bownd:
Who with bold grace, and comely gravity,
Drawing to him the eies of all arownd,
From lofty siege began these words aloud to sownd.
"This thy demaund, O Lady! doth revive
Fresh memory in me . . ."

Vergil vergleicht den Andrang der Feinde einem Bergstrome; Spenser übernimmt dies:

[1]) Vgl. Homer Il. I. 470 κρητῆρας ἐπεστέψαντο ποτοῖο.

Digitized by Google

Aen. II. 305 . . aut rapidus montano flumine torrens
Sternit agros, sternit sata laeta boumque labores.

F. Qu. II. XI. 18
Like a great water flood, that tombling low
From the high mountaines, threates to overflow
With suddein fury all the fertile playne.[1])

Um die erneuerte Kraft des Ritters Cambell zu beschreiben, entlehnt unser Dichter Vergils Bild von der aus dem Winterschlafe erweckten Natter:

Aen. II. 471
Qualis ubi in lucem coluber mala gramina pastus,
Frigida sub terra tumidum quem bruma tegebat,
Nunc positis novus exuviis nitidusque iuventa . . .

F. Qu. IV. III. 23
So fresh he seemed and so fierce in sight:
Like as a Snake, whom wearie winters teene
Hath worne to nought, now feeling sommers might,
Casts off his ragged skin.[2])

Die Geschichte der Verwandlung von Menschen in Bäume haben Vergil Aen. III. 23 (Geschichte des Polydorus), Tasso G. L. 23. 41, 42 und Ariost O. F. 6. 28, 30. Spenser folgt Ariost[3]), aber er muß doch zugleich Vergil im Gedächtnis gehabt haben, wie die Stelle: "spare with guilty hands to teare" = „parce pias scelerare manus" zeigt. Auch rufen die in Bäume verwandelten Fradubio und Fraelissa dem Ritter ihr „fliehe!" zu, wie Polydorus dem Aeneas.

Aen. III. 42 Parce pias scelerare manus . . .
Heu! fuge crudelis terras.

F. Qu. I. II. 31 "O! spare with guilty hands to teare
My tender sides . . .
But fly, ah! fly far hence away . . ."

Die weissagende Harpyie wird im engen Anschluß an Vergils Worte erwähnt:

[1]) Vgl. Homer Il. IV. 452.
[2]) Vgl. Homer Il. XXII. 93.
[3]) S. Neil Dodge, Publ. of the Mod. Lang. Assoc. 12, 1897 S. 199.

Digitized by Google

Aen. III. 245 Una in praecelsa consedit rupe Celaeno,
Infelix vates, rumpitque hanc pectore vocem . . .
258 Dixit, et in silvam pennis ablata refugit.

F. Qu. II. VII. 23 Whiles sad Celeno, sitting on a clifte,
A song of bale and bitter sorrow sings . . .
Which having ended after him she flyeth swifte.[1])

Bei der Beschreibung der Scylla und Charybdis folgt Spenser teilweise Vergil, teilweise Homer. Die verschiedenen Autoren lassen sich deutlich nachweisen, obwohl die Situation bei den drei Dichtern ähnlich ist. In der Beschreibung der Charybdis, nicht der Scylla, folgt Spenser Vergil.

Aen. III. 420 . . . laevum implacata Charybdis
Obsidet, atque imo barathri ter gurgite vastos
Sorbet in abruptum fluctus, rursusque sub auras
Erigit alternos et sidera verberat unda.

F. Qu. II. XII. 3
That is the Gulfe of Greedinesse, they say,
That deepe engorgeth all this worldes pray;
Which having swallowd up excessively,
He soone in vomit up againe doth lay.[2])

Die Beschreibung des Ätna (Aen. 571) benutzt Spenser, indem er die Wut des mit dem Ritter kämpfenden Drachens mit den Ausbrüchen des Vulkans vergleicht.

Aen. III. 571 . . . sed horrificis juxta tonat Aetna ruinis,
Interdumque atram prorumpit ad aethera nubem,
Turbine fumantem piceo et candente favilla,
Attollitque globos flammarum et sidere lambit etc.

F. Qu. I. XI. 44
From his infernall fournace forth he threw

---

[1]) Vgl. Dante, Inf. 13. 10.

[2]) In der folgenden Strophe sagt Spenser:
For, whiles they fly that Gulfes devouring jawes,
They on this rock are rent, and sunk in helples wawes.
Spenser hatte hier wohl das bekannte „Incidit in Scyllam qui vult vitare Charybdim“ im Sinne. Über die Quelle dieses Wortes berichtet Büchmann, Geflügelte Worte, 1900, S. 456.

Digitized by Google

Huge flames that dimmed all the hevens light,
Enrold in duskish smoke and brimstone blew:
As burning Aetna from his boyling stew
Doth belch out flames, and rockes in peeces broke
... Enwrapt in coleblacke clowds and filthy smoke...

Ferner:

Aen. IV. 6 Postera Phoebea lustrabat lampade terras
Humentemque Aurora polo dimoverat umbram.

Diese Stelle übersetzt Spenser wörtlich:

F. Qu. II. III. 1
Soone as the morrow fayre with purple beames
Disperst the shadowes of the misty night.

Ähnliche Stellen kommen öfter vor:

F. Qu. III. X. 1 And fresh Aurora had the shady damp
Out of the goodly heven amoved quight.

F. Qu. V. V. 1
So soon as day forth dawning from the East
Nights humid curtaine from the heavens withdrew.

Ep. 21 ... the worlds light-giving lampe ...
... having disperst the nights unchearefull dampe.

An das bekannte "Auri sacra fames!" (Aen. III. 57) erinnert uns: O Sacred hunger of ambitious mindes (F. Qu. V. XII. 1).

Andromaches Worte zu Ascanius:

Aen. III. 490 Sic oculos, sic ille manus, sic ora ferebat

sind, wie E. K. richtig bemerkt, die Quelle für

Sh. Cal. Maye 204 For even so thy father his head upheld,
And so his hauty hornes did he weld.

Merkur führt Jupiters Befehle aus:

Aen. IV. 242
Tum virgam capit; — hac animas ille evocat Orco
Pallentis, alias sub Tartara tristia mittit,
Dat somnos adimitque, et lumina morte resignat.

Ähnlich klingen die folgenden Verse:

Digitized by Google

M. H. T. 1292 He took Caduceus, his snakie wand,
With which the damned ghosts he governeth,
And furies rules, and Tartare tempereth.
With that he causeth sleep to seize the eyes . . .

F. Qu. II. XII. 41 Caduceus, the rod of Mercury,
With which he wonts the Stygian realmes invade . . .
Th' infernall feends with it he can asswage . . .

ähnlich auch F. Qu. IV. III. 42.

Spenser erwähnt öfter den Todesruf der Eule; ihr Sitz ist da, wo die Verzweiflung wohnt. Bei Vergil wird Dido durch ihren Ruf erschüttert:

Aen. IV. 462 Solaque culminibus ferali carmine bubo
Saepe queri et longas in fletum ducere voces.

F. Qu. I. IX. 33
On top whereof ay dwelt the ghastly Owle,
Shrieking his balefull note;

ähnlich F. Qu. I. V. 30, wo sie der "messenger of death" genannt ist, und F. Qu. II. XII. 36.[1])

Die Beschreibung von Didos letzten Stunden war Vorbild für die Schilderung der sterbenden Amavia:

Aen. IV. 688 Illa, graves oculos conata attollere, rursus
Deficit.
Ter sese attollens cubitoque adnixa levavit,
Ter revoluta toro est, oculisque errantibus alto
Quaesivit coelo lucem ingemuitque reperta.

F. Qu. II. I. 45
Therewith her dim eie-lids she up gan reare
46 Thrise he her reard, and thrise she sunck againe
47 Then, casting up a deadly look.

Spenser bleibt diesmal weit hinter Vergils eindrucksvoller Schilderung zurück.

Juno sendet Iris aus mit dem Befehle, eine Locke von Didos Haar abzuschneiden, um so die Seele vom Leibe zu lösen; das gleiche tut Guyon bei Amavia:

---

[1]) Ovid hat: ter omen funereus bubo laetali carmine fecit (Met. X, 452).

Digitized by Google

Aen. IV. 693

Tum Juno omnipotens . . . Irim demisit Olympo,
Quae luctantem animam nexosque resolveret artus.
702 Hunc ego Diti
Sacrum iussa fero, teque isto corpore solvo.
Sic ait, et dextra crinem secat.

F. Qu. II. I. 61

The dead knights sword out of his sheath he drew,
With which he cutt a lock of all their heare . . .

Vergil nennt Dido:

misera ante diem (Aen. IV. 697);

Guyon sagt zu Amavia:

What direfull chaunce . . . hath plaid this cruell part,
Thus fowle to hasten your untimely date?
(F. Qu. II. I. 44)

Dieser Ausdruck erscheint auch Ast. 176: did make untimely haste.

Spensers House of Mammon ist nach Vergils Unterwelt beschrieben:

Aen. VI. 268 Ibant obscuri sola sub nocte per umbram
Perque domos Ditis vacuas et inania regna:
Quale par incertam lunam sub luce maligna
Est iter in silvis.

F. Qu. II. VII. 29 . . . For vew of cherefull day
Did never in that house it selfe display,
But a faint shadow of uncertein light . . .
Or as the Moone, cloathed with clowdy night,
Does show to him that walkes in fear and sad affright.

Aen. VI. 273

Vestibulum ante ipsum primis in faucibus Orci
Luctus et ultrices posuere cubilia Curae . . .

F. Qu. II. VII. 21

By that wayes side there sate internall Payne,
And fast beside him sat tumultuous Strife;

"tumultuous Strife" entspricht Vergils „discordia demens"

Digitized by Google

(Aen. VI. 280); "Fear" (v. 22), Vergils „metus" (276); Celeno (v. 23), den „Harpyien" (289).

Die Schilderung der Hölle (F. Qu. I. V. 34) lehnt sich bald an Vergils, bald an Ovids Beschreibung der Unterwelt an.[1])

Cerberus wird besänftigt:

Aen. VI. 419 cui vates . . . melle soporatam et medicatis frugibus offam
Obiicit. Ille fame rabida tria guttura pandens
Corripit obiectam atque immania terga resolvit
Fusus humi . . .
Occupat Aeneas aditum custode sepulto.

F. Qu. I. V. 34
At them he gan to reare his bristles strong,
And felly gnarre, untill Dayes enemy
Did him appease; then down his tail he hong
And suffered them to passen quietly;
For she in hell and heaven had power equally.

Die letzte Zeile scheint eine Übersetzung von Aen. VI. 247 zu sein:

(voce vocans Hecaten) caeloque ereboque potentem.

Die Qualen der Schuldigen in der Unterwelt beschreiben auch Ovid[2]) und Homer[3]); doch zeigt sich im einzelnen, daß Spenser bei der Erwähnung des Tityos und des Theseus dem Vergil folgt:

Aen. VI. 595 Tityon . . . cui rostro immanis vultur obunco
Immortale iecur tondens . . .

F. Qu. I. V. 35 And Tityus fed a vultur on his maw.

Homer spricht von zwei Geiern, Vergil nur von einem, Ovid drückt sich ganz allgemein aus.

Spensers: Theseus condemned to endlesse slouth by law (F. Qu. I. V. 35) liest sich wie eine Übersetzung des Vergilschen Verses:

---

[1]) Ovid, Met. IV. 432 ff.
[2]) Met. IV. 456.
[3]) Od. XI. 576.

Digitized by Google

Sedet aeternumque sedebit infelix Theseus
(Aen. VI. 617).

Vergils Elysium und Spensers "House of Mammon" haben beide zwei Tore: die des Mammon sind aus Elfenbein und Silber, die des Elysiums aus Elfenbein und Horn:

Aen. VI. 894
Sunt geminae Somni portae quarum altera fertur
Cornea . . .
Altera candenti perfecta nitens elephanto.

F. Qu. I. I. 40 Whose double gates he findeth locked fast
The one fair fram'd of burnisht Yvory,
The other all with silver overcast.[1])

Vergils Allecto wirft der Amata eine Schlange an die Brust; ebenso handelt Envy gegenüber Artegall:

Aen. VII. 346
Huic dea caeruleis unum de crinibus anguem
Coniicit inque sinum praecordia ad intima subdit.

F. Qu. V. XII. 39
Then from her mouth the gobbet she does take . . .
And at him throwes it most despightfully:
The cursed Serpent . . .

Die Stelle: pedibus timor addidit alas (Aen. VIII. 224) übersetzt Spenser: Feare gave her winges (F. Qu. II. IV. 32).

Von der Beschreibung der Cyclopenwerkstätte (Aen. VIII. 418) finden sich Spuren in der Faerie Queene:

Aen. VIII. 418
Quam subter specus et Cyclopum exesa caminis
Antra Aetnaea tonant . . .
424 Ferrum exercebant vasto Cyclopes in antro . . .
449 Alii ventosis follibus auras
Accipiunt redduntque; alii stridentia tinguunt
Aera lacu.
453 . . . versantque tenaci forcipe massam.

---

[1]) Kitchin weist noch auf Homer Od. I. 592 hin; soll wohl Od. IV. 563 heißen.

Digitized by Google

Die Schilderung des House of Mammon lautet:

F. Qu. II. VII. 35

Therein an hundred raunges weren pight,
And hundred fournaces all burning bright:
By every fournace many feendes did byde,
Deformed creatures, horrible in sight;
And every feend his busie paines applyde . . .
36 One with great bellowes gathered filling ayre,
And with forst wind the fewell did inflame;
Another did the dying bronds repayre
With yron tongs, and sprinckled ofte the same
With liquid waves, fierce Vulcans rage to tame . . .
Some stird the molten owre with ladles great.[1])

Vergils „croceum cubile" (Aen. IX. 459 od. IV. 584) ist übersetzt. Vergleiche:

Et jam prima novo spargebat lumine terras
Tithoni croceum linquens Aurora cubile.

und: F. Qu. I. II. 7

Now when the rosy fingred Morning faire,
Weary of aged Tithones saffron bed.[2])

Der gleiche Satz erscheint unter Auslassung des Vergilschen „croceum" in Ep. 76:

The Rosy Morne long since left Tithones bed.

Den Vergleich:

Qualis gemma micat, fulvum quae dividit aurum,

(Aen. X. 135) wendet Spenser für Colins Geliebte an, die unter den Grazien erscheint:

F. Qu. VI. X. 12 . . . as a precious gemme
Amidst a ring most richly well enchaced.

An Euanders Trauer über Pallas werden wir erinnert,

---

[1]) Homer beschreibt in ganz ähnlicher Weise die Werkstatt des Hephaestos (Il. XVIII. 469 ff.). Spenser hatte aber Vergil vor sich; sein „sprinckled ofte the same . . ." gibt Vergils „alii stridentia tinguunt . . ." wieder; Homer hat diese Worte nicht.

[2]) Homer hat bei der gleichen Stelle: ἀγανός (Il. XI. 1).

Digitized by Google

wenn wir vom Schmerze des Aldus über Aladine in der Faerie Queene lesen:

Aen. XI. 149 Feretro Pallanta reposto
Procubuit super, atque haeret lacrimansque gemensque
Et via vix tandem voci laxata dolore est:
Non haec, o Palla, dederas promissa parenti!

F. Qu. VI. III. 4 Ah, sory boy!
Is this the hope that to my hoary heare
Thou brings? aie me! is this the timely joy,
Which I expected long, now turnd to sad annoy?

Ahnlich sind auch die Worte des Aeneas über Pallas:

Aen. XI. 54 Hi nostri reditus expectatique triumphi?
Haec mea magna fides?

Auf die Erschlagung des Orsilochus durch Camilla:
Orsilochum fugiens ... (Aen. XI. 694)
spielt an F. Qu. III. IV. 2:
But when I reade ... how Camill' hath slaine
The huge Orsilochus ...

Vulcan hat des Daunus Klinge geschaffen und in den Styx getaucht:

Aen. XII. 90 Ensem ... Stygia candentem tinxerat unda.

So tauchte Merlin das Schwert in den Styx:

F. Qu. II. VIII. 20
And seven times dipped in the bitter wave
Of hellish Styx.

Turnus schleudert einen gewaltigen Stein gegen Aeneas (Aen. XII. 896). Fast wortgetreu erscheint diese Stelle bei Spenser, wo Maleger Arthur angreift:

Aen. XII. 896 ... saxum circumspicit ingens,
Saxum antiquum, ingens, campo quod forte iacebat,
Limes agro positus ...
901 Ille manu raptum trepida torquebat in hostem.

F. Qu. II. XI. 35 Thereby there lay
An huge great stone, which stood upon one end,
And had not bene removed many a day:

Digitized by Google

Some land-marke seemd to be, or signe of sundry way:
The same he snatcht, and with exceeding sway
Threw at his foe . . .

Das Bild für den Zweikampf zwischen Aeneas und Turnus übernimmt unser Dichter für den Kampf des Satyrane mit Bruncheval und des Pyrochles mit Guyon:

Aen. XII. 716 Cum duo conversis inimica in proelia tauri
Frontibus incurrunt . . .
Stat pecus omne metu mutum, mussantque juvencae
Quis nemori imperitet, quem tota armenta sequantur.

F. Qu. IV. IV. 18 So furiously they both together met . . .
As two fierce Buls, that strive the rule to get
Of all the heard;

und ebenso F. Qu. I. II. 16:

As when two rams, stird with ambitious pride,
Fight for the rule of the rich fleeced flocke.

Aen. XII. 923 Volat atri turbinis instar
Exitium dirum hasta ferens, orasque recludit
Loricae et clipei extremos septemplicis orbes.

F. Qu. II. V. 6
With that he drew his flaming sword, and strooke
At him so fiercely, that the upper marge
Of his sevenfolded shield away it tooke.[1])

(In F. Qu. II. III. 1 ist von einem "many-folded shield" die Rede.)

Aeneas vergißt beim Anblick des Waffenschmuckes seines Pallas die Regung des Mitleids. Diese fein empfundene Stelle beeinflußte die Schilderung in F. Qu. I. V. 10:

Aen. XII. 940
Et jam jamque magis cunctantem flectere sermo
Coeperat, infelix humero cum apparuit alto
Balteus et notis fulserunt cingula bullis
Pallantis pueri, victum quem vulnere Turnus

[1]) Homer erwähnt auch den siebenhäutigen Schild, Il. VII. 220.

Digitized by Google

Straverat atque humeris inimicum insigne gerebat.
Ille, oculis postquam saevi monumenta doloris
Exuviasque hausit, furiis accensus et ira
Terribilis: Tune hinc spoliis indute meorum
Eripiare mihi?

F. Qu. I. V. 10

At last the Paynim chaunst to cast his eye,
His suddein eye flaming with wrathfull fyre,
Upon his brothers shield, which hong thereby:
Therewith redoubled was his raging yre,
And said; Ah! wretched sonne of wofull syre . . .

Eine Reihe von Stellen in Spensers Werken läßt eine Verwandtschaft mit Vergils Aeneis nur vermuten:

Aen. I. 228 lacrimis oculos suffusa
F. Qu. III. VII. 10 her suffused eyes.

Aen. I. 461 . . . sua praemia laudi
F. Qu. II. V. 26 for warlike praise.

Aen. I. 657 novas artes, nova pectore versat consilia.
Aen. XII. 397 agitare inglorius artes.
F. Qu. II. I. 1 His artes he moves.

Aen. I. 592

Quale manus addunt ebori decus, aut ubi flavo
Argentum Pariusve lapis circumdatur auro.

F. Qu. III. XII. 20 Her brest all naked, as nett yvory,
Without adorne of gold or silver bright,
Wherewith the Craftesman wonts it beautify.

F. Qu. II. IX. 41 as polisht yvory,
Which cunning Craftesman hand hath overlayd
With fayre vermilion or pure Castory.[1])

Aen. II. 557 et sine nomine corpus
F. Qu. IV. VIII. 49

Though namelesse there his bodie now doth lie.

ebenso R. T. 378 . . . and nameles lie.

---

[1]) Homer gebraucht ein ähnliches Bild, spricht aber nicht von Elfenbein, sondern nur von Gold und Silber (Od. VI. 232).

Digitized by Google

Aen. I. 411 At Venus obscuro gradientis aere saepsit
Et multo nebulae circum dea fudit amictu,
Cernere ne quis eos, neu quis contingere possit.

F. Qu. I. V. 13 when lo! a darkesome clowd
Upon him fell: he no where doth appeare,
But vanisht is.[1])

Helena hat sich beim Brande Trojas aus Furcht versteckt:

Aen. II. 568 tacitam secreta in sede latentem
Tyndarida adspicis.

Spenser schildert ihre Gefühle gerade entgegengesetzt:

F. Qu. III. X. 12 As Hellene, when she saw aloft appeare
The Trojane flames and reach to hevens hight,
Did clap her hands, and joyed at that dolefull sight.

Spenser hatte wohl die Geschichte des Deiphobus, Aen. VI. 517, im Sinne:

Aen. III. 73 Sacra mari colitur medio gratissima tellus
Nereidum matri et Neptuno Aegaeo
... Quam pius Arcitenens oras et litora circum
Errantem ... revinxit
Immotamque coli dedit.

F. Qu. II. XII. 13
As th' Isle of Delos whylome, men report,
Amid th' Aegæan sea long time did stray,
Ne made for shipping any certeine port,
Till that Latona traveiling that way
Flying from Junoes wrath and hard assay,
Of her fayre twins was there delivered.[2])

Latonas Zwillinge erwähnt Vergil, Aen. XII. 198.

Aen. III. 192 nec jam amplius ullae
Apparent terrae, caelum undique et undique pontus.

---

[1]) Homer bringt den gleichen Vorgang; Äneas wird von Apollo (Il. V. 344), und Paris von Aphrodite in einer Wolke entführt (Il. III. 380).

[2]) Ovid erzählt diese Geschichte ebenfalls:
Nescio quoque audete satam Titanida Coeo
Latonam praeferre mihi, cui maxima quondam
Exiguam sedem pariturae terra negavit. (Met. VI. 186 ff.)

Digitized by Google

Co. Cl. 226 And nought but sea and heaven to us appeare.
— eine recht geläufige Ausdrucksweise.

Scudamours Schmerz ist ähnlich dem der Dido beschrieben:

Aen. IV. 68 Uritur infelix Dido totaque vagatur
Urbe furens qualis coniecta cerva sagitta.

F. Qu. IV. I. 49
Which when as Scudamour did heare, his heart
Was thrild with inward griefe: as when in chace
The Parthian strikes a stag with shivering dart.

Vergil erwähnt den Parther, der als Bogenschütze berühmt war, Aen. XII. 856:

Illa volat . . . Non secus, ac nervo per nubem impulsa sagitta,
Armatam saevi Parthus quam felle veneni . . .

Junos zornige Rede an Venus (Aen. IV. 94) schwebte vielleicht Spenser vor:

Magnum et memorabile nomen,
Una dolo divum si femina victa duorum est.

F. Qu. II. IV. 45 Vile knight,
That knights and knighthood doest with shame upbray,
And shewst th'ensample of thy childishe might,
With silly weake old woman that did fight!

Aen. IV. 278 consanguineus Leti Sopor

F. Qu. II. VII. 25
For next to death is Sleepe to be compard.[1])

Anders[2]) weist bei Shakespeares "sleep, death's counterfeit" auf das „Somnus mortis imago" in den „Sententiae Pueriles" hin. Spenser mag wie Shakespeare dieses Schulbuch gekannt haben.

Tauben zeigen Aeneas den Zweig, mit dem er in Begleitung der Sibylla am Avernus hinabsteigt; Spensers Belphoebe wird von einer Taube zu ihrem Geliebten geführt:

---

[1]) Homer hat das gleiche Bild, Il. XIV. 231.
[2]) Anders, a. a. O., S. 48.

Digitized by Google

Aen. VI. 190 Geminae cum forte columbae
Ipsa sub ora viri caelo venere volantes
Et viridi sedere solo.
F. Qu. IV. VIII. 11
Till that at length into that forrest wide
She (= the Dove) drew her far, and led with slow delay.
In th'end she her unto that place did guide,
Whereas that wofull man in languor did abide.

Aen. VI. 127 Noctes atque dies patet atri janua Ditis
F. Qu. II. VII. 24 the gate of Hell, which gaped wide.

Aen. VI. 134 (VIII. 296) Stygios innare lacus
F. Qu. II. V. 22 Stygian lake.

Aen. VI. 640 Largior hic campos aether et lumine vestit Purpureo.
F. Qu. II. III. 1
Soon as the morrow fair with purple beames.

Aen. VII. 19 dea saeva potentibus herbis.
Sh. Cal. Dec. 88
The power of herbs, both which can hurt and ease ...
E. K. verweist auf Vergils Circe.[1])

Aen. IX. 5 Ad quem sic roseo Thaumantias ore locuta est.
F. Qu. V. III. 25
As when the daughter of Thaumantes faire.[2])

Ein ähnliches Bild, wie Vergil, Aen. IX. 710:
Talis in Euboico Baiarum litore quondam
Saxea pila cadit, magnis quam molibus ante
Constructam ponto iaciunt; sic illa ruinam
Prona trahit, penitusque vadis illisa recumbit;
Miscent se maria.

gibt Spenser in F. Qu. I. XI. 54:
So downe he fell, as an huge rocky clift,
Whose false foundacion waves have washt away,

---

[1]) Homer bringt die gleiche Geschichte, Od. X. 136 ff.
[2]) Vgl. Ovid, Met. XI. 647.

Digitized by Google

With dreadfull poyse is from the mayneland rift,
And rolling downe great Neptune doth dismay;

(ähnlich Aen. XII. 682).

Aen. IX. 432 candida pectora
F. Qu. II. I. 39 white alabaster brest.

Aen. XI. 182 Aurora interea miseris mortalibus almam
Extulerat lucem, referens opera atque labores.
F. Qu. III. VIII. 51 till morrow next againe
Both light of heven and strength of men relate;

(ähnlich F. Qu. V. XII. 11; VI. V. 40).

Aen. XI. 610 fundunt simul undique tela
crebra nivis ritu.[1])
Aen. XII. 283 ferreus ingruit imber
F. Qu. II. XI. 18
Their fluttring arrowes, thicke as flakes of snow;

(ähnlich F. Qu. V. IV. 38).

F. Qu. II. VIII. 35
For in his shield, as thicke as stormie showre,
Their strokes did raine.

Aen. VII. 327 Odit et ipse pater Pluto, odere sorores
Tartareae monstrum.
F. Qu. VI. VI. 10 Echidna is a Monster direfull dred,
Whom Gods doe hate ...
That even the hellish fiends affrighted bee.

Bei Sh. Cal. Febr. 215:
The blocke oft groned

zitiert E. K. "Saxa gemunt gravido" als ein Wort Vergils. Weder er, noch Ovid oder Horaz haben diese Stelle.

Um festzustellen, ob Spenser Vergilübersetzungen gekannt und benützt hat, hätte ich vor allem Phaers[2]) Übersetzung zum Vergleiche heranziehen müssen; dieselbe konnte ich aber nicht erhalten. Dagegen stellte ich Vergleiche mit Surreys Übersetzung des 2. und 4. Buches der Äneis (ca.

[1]) Ebenso Homer, Il. XII. 278.
[2]) Von Thomas Twyne vollendet, 1562 zuerst gedruckt erschienen.

Digitized by Google

1547)[1]) an. Fest (Über Surreys Vergilübersetzung ... Palaestra 34, 1903) betont ihren Einfluß auf die folgenden Epiker, vor allem den auf Sackville. „Von Sackville," sagt Fest (S. 87), „geht die neue Rhetorik in die folgenden Epen über. Spenser steht ganz unter ihrem Einfluß. Hierfür zeugen die poetische Wortwahl, die schmückenden Beiwörter, die kühnen Satzkonstruktionen, Vergleiche, Personifikationen oder Lautbilder in seinen Dichtungen nicht minder als die Worte, unter denen er Sackville ein Exemplar der ersten Ausgebe der "Fairy Queen" 1590 übersandte."

Es gelang mir nicht, das Maß dieses Einflusses Surreys auf Spenser einzuschätzen.[2]) Wörtliche Anlehnungen konnte ich nicht finden; eine einzige Übersetzungsstelle will ich zum Vergleiche hier anführen:

Aen. IV. 68 qualis coniecta cerva sagitta
Spenser F. Qu. IV. I. 49 The Parthian strikes a stag with shivering dart.
Surrey IV. 88 like to a stricken hind with shaft.

Douglas' Übersetzung der Aeneis (1512) konnte ich zum Vergleiche heranziehen; Spenser scheint sie nicht benutzt zu haben.

Warton verweist bei dem Worte "whist" (F. Qu. VII. VII. 59) auf Stanyhursts Übersetzung des Vergil'schen: intentique ora tenebant; doch zeigt schon Collier (IV. S. 285) den Gebrauch dieses Wortes bei Marlowe und Nash.[3]) Stanyhursts Vergilübersetzung war auch zu schlecht, um Spenser zu dienen; sie war in wenigen Tagen im Ausland niedergeschrieben worden[4]); daß aber unser Dichter von ihr wußte, ist wahrscheinlich, weil er Stanyhurst zweimal im View. Irel. zitiert (Gl. Ed. S. 632 u. 633). Stanyhurst hatte eine "Descrip-

---

[1]) The Works of the English Poets from Chaucer to Cowper included the Series edited with Prefaces etc. by Dr. Samuel Johnson. London 1810. Vol. II. S. 338 ff.

[2]) Über Sackvilles Einfluß auf Spenser (F. Qu. II. VII.) handelt auch Glasenapp, a. a. O., S. 51 u. 52.

[3]) Surrey, Aen. II. 1 hat das Wort auch: they whisted all.

[4]) Schmidt, Stanyhursts Vergilübersetzung, Breslau 1887.

Digitized by Google

tion of Ireland" und eine "History of Ireland" geschrieben[1]), und so wird Spenser neben diesen vielleicht auch die Vergilübersetzung gekannt haben. Stanyhurst hat auch eine Geschichte Irlands von den 1. Anfängen bis auf Heinrich II. in lateinischer Sprache verfaßt.

Caxtons Aeneis kommt als Vorlage Spensers kaum in Betracht; sie ist nach einem französischen Prosaroman gefertigt; Douglas sagt von ihr, sie sähe der Dichtung Vergils so ähnlich, wie der Teufel dem heiligen Augustin.[2])

Bucolica.

Wenn Spenser, "the prime pastoralist of England", die Anregung zu seinem Shepheards Calendar auch von Marot empfing, so gehen die Quellen des Gedichts doch in der Mehrzahl auf die Klassiker, besonders auf Vergil zurück.

Von den Eklogen Vergils war die 1. das Vorbild für die Juniekloge Spensers (s. Reissert, Anglia IX); die beiden Dichtungen stimmen in der Anlage vollkommen überein; desgleichen zeigt sich die Septemberekloge von Vergils E. I beeinflußt.

Während Vergil sich selbst als Schäfer „Tityrus" einführt (E. I), gibt Spenser diesen Namen seinem Meister Chaucer (June 81, Co. Cl. 2 usw.); dem Römer legt er den Titel eines "Romish Tityrus" bei (Oct. 55).

Aus Vergils E. II scheint die Stelle:

Rusticus es Corydon: nec munera curat Alexis (Vers 56)

den Vers Spensers:

His clownish gifts and curtsies I disdaine (Jan. 57)

beeinflußt zu haben.

Hobbinol sieht sich von Colin verschmäht, wie Vergils Corydon von Alexis. E. K. macht hier einen gelehrten Kommentar, der wohl Spenser vor ev. Angriffen schützen soll.

E. III. Dieses Gedicht ist Spensers Hauptquelle für die Augustekloge des Sh. Cal.; E. K. sagt hierzu: "In this Aeglogue

---

[1]) Erschienen 1577 im 1. Bande von R. Holinsheds Chronicles.

[2]) Wülker, Geschichte der englischen Literatur, 1900, S. 186.

Digitized by Google

is set forth a delectable controversie, made in imitation of that in Theocritus: whereto also Virgile fashioned his third and seventh Aeglogue." Spenser folgt genau Vergil. Die Frage ist aber doch zu stellen, ob Spenser nicht auch Vergils Vorbild, Theokrits id. 8, auf welches E. K. hinweist, gekannt hat. Reissert[1]) bejaht es; ich finde aber seine Beweise nicht durchaus zwingend.

Die Situation ist folgende. Bei Theokrit, id. 8, setzen die beiden Hirten ein Lamm und eine Pfeife als Pfand; bei Vergil e. 3: ein Lamm und zwei Becher; bei Spenser e. 8: ein Lamm und einen Becher. Das Bechermotiv hat Vergil aus Theokrits id. 1. 27 genommen, wo jedoch nur von einem Becher die Rede ist. Reissert sagt nun: „Spensers Darstellung läßt eine unmittelbare Benutzung Theokrits insofern vermuten, als beide von einem Gefäß mit mehreren bildlichen Darstellungen, Vergil von mehreren mit je einer Darstellung spricht; daß beide abweichend von Vergil die Bilder genau beschreiben (Such prettie descriptions useth Theocritus, to bring in his Idyllia E. K.), ja sogar beide dabei die dargestellten Handlungen in der Phantasie über den vom Künstler gewählten Augenblick hinaus verfolgen." Dagegen führe ich an, daß sich in der Beschreibung der Verzierung des Kruges Theokrit und Spenser nicht deutlich berühren, wohl aber Vergil und Spenser darin, daß sie beide von Wein- und Efeuranken sprechen (Vergil e. III 36, Spenser e. 8. 29).[2]) Dieses Moment erscheint mir bedeutender als das von Reissert angeführte; so gut Vergil entgegen seinem Vorbilde Theokrit von zwei Bechern spricht, so gut mag Spenser entgegen seinem Vorbilde Vergil nur von einem Becher reden. Gegen die Theokritvorlage spricht vielleicht ferner der Umstand, daß Spenser in seiner ganzen Augustekloge sich eng an Vergils e. 3 anschließt; sollte er nun wirklich Theokrit auch vor sich gehabt haben, so wäre wohl anzunehmen, daß er aus der Idylle entlehnt, die Vergils Vorbild war (id. 8) und nicht auf die 1. Idylle zurückgreift.

---

[1]) a. a. O.

[2]) Theokr. Id. I. 29 spricht von Efeu und Helichrysos.

Digitized by Google

Reissert weist ferner darauf hin, daß die Art, wie der Schiedsrichter bei Spenser ernannt wird (v. 44), genau dem entspricht, was wir bei Theokrit lesen (V. v. 61). Die Übereinstimmung ist frappierend, doch führt Reissert selbst eine passende Parallelstelle aus Boccaccio XIII. 673 an.

Eine Anlehnung erblickt Reissert an Theokrit id. IX noch darin, daß nach Beendigung des Wettkampfes auch der Kampfrichter ein Lied singt, was sonst nicht vorkomme. Dies Moment ist ja wohl recht bemerkenswert.

Die sich berührenden Stellen in Vergils e. III. und in Spensers Augustekloge sind folgende: Es steht übel um die Herde, deren Hüter verliebt ist:

E. III. 3 Infelix o semper, oves, pecus! ipse Neaeram
Dum fovet . . .

Aug. 19 ill may they thrive!
Never knew I lovers sheepe in good plight.

ebenso Jan. 43:

E. III. 29 ego hanc vitulam . . . depono

Aug. 37 Thereto will I pawne yonder spotted Lambe.

E. III. 36 pocula ponam
Fagina . . .
Lenta quibus torno facili superaddita vitis
Diffusos hedera vestit pallente corymbos.
In medio duo signa . . .

Aug. 25 Then loe, Perigot, the Pledge which I plight,
A mazer ywrought of the Maple warre,
Wherein is enchased many a fayre sight . . .
And over them spred a goodly wild vine,
Entrailed with a wanton Yvie twine.

Die Stelle Vergils:

E. III. 33 Est mihi namque domi pater, et iniusta noverca,
Bisque die numerant ambo pecus, alter et haedos

erscheint fast wörtlich übersetzt:

Sh. Cal. March. 40 For als at home I have a syre,

Digitized by Google

A stepdame eke, as whott as fyre,
That dewly adayes counts mine.[1])

Die Entscheidung des Schiedsrichters ist die gleiche bei beiden Dichtern:

E. III. 109 Et vitula tu dignus, et hic.
Sh. C. Aug. 131
Fayth of my soule, I deeme ech have gayned.

An Vergils 3. Ekloge erinnert auch die Schäferszene in F. Qu. VI. IX; Vers 43 findet ein Ringkampf zwischen Coridon und Calidore statt, Schiedsrichterin ist Pastorella.

F. Qu. VI. IX. 43 Another time, when as they did dispose
To practise games and maisteries to try,
They for their Judge did Pastorella chose;
A garland was the meed of victory:
There Coridon forth stepping openly
Did chalenge Calidore to wrestling game.

Die Namen Coridon und Meliboee in dieser herrlich gelungenen Schäferszene erscheinen in Vergils e. II und I; ebenso der Name Phyllis (Sh. Cal. Febr. 64) in Vergils e. III. 78; X. 41; E. K. sagt: "Phyllis . . . the name is usuall in Theocritus, Virgile, and Mantuane."

Theokrit hat den Namen nicht.

Vergils „vir gregis ipse caper" e. VII. 7 übersetzt Spenser Sh. Cal. Febr. 80; F. Qu. VI. IX. 21: flocks father.[2])

Reissert[3]) weist darauf hin, daß Vergils Art des dichterischen Eigenlobes von Spenser angenommen wird; vergleiche Vergils e. IX und Sh. Cal. April 21; Aug. 50. 145. 190; Sept. 176; Oct. 88; Nov.

Wie sich Vergil als Tityrus (e. I) oder Menalkas (e. IX) einführt, so nennt sich Spenser im Sh. Cal. wie in der Faerie Queene[4]) Colin Clout.

---

[1]) Vgl. Theokrit id. VIII. 15.

[2]) Vgl. Theokrit, der Vergils Vorbild war,
Id. VIII. 49 Ὦ τράγε, τᾶν λευκᾶν αἰγῶν ἄνερ.

[3]) a. a. O.

[4]) F. Qu. VI. X. 16
Poore Colin Clout, who knowes not Colin Clout?

Digitized by Google

Die 6. u. 10. Ekloge Vergils schließt damit, daß die Hirten eilen, vor sinkender Nacht die Herden nach Hause zu bringen. Spenser verwendet diesen Gedanken in

Co. Cl. 954 ... but that the glooming skies
Warnd them to draw their bleating flocks to rest.

Die Stelle im Sh. Cal.

Dec. 79 To make fine cages for the Nightingale,
And Baskets of bulrushes, was my wont ...

geht wohl auf Vergil e. X. 71 zurück.[1])

Georgica.

Auf die Kenntnis von Vergils Georgica deuten einige Stellen.

Von Pan sagt Vergil:

Pan, ovium custos.[2]) (Georg. I. 17.)

Sh. Cal. Dec. 7

O soveraigne Pan! thou god of shepheards all
12 ... the flocks, which thou doest watch and warde;

(ebenso Marot, Egl. au roy, Œuv. I, S. 39).

Silvanus schildert Vergil G. I. 20:

Et teneram ab radice ferens, Silvane, cupressum;

vergleiche damit Spenser, F. Qu. I. VI. 14:

... towards old Sylvanus they her bring;
Who ... his weake steps governing
And aged limbs on cypresse stadle stout.

Warton sagt, Silvanus finde sich nirgends als alt und hinfällig geschildert[3]); ich verweise dagegen auf Georg. II. 494: Panaque Silvanumque senem.

Vergils "Elysios campos" (G. I. 38) erscheint in Sh. Cal. Nov. 175 ... in Elisian fieldes[4]); dieser Ausdruck war sprichwörtlich.

---

[1]) Vgl. Theokrit id. I. 52.
[2]) Vgl. auch e. II. 33 Pan curat oves oviumque magistros
[3]) Observ. I. S. 100.
[4]) Vgl. Homer Od. IV. 464 *Ἠλύσιον πεδίον.*

Digitized by Google

Die Stelle G. II. 105:

Libyci velit aequoris idem

ist übersetzt

F. Qu. II. II. 22 on Lybicke Ocean wide,

und trägt mit dem Worte „Ocean" dem Doppelsinne des lateinischen „aequor" Rechnung (vgl. im deutschen „Sandmeer").

Für die Schilderung der Macht der Liebe, F. Qu. IV. X. 44 ff., war Lucretius Vorbild[1]); doch scheint Spenser auch Vergil im Sinne gehabt zu haben.

G. III. 245 Tempore non alio catulorum oblita leaena
Saevior erravit campis . . .
tum saevus aper, tum pessima tigris . . .

F. Qu. IV. X. 46
The Lyons rore; the Tygres loudly bray . . .

Die Georgica waren 1548 von Nicholas Grimoald ins Englische übersetzt.

Ciris.

Britomartis und ihre Amme Glauke sind nach Vergils Scylla und ihrer Amme Carmes gebildet. Spenser folgt Vergil teilweise wörtlich in der Beschreibung der Beiden (Liebe der Britomartis, Verhalten der Amme).

Die Liebe verscheucht den Schlaf:

Cir. 174 Saepe etiam tristes volvens in nocte querelas.

F. Qu. III. II. 28 But sleepe full far away from her did fly:
In stead thereof sad sighes and sorrowes deepe . . .

Die Amme bemerkt es:

Ciris 224 O nobis sacrum caput, inquit, alumna,
Non tibi nequiquam viridis per viscera pallor
Aegrotas tenui suffudit sanguine venas,
Nec levis hanc faciem (neque enim pote) cura subedit,
Haud fallor, (quod ut o potius, Rhamnusia, fallar!):
Nam qua te causa nec dulcis pocula Bacchi,

[1]) De rer. nat. I. 1.

Digitized by Google

Nec gravidos Cereris dicam contingere fetus;
Qua causa ad patrium solam vigilare cubile,
Tempore quo fessas mortalia pectora curas,
Quo rapidos etiam requiescunt flumina cursus?

F. Qu. III. II. 30

Ah! my deare daughter, ah! my dearest dread,
What uncouth fit, (sayd she) what evill plight
Hath thee opprest, and with sad drearyhead
Chaunged thy lively cheare, and living made thee dead?
31 For not of nought these suddein ghastly feares
All night afflict thy naturall repose ...
Ne tastest Princes pleasures ...
32 The time that mortall men their weary cares
Do lay away, and all wilde beastes do rest,
And every river eke his course forbears ...
33 Ay me! how much I feare least love it bee!

Ciris 251 Haec loquitur ...
Frigidulam iniecta circumdat veste puellam

F. Qu. III. II. 47 And the old-woman carefully displayd
The clothes about her round with busy ayd.

Ciris 257

Illa autem, Quid me, inquit, io nutricula, torques?
... Non ego consueto mortalibus uror amore

F. Qu. III. II. 35

"Ah! Nurse, what needeth thee to eke my payne?" ...
36 "But mine is not" (quoth she) "like other wownd ..."

Ciris 345 Incipit ad crebrosque insani pectoris ictus
Ferre manum, assiduis mulcens praecordia palmis;

ähnlich

F. Qu. III. II. 34

And every trembling joint and every vaine
Shee softly felt, and rubbed busily,
To doe the frosen cold away to fly.

Die Amme bringt ein Opfer, das Spenser fast wörtlich ebenso beschreibt.

Digitized by Google

Ciris 369 At nutrix, patula componens sulfura testa,
Narcissum casiamque herbas contundit olentes,
Terque novena ligans triplici diversa colore
Fila. Ter in gremium mecum, inquit, despue virgo,
Despue ter, virgo: numero deus impare gaudet.

F. Qu. III. II. 49
But th'aged Nourse, her calling to her bowre,
Had gathered Rew, and Savine, and the flowre
Of Camphora, and Calamint, and Dill;
All which she in a earthen Pot did poure . . .
Then, taking thrise three heares from off her head,
Them trebly breaded in a threefold lace,
And round about the Pots mouth bound the thread.
. . . thrise sayd she itt;
"Come daughter, come; come, spit upon my face;
Spitt thrise upon me, thrise upon me spitt;
Th'uneven nomber for this busines is most fitt." [1])

Culex.

Die Urteile über Spensers Übersetzung des Culex hat Collier (Bd. IV, S. 353) zusammengestellt; sie ist frei und trotz einiger Oberflächlichkeiten eine mühevolle Arbeit.[2]) Der vielfach verdorbene und dunkle Text bot große Schwierigkeiten und gab dem Übersetzer, dessen eigene Fruchtbarkeit lieber zur paraphrastischen als zur wörtlichen Übersetzung neigte, wohl oft zwingenden Grund, sich vom Originale zu entfernen.

Ich füge einige Übersetzungsproben bei. Frei und sinngerecht ist z. B. übersetzt:

Cul. 6 Quisquis erit culpare jocos Musamque paratus,
Pondere vel Culicis levior famaque feratur.

[1]) Theokrit bringt diesen Brauch ganz kurz: id. VI. 30. Upton zitiert eine dem Spenser aber ferne stehende Stelle aus Petronius (Coll. II. S. 380).

[2]) Über Spensers starke Übersetzungsfehler gegenüber den französischen Vorlagen schreibt Koeppel, Engl. Stud. XV, S. 74; er sagt, daß des Dichters Übersetzungsweise vom Vorwurfe der Oberflächlichkeit nicht befreit werden könne; diese Kritik paßt auch hierher.

Digitized by Google

Virg. G. 7

But who such sports and sweet delights doth blame,
Shall lighter seeme than this Gnats idle name.

Culex 24 Et tu, cui meritis oritur fiducia chartis,
Octavi venerande, meis allabere coeptis!

Virgils Gnat 35

And thou, most dread (Octavius), which oft
To learned wits givest courage worthily,
O come, (thou sacred childe) come sliding soft,
And favour my beginnings graciously.

Etwas freier ist:

Culex 20

Et tu, sancta Pales, ad quam bona turba recurrit
Agrestum voti secura, tuere canentem
Aerios nemorum tractus silvasque virentes:
Te tutrice vagus saltus feror inter et antra.

Virgils Gnat 28

... (Adorne that God): and thou holie Pales,
To whome the honest care of husbandrie
Returneth by continuall successe,
Have care for to pursue his footing light
Throgh the wide woods and groves, with green leaves dight.
Professing thee I lifted am aloft
Betwixt the forrest wide and starrie sky.

Oft ist die Übersetzung wörtlich; als Beispiel diene der Schlußvers des Culex:

412 Parve Culex, pecudum custos tibi tale merenti
Funeris officium vitae pro munere reddit.

Virgils Gnat 687

To thee, small Gnat, in lieu of his life saved,
The Shepheard hath thy deaths record engraved.

Diese Übersetzungsproben mögen die Art der ganzen Arbeit Spensers erkennen lassen; die Übersetzung ist bald frei, bald wörtlich; manche Stellen sind unklar.

Digitized by Google

Spenser hielt den Culex für eine Schöpfung Vergils; die heutige Forschung hat gezeigt, daß der Culex nicht von Vergil stammen kann (Schanz, Gesch. d. röm. Lit. 1889, S. 65).

Culex 231 Cimmerios lucos

gibt Spenser richtig

Vs. Gnat 370 Cymerian shades.

Der Ausdruck ist nicht zu häufig; Spenser hatte diese Vergilstelle wohl auch in den "Teares of the Muses" vor Augen:

v. 256 Darknesse more than Cymerians daylie night.

Vergil hat dieses Wort von Homer, Od. 11. 14.

Daß Spenser ein genauer Kenner Vergils war, melden uns auch die Urteile der Zeitgenossen.

William Webbe sagt in seinem Discourse of English Poetry (1586) "... his fine poeticall witt and most exquisite learning, as he shewed aboundantly in that peece of worke (= Sh. Cal.), in my judgment inferior to the workes neither of Theocritus in Greeke nor Virgill in Latine, whom he narrowly imitateth ..." [1])

Ein gleiches Urteil finden wir von Francis Meres in seinem "Comparative Discourse of our English Poets with the Greeke, Latine, and Italian Poets", 1598. Er sagt: "As Theocritus is famoused for his Idyllia in Greeke, and Virgill for his Eclogs in Latine: So Spencer their imitator in his Shepheardes Calender is renowned ..." [2])

Thomas Nash sagt in seiner "Reply to Harvey", 1592: "Homer and Virgil, two valorous Authors, yet were they never knighted, they wrote in Hexameter Verses: Ergo, Chaucer and Spencer, the Homer and Virgil of England, were farre overseene, that they wrote not all their Poems in Hexameter verses also." [3])

[1]) Elizabethan Critical Essays, a. a. O., I, S. 232.
[2]) Ebenda, II, S. 316.
[3]) Ebenda, II, S. 240.

Digitized by Google

Horaz.

Spenser scheint Horaz nicht nur in der Schule, sondern auch im späteren Leben gelesen zu haben. Wie bekannt, hat sich der Dichter in lateinischen Versen versucht; er folgt dabei offenbar dem Vorbilde der Horazischen Episteln. Das Gedicht „Ad ornatissimum virum, multis iam diu Nominibus[1]) Clarissimum G. H. Immerito sui, mox in Gallias navigaturi, *εὐτυχεῖν*“ (Abschiedsgruß seines bald nach Gallien verreisenden Immerito an G. H.)[2]) ist im daktylischen Hexameter, dem Versmaße der Horazischen Satiren und Episteln, geschrieben. In diesem Gedichte sind einige Horazstellen verwendet.

v. 59 Pater Ennius unus
Dictus in innumeris sapiens: laudatur at ipsa
Carmina vesano fudisse liquentia vino,

gibt in selbständiger Form den Vers wieder:

Epist. I. 19. 7
Ennius ipse pater nunquam nisi potus ad arma
prosiluit dicenda;

Zeile 80 erscheint das recht geläufige

Omne tulit punctum, „qui miscuit utile dulci“,

welches aus der Ars poetica (343) stammt.

Auch das Versmaß für das “Iambicum Trimetrum”:

Unhappie Verse, the witnesse of my unhappie state,

(Gl. Ed. S. 707), scheint Spenser von Horaz genommen zu haben (vgl. Epode 17). Der Versuch, es im englischen Verse zu bringen, ist aber nicht glücklich zu nennen.[3])

Deutliche Spuren lassen sich auch aus den Oden des Horaz bei unserem Dichter nachweisen.

C. I. 4. 5 Jam Cytherea choros ducit Venus imminente Luna
Junctaeque Nymphis Gratiae decentes
Alterno terram quatiunt pede.

---

[1]) Vgl. Horaz, Carm. III. 9: Multi Lydia nominis.
[2]) Gl. Ed. S. 707.
[3]) Siehe darüber Hales (Gl. Ed. XXVIII ff.).

Digitized by Google

Diese Stelle hatte Spenser sicher im Sinne in Sh. Cal. June 25:

But frendly Faeries, met with many Graces,
And lightfoote Nymphes, can chace the lingring Night
With Heydeguyes, and trimly trodden traces,
... Will pype and daunce when Phoebe shineth bright.

Stemplinger, Ed. (Das Fortleben der Horazischen Lyrik seit der Renaissance, 1906) macht auf folgende Stelle aufmerksam:

C. I. 23 Nam seu mobilibus veris inhorruit
Adventus foliis, seu virides rubum
Dimovere lacertae,
Et corde et genibus tremit.

F. Qu. III. VII. 1
Like as an Hynd forth singled from the heard,
That hath escaped from a ravenous beast,
Yet flyes away of her owne feete afeard,
And every leafe, that shaketh with the least
Murmure of winde, her terror hath encreast.

Das Horazische Victima nil miserantis Orci (C. II. 3. 24) übersetzt Spenser:

F. Qu. II. XII. 41
(And Orcus tame) whome nothing can persuade.

Aus der gleichen Ode entlehnt er die Verse:
Divesne prisco natus ab Inacho,
Nil interest, an pauper, et infima
De gente sub divo moreris. (Victima nil miserantis Orci.)

T. M. 447 What oddes twixt Irus[1]) and old Inachus,
Twixt best and worst, when both alike are dedd;
If none of neither mention should make,
Nor out of dust their memories awake?

Diese Zeilen führen zu Horaz C. IV. 9. 25:

[1]) Vgl. Ovid, Trist. III. VII. 41
Irus et est subito, qui modo Croesus erat.

Digitized by Google

Vixere fortes ante Agamemnona
Multi; sed omnes inlacrimabiles
Urguentur ignotique longa
Nocte, carent quia vate sacro.

Vergleiche damit:

R. T. 351 What booteth it to have been rich alive?
What to be great? . . .
How manie great ones may remembred be,
Which in their daies most famouslie did florish;
Of whome no word we heare, nor signe we see, . . .
Because they living cared not to cherishe
No gentle wits . . .
Which might their names for ever memorize.

Das bekannte „Crescentem sequitur cura pecuniam“ (C. III. 16. 17) erscheint in F. Qu. VI. IX. 21

And store of cares doth follow riches store.

Den stolzen Dichtergesang „Exegi monumentum aere perennius . . .“ (C. III. 30) hatte unser Dichter wohl im Gedächtnis; wörtlich übersetzt sind folgende Verse:

Quod non imber edax, non Aquilo inpotens
Possit diruere, aut innumerabilis
Annorum series et fuga temporum,

in R. T. 402

(But wise wordes, taught in numbers for to runne,
Recorded by the Muses, live for ay;)
Ne may with storming showers be washt away,
Ne bitter-breathing windes with harmfull blast,
Nor age, nor envie, shall them ever wast.

An den Anfang der Ode lehnt sich an:

R. T. 407 In vaine doo earthly Princes, then, in vaine,
Seeke, with Pyramides to heaven aspired,
Or huge Colosses built with costlie paine,
Or brasen Pillours never to be fired . . .
To make their memories for ever live.

C. III. 30 Exegi monumentum aere perennius
Regalique situ pyramidum altius.

Digitized by Google

Im Sinne dieser Ode endigt auch der Shepheards Calender (Gl. Ed. S. 486):

Loe! I have made a Calender for every yeare,
That steel in strength, and time in durance, shall outweare;
And, if I marked well the starres revolution,
It shall continewe till the worlds dissolution . . .

Ovid führt denselben Gedanken aus (Met. XV. 871), doch steht seine Fassung derjenigen Spensers ferner.

Anklänge an Horaz scheinen sich noch in folgenden Stellen zu finden: „per inhospita Caucasa" (Gedicht an G. Harvey, Vers 88) mag auf das Horazische „sive facturus per inhospitalem Caucasum" (C. I. 22. 6) zurückgehen.

Die Stelle: Sublimi feriam sidera vertice (C. I. 1. 36), beeinflußte vielleicht

F. Qu. I. VII. 8
That with his tallnesse seemd to threat the skye
R. T. 421
But Fame . . . with brave plumes doth beate the azure skie.
Sh. Cal. Jul. 99 he, that strives to touch a starre . . .

Doch hat Vergil ähnliche Bilder (Aen. III. 423: sidera verberat unda; 574: sidera lambit).

Vergleiche auch:

C. I. 2. 34 Erycina ridens
Quam Jocus circumvolat et Cupido;

ähnlich: F. Qu. IV. X. 42
And all about her necke and shoulders flew
A flocke of litle loves, and sports, and joyes.
Mui. 289 winged Love with his yong brother Sport.

Bei Sh. Cal. Sept. 54: And make a mocke at the blustring blast verweist E. K. auf C. I. 14. 15: tu, nisi ventis
Debes ludibrium, cave.

Der Vers:
Who swelling sayles in Caspian sea doth crosse,
And in frayle wood on Adrian gulf doth fleet,

Digitized by Google

(F. Qu. II. VII. 14) mag Horaz (C. II. 9. 2 u. C. III. 3. 5) zur Quelle haben: aut mare Caspium

Vexant inaequales procellae (C. II. 9. 2);
Auster dux inquieti turbidus Hadriae (C. III. 3. 5).

Der Bacchusruf "Iö tryumph"! (H. B. 267) stammt vielleicht aus C. IV. 249: „Iö triumphe“ (vergleiche auch: Ep. 141 "iö Hymen“).

Von den Sermones scheint Spenser folgende Stelle gekannt zu haben:

II. 3. 267 in amore haec sunt mala: bellum,
Pax rursum.

F. Qu. II. II. 26 So love does raine . . .
He maketh warre, he maketh peace againe;

ähnlich Sh. Cal. Jan. 54:

Ah, God! That love should breede both joy and payne!

Sh. Cal. March Embleme:

Of Hony and of Gaule in love there is store.

F. Qu. IV. X. 1

True he it said, whatever man it sayd,
That love with gall and hony doth abound.

Dieser Vers scheint zu sagen, daß sich Spenser über die Quelle dieses Wortes nicht klar war. Terenz hat es auch: In amore haec omnia insunt vitia, iniuriae, bellum, pax rursum.

Vers 280 der „Ars poetica“:

Et docuit magnumque loqui nitique cothurno

ist übersetzt:

How I could reare the Muse on stately stage,
And teache her tread aloft in buskin fine
(Sh. Cal. Oct. 112).

Im lateinischen Gedichte an Harvey erwähnt unser Dichter die epikuräischen Lehren des Aristippus (v. 30ff.); Horaz nennt Aristippus sehr gerne in seinen Episteln (I. 17, 14, 17; I. 1. 18).

Da es damals schon Horazübersetzungen gab, ist es möglich, daß Spenser solche gekannt hat. Collier bemerkt

Digitized by Google

bei dem Worte "dumpish" (F. Qu. IV. II. 5), daß Drant in seiner Übersetzung des Horaz (1567) das Wort "dumpishness" bringe; aber ein Blick in das Oxford Dictionary lehrt, daß es zu Spensers Zeit recht gebräuchlich war (Spenser hat es zum zweiten Male in So. 4).

Ovid.

Spenser hat Ovids Werke recht gut gekannt. Beweis dafür sind einige wörtliche Zitate, Übersetzungen und Anlehnungen. Aus Met. VI hat Spenser die Verse 70—82, 103—107 und 127—130 in seinem Muiopotmos übertragen. Hier hätte am besten die Untersuchung einzusetzen, ob Spenser auch Ovid-Übersetzungen gekannt hat; diejenige von Golding [1]) (1567), die zuerst in Betracht käme, ist mir nicht zugänglich.

Verglichen mit dem Verhältnis zu Vergil zeigt uns die folgende Untersuchung, daß Ovid dem Dichter weniger als Quelle gedient hat, als Vergil. Der Grund dafür liegt sicher darin, daß dem phantasiereichen Dichter der Faerie Queene die Technik Vergils mit der rasch fortschreitenden Handlung mehr Freude und Vorteil brachte, als die Dichtung Ovids — derselbe Grund, der Spenser in ein näheres Verhältnis zu Ariost als zu dem seelenverwandten Tasso setzte. Solche Vergleichung legt Wesen und Fähigkeiten des Dichters klar; Ovid war Shakespeares Lieblingsdichter. Goethe hatte Ovid unter dem Gesichtspunkte der Bildung der Phantasie zu seinem Liebling auserkoren.

Wörtlich zitiert finden sich bei Spenser folgende Stellen:

Met. III. 466 „Inopem me copia fecit"; so lautet Diggons Embleme: Inopem me copia fecit (Sh. Cal. September).

Fast. VI. 5 „agitante calescimus illo". Dieses ist Cuddies Embleme: Agitante calescimus illo, etc. (Sh. Cal. October).

---

[1]) Bei F. Qu. IV. VI. 20 "waters shere" bemerkt Todd: "seems copied from Golding's Ovid 4to 1587, Met. —: "The water was so pure and sheere." Spenser hat "fountain shere" in F. Qu. III. II. 44 u. III. XI. 7.

Digitized by Google

Im View Irel. sagt Eudoxus: For learning (as the Poet sayth) "Emollit mores, nec sinit esse feros" (Gl. Ed. S. 626). Das Zitat ist aus Ovids Epist. ex Ponto II. 9. 48.

Metamorphoses.

Aus dem 1. Buche der Metamorphosen begegnen uns folgende Stellen bei Spenser: die Schilderung der verheerenden Macht des Wassers, Met. I. 272:

Sternuntur segetes, et deplorata coloni
Vota jacent; longique labor perit irritus anni.

F. Qu. II. XI. 18 ... water flood ... threates to overflow
With suddein fury all the fertile playne,
And the sad husbandmans long hope doth throw
Adowne the streame, and all his vowes make vayne;

ferner:

Met. I. 422 Sic ubi deseruit madidos septemfluus agros
Nilus, et antiquo sua flumina reddidit alveo,
Aethereoque recens exarsit sidere limus;
Plurima cultores versis animalia glebis
Inveniunt.

F. Qu. I. I. 21 As when old father Nilus gins to swell ...
But, when his later spring gins to avale,
Huge heapes of mudd he leaves, wherein there breed
Ten thousand kindes of creatures.

Met. I. 748 u. II. 531 sind Quelle für F. Qu. V. VIII. 40 u. I. IV. 17 (Sawtelle).

Der Beschreibung des Drachens, Met. III. 33 ff. folgt unser Dichter sehr nahe:

Met. III. 33 Igne micant oculi; corpus tumet omne veneno:
Tresque vibrant linguae: triplici stant ordine dentes.

F. Qu. I. XI. 14
His blazing eyes, like two bright shining shieldes,
Did burne with wrath, and sparkled living fyre.
8 His body ... was swoln with wrath and poyson
13 Three ranckes of yron teeth enraunged were,

Digitized by Google

(In which yett trickling blood, and gobbets raw,
Of late devoured bodies did appeare.[1])

ferner:

Met. III. 41 Ille volubilibus squamosos nexibus orbes
Torquet, et immensos saltu sinuatur in arcus.

F. Qu. I. XI. 11
Whose wreathed boughtes when ever he unfoldes,
And thick entangled knots adown does slack.

ebenso:

Met. III. 63 Loricaeque modo squamis defensus, et atrae
Duritia pellis, validos cute reppulit ictus.

F. Qu. I. XI. 9 And over all with brasen scales was armd,
Like plated cote of steele, so couched neare
That nought mote perce; ne might his corse bee harmd
With dint of swerd;

ferner Ovids grauenvolle Schilderung:

Met. III. 69 fixumque hastile momordit,
Idque, ubi vi multa partem labefecit in omnem,
Vix tergo eripuit. Ferrum tamen ossibus haeret.
Tum vero postquam solitas accessit ad iras
Plaga recens etc.

F. Qu. I. XI. 22
The steely head stuck fast still in his flesh,
Till with his cruell clawes he snatcht the wood,
And quite a sunder broke . . .
Trebly augmented was his furious mood.

Met. III. 253 ff. beeinflußte F. Qu. III. XI. 33 (Sawtelle).

Die Geschichte des Narcissus (Ovid, Met. III. 407 ff.) wird zweimal erwähnt. Deutliche Anlehnung zeigt sich in So. 35:

My hungry eyes . . .
In their amazement lyke Narcissus vaine,
Whose eyes him starv'd: so plenty makes me poore;

hier ist die letzte Halbzeile die Übersetzung von

[1]) Vielleicht beeinflußt von: vidit . . . hostem tristia sanguinea lambentem vulnera lingua (Met. III. 55).

Digitized by Google

Met. III. 466 „inopem me copia fecit."

Zum 2. Male erscheint die Erzählung in F. Qu. III. II. 44:

. . . fonder then Cephisus foolish chyld,
Who, having vewed in a fountaine shere
His face, was with the love thereof beguyld.

Bei der Beschreibung der Hölle war bald Vergil (Aen. VI. 419) bald Ovid (Met. IV. 432, 449) Vorlage.

Met. IV. 432 Est via declivis, funesta nubila taxo:
Ducit ad infernas per muta silentia sedes.
Styx nebulas exhalat iners.

F. Qu. I. V. 31
By that same hole[1]) an entraunce, darke and bace,
With smoake and sulphur hiding all the place,
Descends to hell.

Ferner:

Met. IV. 449 Tria Cerberus extulit ora

F. Qu. I. V. 34 Before the threshold dreadfull Cerberus
His three deformed heads did lay along.

Arethusa wird von Diana in einer Wolke gerettet (Met. V. 618); bei Spenser wird sie in einen Stein verwandelt; trotz dieser Änderung ist Ovids Vorlage zu erkennen:

Met. V. 618 Fer opem, deprendimur, inquam,
Armigerae, Dictynna, tuae . . .
Mota dea est.
632 Occupat obsessos sudor mihi frigidus artus:
Caeruleaeque cadunt toto de corpore guttae.
Quaque pedem movi, manat lacus . . .

F. Qu. II. II. 8 And to Diana calling lowd for ayde,
Her deare besought to let her die a mayd.
The goddesse heard.
9 Lo! now she is that stone; from whose two heads,
As from two weeping eyes, fresh streames do flow.

---

[1]) Avernus war ein See; Spenser spricht von einer Höhle — vermutlich im Gedanken an Vergils Vers:

Spelunca alta fuit vastoque immanis hiatu (Aen. VI. 237).

Digitized by Google

Aus Met. VI sind ganze Stellen wörtlich übersetzt[1]):

Met. VI. 127 Ultima pars telae, tenui circumdata limbo,
Nexilibus flores hederis habet intertextos.
Non illud Pallas, non illud carpere Livor
Possit opus.

Mui. 297 And round about her worke she did empale
With a faire border wrought of sundrie flowres,
Enwoven with an Yvie-winding trayle:
A goodly worke, full fit for kingly bowres;
Such as Dame Pallas, such as Envie pale,
(That al good things with venemous tooth devowres)
Could not accuse.

Hieran schließt sich die Übersetzung der folgenden Verse:

Met. VI. 70 Cecropia Pallas scopulum Mavortis in arce
Pingit, et antiquam de terrae nomine litem.
Bis sex coelestes medio Jove sedibus altis
Augusta gravitate sedent. Sua quemque Deorum
Inscribit facies. Jovis est regalis imago,
Stare Deum pelagi, longoque ferire tridente
Aspera saxa facit, medioque e vulnere saxi
Exsiluisse ferum, quo pignore vindicet urbem.
At sibi dat clipeum, dat acutae cuspidis hastam:
Dat galeam capiti: defenditur aegide pectus.
Percussamque sua simulat de cuspide terram
Prodere cum baccis foetum canentis olivae:
Mirarique Deos.
101 Circuit extremas oleis pacalibus oras.

Mui. 305 She made the storie of the old debate
Which she with Neptune did for Athens trie:
Twelve Gods doo sit around in royall state,
And Jove in midst with awfull Majestie,
To judge the strife betweene them stirred late:
Each of the Gods, by his like visnomie
Eathe to be knowen; but Jove above them all,
By his great lookes and power Imperiall.

[1]) S. Sawtelle, a. a. O., S. 26.

Digitized by Google

Before them stands the God of Seas in place,
Clayming that sea-coast Citie as his right.
And strikes the rockes with his three-forked mace;
Whenceforth issues a warlike steed in sight,
The signe by which he chalengeth the place;
(That all the Gods, which saw his wondrous might
Did surely deeme the victorie his due:
But seldome seene, forejudgment proveth true.)

Then to her selfe she gives her Aegide shield,
And steelhed speare, and morion on her hedd,
Such as she oft is seene in warlicke field:
Then sets she forth, how with her weapon dredd
She smote the ground, the which streight foorth did yield
A fruitfull Olyve tree, with berries spredd,
That all the Gods admir'd: then, all the storie
She compast with a wreathe of Olyves hoarie.[1])

Ebenso sind folgende Zeilen übersetzt:

Met. VI. 103 Maeonis elusam designat imagine tauri
Europen: verum taurum, freta vera putares.
Ipsa videbatur terras spectare relictas
Et comites clamare suas, tactumque vereri
Assilientis aquae, timidasque reducere plantas.

Mui. 277 Arachne figur'd how Jove did abuse
Europa like a Bull, and on his backe
Her through the sea did beare; so lively seene,
That it true Sea, and true Bull, ye would weene.
She seem'd still backe unto the land to looke,
And her play-fellowes aide to call, and feare
The dashing of the waves, that up she tooke
Her daintie feete, and garments gathered neare.

Die Geschichte von Theseus bringt Spenser in teilweise wörtlicher Anlehnung an Ovid:

Met. XV. 497
Fando aliquem Hippolytum vestras (puto) contigit aures,

[1]) Diese langen Übersetzungsstellen lassen fast vermuten, daß sie frühere Arbeiten sind, welche der Dichter einfügte.

Digitized by Google

Credulitate patris, sceleratae fraude novercae
Occubuisse neci . . .
524 Excutior curru. Lorique tenentibus artus
Viscera viva trahi . . .
. . . fessamque videres
Exhalari animam: nullasque in corpore partes,
Noscere quas posses.

F. Qu. V. VIII. 43 Like as the cursed son of Theseüs,
That following his chace in dewy morne,
To fly his stepdames loves outrageous,
Of his owne steedes was all to peeces torne.
42 Torne all to rags, and rent with many a wound,
That no whole peece of him was to be seene.
43 So was this Souldan rapt and all to-rent,
That of his shape appear'd no litle moniment.

Die Unzahl mythologischer Anspielungen läßt wohl vermuten, daß der Dichter mit Vorliebe aus dem Sagenschatze der Ovidschen Metamorphosen geschöpft hat.

Da er aber Apollodorus, Diodorus Siculus, Hyginus, Natalis Comes u. a. gekannt hat, ist die Quelle schwer zu finden, wenn keine wörtlichen Anlehnungen vorliegen. Doch sei im folgenden eine Reihe von Stellen gebracht, bei denen die Vorlage Ovids am ehesten vermutet werden kann.

Die Geschichte des Prometheus erzählt Spenser in F. Qu. II. X. 70; ähnlich Ovid in Met. I. 80.

Das goldene Zeitalter beschreibt Ovid Met. I. 89:

Aurea prima sata est aetas, quae vindice nullo,
Sponte sua sine legem fidem rectumque colebat.

Spenser sagt:

But antique age, yet in the infancie
Of time, did live then like an innocent,
In simple truth (F. Qu. IV. VIII. 30).

Der Vers: Postquam, Saturno tenebrosa in Tartara misso (Met. I. 113), mag Spensers: That was the golden age of Saturne old (M. H. T. 151) veranlaßt haben.

Die Geschichte der Nymphe Syrinx (Sh. Cal. April 49)

Digitized by Google

erzählt E. K. in seinem Kommentar richtig nach Ovids Met. I. 689, 698; doch zeigt der Text unseres Dichters gar keine direkte Anlehnung.

Das prachtvolle Bild von der Sonne: "the great eye of heaven" (F. Qu. I. III. 4) mag Ovids „mundi oculus" (Met. IV. 228) als Quelle haben.

Die Geschichte von Salmacis wird abweichend von der Fassung bei Ovid erzählt; bei letzterem macht der Fluch des verfolgten Hermaphroditus die Quelle unheilvoll (Met. IV. 285)[1]), bei Spenser ein Machtspruch der Diana (F. Qu. I. VII. 5. 6).

Ovids Bild, Met. VI. 455:

Non secus exarsit conspecta virgine Tereus,
Quam si quis canis ignem supponat aristis;
Aut frondem positasque cremet foenilibus herbas;

mag unserem Dichter in Erinnerung geblieben sein bei

F. Qu. III. I. 47 Her fickle hart conceived hasty fyre,
Like sparkes of fire which fall in sclender flex.

Die Geschichte des goldenen Vließes, Met. VII. 5, bringt Spenser des öfteren: F. Qu. II. XII. 44, IV. I. 23 und V. VIII. 47. Der Vers:

Her mighty charmes, her furious loving fitt
(F. Qu. II. XII. 44)

deutet vielleicht auf:

Concipit interea validos Aeetias ignes (Met. VII. 9).

Unter den Quellen, die für diese Geschichte in Betracht kommen können (Apollodorus I, 9; Apollonius Rhodius, Argonautica) wird Euripides' „Medea" wohl ausscheiden müssen, da für Spensers Kenntnis dieses Dichters gar kein Beweis vorhanden ist.

Ovids „Vipereas rumpo verbis et carmine fauces" (Met. VII. 205) beeinflußte vielleicht

F. Qu. III. II. 15

For pleasing wordes are like to Magick art,
That doth the charmed Snake in slomber lay;

[1]) Nicht Met. XV. 17, wie Kitchin angibt.

Digitized by Google

doch sagt Vergil ähnlich: frigidus in pratis cantando rumpitur anguis (Buc. VIII. 71).

Für die Erwähnung des Proteus (F. Qu. I. II. 10) kann Met. VIII. 730 Quelle sein:

Met. VIII. 730
Sunt, quibus in plures jus est transire figuras . . .
Nam modo te iuvenem, modo te videre leonem.

F. Qu. I. II. 10 he could take
As many formes and shapes in seeming wise,
As ever Proteus to himselfe could make:
Sometime a fowle . . .;

Doch ist Vergil Georg. IV. 440 und Homer Od. IV. 417 ähnlich. Für F. Qu. III. IV. 37: Proteus, father of false prophecis sei an Vergils: vates caeruleus Proteus (Georg. IV. 392) erinnert.

Die zu Spensers Zeit recht bekannte Geschichte der Atalanta (F. Qu. II. VII. 54)[1]) mag aus Ovids Met. X. 560 stammen.

Die Erzählung von Deianira, die dem Herkules das mit dem Blute des Nessus getränkte Gewand gibt (F. Qu. I. XI. 27), steht bei Ovid Met. IX. 153; sie erscheint auch bei Apollodorus (II. 7) und Diodorus Siculus (IV. 36).

Die Hochzeit zwischen Peleus und Thetis fand nach Ovids Darstellung bei dem „sinus Haemoniae" (Met. XI. 229) statt, worauf sich Spensers Vers:

F. Qu. VII. VII. 12 On Hæmus hill . . .
To celebrate the solemne bridall cheare . . .

zu beziehen scheint; Apollodorus berichtet (III. 13. 5), die Hochzeit sei auf dem Berge Pelion gefeiert worden.

Für F. Qu. I. III. 36: "Lethe lake" zitiert Kitchin Lucians „Λήθης ὕδωρ" (Dial. Mort. 13. 6); näher liegt Ovids „rivus aquae Lethes" (Met. XI. 603) oder Vergils „Lethaeumque amnem". (Aen. VI. 705).

---

[1]) Kitchin sagt, daß Bacon häufig darauf anspielt; Apollodorus bringt sie ebenfalls (III. 9. 2).

Digitized by Google

Das Schicksal des Astyanax, der von den Mauern Trojas gestürzt wurde, erwähnt Ovid (Met. XIII. 415) und Spenser (F. Qu. II. XI. 45). Hyginus bringt die Erzählung ebenfalls (Fab. 109).

Für F. Qu. I. X. 66 (Geschichte des Tages) kann Ovid (Met. XV. 553) und Cicero (De Divin. II. 23) in Betracht kommen.

Andere Werke Ovids.

Das sprichwörtliche gutta cavat lapidem; consumitur annulus usu (Ovid, Epist. ex Ponto IV. X. 5) ist verwendet:

So. 18 And drizling drops, that often doe redound,
The firmest flint doth in continuance weare.

und F. Qu. IV. XII. 7 The seas, I see, by often beating
Doe pearce the rockes, and hardest marble weares.

Aus den Heroides Ovids finden sich nur schwache und unsichere Spuren bei Spenser.[1]) Wie E. K. richtig sagt, ist der Vers „Quod caret alterna requie, durabile non est“ (Her. IV. 89) von Spenser im Sh. Cal. Sept. 240 übersetzt:

Whatever thing lacketh chaungeable rest,
Mought needes decay, when it is at best.

Die Geschichte der Hypsipyle, die allein ihren Vater rettete, während die Weiber auf Lemnos alle Männer ermordeten (F. Qu. II. X. 56), mag aus Ovid Her. VI. 135 oder Apollodorus 3. 6. 4 oder aus Chaucers “Legend of Good Women” genommen sein; ebenso die Erzählung von Acontius und Cydippe aus Ovid Her. XX u. XXI oder Aristaenetus I. 10.

Hero und Leanders Liebe, auf welche H. L. 231 anspielt, findet sich in Ovids Her. XVIII. XIX; doch steht Musaeus, den Spenser gelesen hat, näher.

An Vers 812 der Remedia amoris:
Contigimus portum, quo mihi cursus erat,

[1]) Turberviles “Heroical Epistles” (1567) sind mir nicht zugänglich zum Vergleiche.

Digitized by Google

erinnert stark F. Qu. I. XII. 1:

Behold! I see the haven nigh at hand
To which I meane my weary course to bend.

An die Schilderung von Arion (Fast. II. 105) klingen Spensers Worte an:

Fast. II. 105 capit ille (Arion) coronam . . .
111 Protinus in medias ornatus desilit undas.
Spargitur impulsa caerula puppis aqua.
Inde — fide maius — tergo Delphina recurvo
Se memorant oneri supposuisse novo.
Ille sedens citharamque tenet, pretiumque vehendi
Cantat, et aequoreas carmine mulcet aquas.

F. Qu. IV. XI. 23 that was Arion crownd;
Who, playing on his harpe, unto him drew
The eares and hearts of all that goodly crew,
That even yet the Dolphin, which him bore
Through the Agæan seas from Pirates vew,
Stood still by him astonisht at his lore,
And all the raging seas for joy forgot to rore.
(Nochmals in So. 38).

Die Zusammenstellung läßt vermuten, daß bei der Beschreibung von Adicias Raserei (F. Qu. V. VIII. 46) folgende Ovidstelle von Einfluß war:

Fast. IV. 457 . . . quales audire solemus
Threïcias passis Maenadas ire comis.
Ut vitulo mugit sua mater ab ubere rapto . . .

F. Qu. V. VIII. 46
Streight down she ranne, like an enraged cow
That is berobbed of her youngling dere . . .
47 Nor all the Moenades so furious were . . .

Spenser nennt die Musen „Heliconian maides" (F. Qu. II. XII. 31), wofür Kitchin Pindars „*Ἑλικώνιαι παρθένοι*" zitiert (Isthm. 7. 126). Ovids „Heliconis alumnae" mag näher gelegen haben (Fast. IV. 193).

Bei Sh. Cal. April 118:

Digitized by Google

Chloris, that is the chiefest Nymph of all,
Of Olive braunches beares a Coronall:
Olives bene for peace,
When wars doe surcease.

sagt E. K. "Chloris, the name of a Nymph, and signifieth greenesse; of whome is sayd that Zephyrus, the Westerne wind, being in love with her, and coveting her to wyfe, gave her for a dowrie the chiefedome and soveraigntye of al flowres, and greene herbes, growing on earth."

E. K. erzählt nach Ovid, Fast. V. 195 ff.:

Chloris eram, quae Flora vocor . . .
Ver erat; errabam. Zephyrus conspexit; abibam,
Insequitur; fugio usw.

Spenser hat wohl auch diese Stelle gekannt; die Worte:

"Olives bene for peace,
When wars doe surcease"

entsprechen auch Ovid: Adjuvat in bello pacatae ramus olivae (Epist. ex Ponto I. 31).

Bei Vers 118 der Oktoberekloge im Sh. Cal.: Here we our slender pypes may safely charme bemerkt E. K.: "*Charme*, temper and order; for Charmes were wont to be made by verses, as Ovid sayth, "Aut si carminibus"." Diese Stelle habe ich nicht bei Ovid finden können.

Publius Syrus.[1])

Zu der Stelle im Shepheards Calender

Febr. 33 The soveraigne of seas he blames in vaine,
That, once sea-beate, will to sea againe;

bemerkt E. K.: "The saying is borrowed of Mimus Publianus, which used this proverb in a verse. „Improbe Neptunum accusat, qui iterum naufragium facit."

Unser gelehrter Kommentator scheint an die Existenz eines alten Mimus Publianus geglaubt zu haben; es handelt

[1]) Reihenfolge nach Schanz, Martin, Geschichte der römischen Literatur.

Digitized by Google

sich hier aber um die Mimi des Publius Syrus, welche Spenser vor sich hatte. Der von E. K. richtig zitierte Vers gehört nach der heutigen Forschung nicht mehr zu Publius Syrus, wurde ihm aber zu Spensers Zeit zugeschrieben.

Ebenso verhält es sich mit dem Verse:

amare et sapere vix deo conceditur,

übersetzt im Sh. Cal. March, als Willyes Embleme:

To be wise, and eke to love,
Is granted scarce to God above.[1])

In den heutigen Ausgaben des Publius Syrus sucht man vergebens nach dieser Stelle; wohl aber ist sie in alten Ausgaben zu finden.

Lucretius.

Die Anrufung der Venus am Beginne der „De rerum natura" ist von Spenser, wie Jortin gefunden hat[2]), frei übersetzt.

De rer. nat. I. 1

Aeneadum genetrix, hominum divomque voluptas,
Alma Venus, caeli subter labentia signa
Quae mare navigerum, quae terras frugiferentis
Concelebras, per te quoniam genus omne animantum
Concipitur visitque exortum lumina solis:
Te, dea, te fugiunt venti, te nubila caeli,
Adventumque tuum; tibi suavis daedala tellus
Summittit flores, tibi rident aequora ponti,
Placatumque nitet diffuso lumine caelum.
Nam simul ac species patefactast verna diei
Et reserata viget genitabilis aura favoni,
Aëriae primum volucres te, diva, tuumque
Significant initum perculsae corda tua vi.

---

[1]) S. Anders. Shakespeare's Books, S. 279; vgl. Shakespeare:

For to be wise and love
Exceeds man's might; that dwells with Gods above.
(Troilus and Cress., III. II. 163.)

[2]) Coll. III, S. 265.

Digitized by Google

Inde ferae pecudes persultant pabula lăeta
Et rapidos tranant amnis: ita capta lepore
Illecebrisque tuis omnis natura animantum
Te sequitur cupide quo quamque inducere pergis.
Denique per maria ac montis fluviosque rapacis
Frondiferasque domos avium camposque virentis
Omnibus incutiens blandum per pectora amorem
Efficis ut cupide generatim saecla propagent.
Quae quoniam rerum naturam sola gubernas
Nec sine te quicquam dias in luminis oras
Exoritur neque fit laetum neque amabile quicquam . . .

F. Qu. IV. X. 44

"Great Venus! Queene of beautie and of grace,
The joy of Gods and men, that under skie
Doest fayrest shine, and most adorne thy place;
That with thy smyling looke doest pacifie
The raging seas, and makst the stormes to flie;
Thee, goddesse, thee the winds, the clouds doe feare,
And, when thou spredst thy mantle forth on hie,
The waters play, and pleasant lands appeare,
And heavens laugh, and al the world shews joyous cheare.

45 "Then doth the dædale earth throw forth to thee
Out of her fruitfull lap aboundant flowres;
And then all living wights, soone as they see
The spring breake forth out of his lusty bowres,
They all doe learne to play the Paramours;
First doe the merry birds, thy prety pages,
Privily pricked with thy lustfull powres,
Chirpe loud to thee out of their leavy cages . . .

46 "Then doe the salvage beasts begin to play
Their pleasant friskes, and loath their wonted food;
. . . The raging Buls rebellow through the wood,
And breaking forth dare tempt the deepest flood
To come where thou doest draw them with desire.
So all things else, that nourish vitall blood,
Soone as with fury thou doest them inspire,
In generation seeke to quench their inward fire.

Digitized by Google

47 "So all the world by thee at first was made,
And dayly yet thou doest the same repayre;
Ne ought on earth that merry is and glad,
Ne ought on earth that lovely is and fayre,
But thou the same for pleasure didst prepayre:
Thou art the root of all that joyous is.

Spenser zeigt sich hier wieder als meisterhafter Übersetzer. Hughes[1]) nennt dieses Stück "one of the most elegant translations in our language".

Die Stelle:

So easie was to quench his flamed minde
With one sweete drop of sensuall delight
(F. Qu. II. VI. 8)

geht nach Kitchins Dafürhalten auf Lucret., De rer. nat. IV. 1051 (1035), zurück:

. . . Veneris dulcedinis in cor
stillavit gutta.

Unsicher sind die Hinweise F. Qu. II. XII. 4 — Lucret. VI. 901 (Kitchin), F. Qu. IV. XII. 17 — Lucret. II. 355 (Warton, Observ. II S. 233 f.).

Caesar.

Im "View of the Present State of Ireland" zitiert Irenaeus, unter dessen Namen Spenser seine eigenen Ansichten vertritt, des öfteren Caesar.

Gl. Ed. S. 621 ". . . like as all barbarous people are, as Caesar in his Comentaryes sayth, very feareless of daunger."

Ich konnte bis jetzt diese Stelle bei Caesar nicht finden.

Gl. Ed. S. 625 f. heißt es ferner:

". . . I do herin relye upon those Bards or Irish Chroniclers, though the Irish themselves, through theyr ignorance in matters of learning and deepe judgement, doe most constantly beleve and avouch them, but unto them besides I add

[1]) S. Coll. III. S. 265.

Digitized by Google

my owne reading; . . . nevertheless there be some very auncient authors which make mention of these thinges, and some moderne . . . as namely, of the older Caesar, Strabo, Tacitus, Ptolomie, Plinie, Pompeius Mela, and Berosus: of the later, Vincentius, Aeneas Silvius, Luddus, Buckhanan; of all which I doe give most credit unto Buckhanan . . ."

Weiter unten heißt es dann:

"Those Bardes, indede, Caesar writeth, deliver noe certayne trueth of any thing . . ."

Sir James Ware bemerkt dazu: Concerning them [Bardes] I finde no mention in Caesar's "Commentaries", but much touching the Druides, which were the priests and philosophers of the Gaules and British. „Illi rebus divinis intersunt (saith he: De Bello Gall. l. 2) . . ." [1]) Die von Ware zitierte Stelle findet sich im 6. Buche Kap. 13; sie enthält aber nicht, was Spenser zitiert und beweisen will.

Auch bei der Geschichte der Besiedlung Irlands (View. Irel. S. 626) zitiert Spenser Caesar. Dieser spricht von Britannien und Irland im 5. Buche Kap. 12 u. 13 seiner Com. de Bell. Gall.

Nochmals wird Caesar S. 635, View. Irel., genannt, da lautet es: "And first the profession of theyr Bards who (as Caesar writeth) were usuall amongest the Gaules; and the same was also common amongest the Brittons, . . . for all the fashions of the Gaules and Brittons, as he testifyeth, were much like." Dieses scheint sich auf folgende Worte Caesars zu beziehen: „Disciplina in Britannia reperta atque inde in Galliam translata esse existimatur, et nunc, qui diligentius eam rem cognoscere volunt, plerumque illo (= in Britanniam) discendi causa proficiscuntur (De Bell. Gall. VI. 13, 11)." Spenser stellt sich die Überlieferung umgekehrt vor wie Caesar; das zeigt auch die folgende Behauptung: "The long dartes came also from the Gaules, as ye may reade in the same Caesar, and in Jo. Bohemus" (View. Irel. S. 635). Diese Stelle ist bei Caesar nicht zu finden. Wir sehen, daß Spenser

[1]) Coll. V. S. 341.

Digitized by Google

in seinen Zitierungen recht irrt; dennoch darf angenommen werden, daß ihm die Lektüre Caesars wohl vertraut war, gehörte dieser Schriftsteller ja damals schon zur Schullektüre.

Cicero.

In der Geschichte von Irland sagt Spenser "For all is the conquerours, as Tully to Brutus sayth" (Gl. Ed. S. 612).

Ich glaubte, diese Stelle in Ciceros „Orator ad M. Brutum" oder in den „Tusculanae disputationes ad Brutum" finden zu können, hatte aber keinen Erfolg.

Ciceros vier Formen der perturbatio (Tusc. Disp. III. 11; IV. 15, und De Fin. III. 10) hat der Dichter, wie Upton sagt und Kitchin bekräftigt, in seiner Faierie Queene (II. V. 1) ausgeführt.

Die Stelle:

"What Timon but would let compassion creepe
Into his brest, and pierce his frosen eares".
Daphnaïda (Vers 249)

spielt an auf Timons Menschenhaß. Unser Dichter hat möglicherweise aus Cicero, Laelius de amicitia, 87, geschöpft; da heißt es:

„... congressus ut hominum fugiat atque oderit, qualem fuisse Athenis Timonem nescio quem accepimus"; ebenso Tusc. Disp. IV. 25.

Ciceros „ut sementem feceris, ita metes" (De orat. II. 65. 261) erscheint wiedergegeben:

Sh. Cal. Sept. 101
"As they han brewed, so let hem beare blame."

Doch ist derselbe Gedanke auch in der Bibel variiert (vgl. Hosea 8, 7; Hiob 4, 8 usw.).

F. Beaumont (In a Epistle prefixed to Speght's Chaucer) vermutet, daß Spenser im Gebrauche archaischer Worte Ciceros Rat folgte: "Maister Spenser, following the counsel of Tully in De Oratore for reviving of ancient words hath adorned his own style with that beauty and gravity which Tully speaks of and his much frequenting of Chaucer's an-

Digitized by Google

cient speeches causeth many to allow far better of him than otherwise they would."

Bedeutsam ist, daß auch E. K. in dem Briefe, den er dem Shepheards Calender voranschickt, Spensers Gebrauch der archaischen Formen mit der Autorität Ciceros stützt (Gl. Ed. S. 441).

Statius.

Der Schlußvers von Spensers Shepheards Calender zeigt eine wörtliche Anlehnung an Statius. Der römische Dichter rät seinem Werke, sich nicht mit der Äneis zu messen; Spenser warnt seinen Sh. Cal. davor, mit Chaucer oder Piers Plowman in Wettkampf zu treten; beide Autoren wünschen, daß ihr Werk den Großen verehrend in der Ferne folge:

Thebais XII. 816 ... nec tu divinam Aeneida tempta,
Sed longe sequere et vestigia semper adora.

Spenser Gl. Ed. S. 486:

Dare not to match thy pype with Tityrus his style.
Nor with the Pilgrim that the Ploughman playde awhyle;
But followe them farre off, and their high steppes adore.

Ähnlichkeiten bestehen noch an folgenden Stellen:

Theb. IX. 554 ... ruit haud alio quam celsa fragore
Turris, ubi innumeros penitus quassata per ictus
Labitur effractamque aperit victoribus urbem.

F. Qu. I. VIII. 23 ... as a Castle ...
By subtile engins and malitious slight
Is undermined from the lowest ground,
And her foundation forst, and feebled quight,
At last downe falles ... and yields itselfe.

Kitchin sucht den auffallenden Gebrauch des Pronomens "her" damit zu erklären, daß Spenser das lateinische "turris" im Sinne hatte.

Vergleiche ferner:

Theb. X. 85 ... nulli penetrabilis astro
Lucus iners

Digitized by Google

mit F. Qu. I. I. 7 A shadie grove . . .
Not perceable with power of any starr.

Ferner:

Silvae III. IV. 63 O sidere dextro edite
F. Qu. I. I. 27 . . . borne under happy starre.

und im lateinischen Gedichte Spensers an Harvey: Gl. Ed. S. 708 v. 87 „saevo nos sidere nati", wo das Bild mit dem entgegengesetzten Sinne gebraucht wird.

Silv. V. V. 2 Castaliae vocalibus undis . . .
The Teares of the Muses:
Gl. Ed. S. 500 v. 275
And speaking streames of pure Castalion.

In den Ruines of Time erwähnt Spenser den nachhomerischen Mythus von Achill, wonach dieser von seiner Mutter in den Lethe getaucht wurde:

For not to have been dipt in Lethe lake,
Could save the sonne of Thetis from to die (V. 428).

Spenser mag diese Geschichte aus Statius (Achilleis I. 269) oder aus Hyginus (Fab. 107) gekannt haben.

Cornelius Tacitus.

Im View. Irel. wird bei der Frage nach der Besiedlung Irlands Tacitus zweimal zitiert (Gl. Ed. S. 626 und 627). An der einen Stelle sagt unser Dichter sehr bestimmt: "and Cornelius Tacitus also doth strongly affirme the same, all which you must overthrowe and falsifye, or renounce your opinion" (S. 627).

Ware hat den Irrtum Spensers nachgewiesen (s. Collier V. S. 343 f.). Tacitus spricht von dem südlichen Wales (in Julius Agricola), nicht aber von Irland.[1]) Die Frage, ob Spenser den Tacitus gelesen hat, wird dadurch schwankend; doch glaube ich aus den bestimmten Worten des Dichters schließen zu dürfen, daß ihm Tacitus nicht nur dem Namen nach bekannt war.

[1]) Spensers Hauptquelle für diese Frage ist, wie er selbst sagt (Gl. Ed. S. 626), Buchanan (Rer. Scot. lib. I ff.).

Digitized by Google

Die von Kitchin zitierte Stelle aus Tacitus (Hist. III. 24 abolere labem ignominiae) gegenüber F. Qu. II. IV. 45 abolish so reprochfull blott beweist nichts Zwingendes.

Pomponius Mela.

„Chorographia", die älteste lateinische Geographie, hat Spenser auch gekannt; er zitiert daraus im View. Irel. (Gl. Ed. S. 626): "for the Gaules did first inhabite all the sea-cost of Spayne . . . sundrye nations therin dwelling, which yet have received theyr owne names of the Gaules, as the Rhegni, Presamarci, Tamariti, Nerii, and divers others. All which Pompeius Mela, being himself a Spanyard, yet sayeth, to have discended from the Celties of Fraunce . . ."

Pomponius (nicht Pompeius) Mela stammte aus Tingentera in Spanien; im 3. Buche der „Chorographia" beschreibt er die äußere Küste Spaniens und sagt darüber im 1. Kapitel Nr. 11 folgendes: „partem quae prominet Praesamarchi habitant, perque eos Tamaris et Sars flumina non longe orta decurrunt . . . cetera super Tamarici Nerique incolunt in eo tractu ultimi . . ."

Spenser hat wohl diese Stelle im Auge; von einer Abstammung von den Kelten in Frankreich kann ich in Melas Berichten nichts finden; ebensowenig spricht Mela von der Besiedlung Irlands; doch wird er hierfür von Spenser zitiert (Gl. Ed. S. 626).

Plinius.

Bei der Geschichte der Besiedlung Irlands nennt Spenser auch Plinius als Quelle (Gl. Ed. S. 626). Es ist aber hierüber bei Plinius nichts zu finden.

Dagegen kannte der Dichter wohl die Geschichte des Messala Corvinus aus Plinius; dieser erwähnt ihn:

Ictus lapide oblitus est litteras tantum; ex praealto tecto lapsus matris et adfinium propinquorumque cepit oblivionem, alius aegrotus servorum, etiam sui vero nominis Messala Corvinus orator (Nat. Hist. VII. 24).

Spenser sagt Gl. Ed. S. 637 (A View . . .):

Digitized by Google

That is a most dangerous lethargie, much worse then that of Messala Corvinus, who, being a most learned man, through sickness forgate his owne name.

Von der Freundschaft des Ennius mit dem älteren Scipio erzählt Plinius ebenfalls und erwähnt daran anschließend das Verhältnis Vergils zu Augustus:

Hist. Nat. VII. 30: Prior Africanus Q. Enni statuam sepulchro suo inponi iussit . . . Divus Augustus carmina Vergili cremari contra testamenti eius verecundiam vetuit.

Der Zusammenhang läßt vermuten, daß Spenser diese Stelle im Gedächtnis hatte, wenn er im Gedichte an Sir Christopher Hatton sagt:

So Ennius the elder Africane,
So Maro oft did Cæsars cares allay (Gl. Ed. S. 7).

Im Shepheards Calender, Julye, spielt eine Stelle auf die Geschichte vom Tode des Äschylus an:

217 One daye he sat upon a hyll . . .
An Eagle sored hye,
That, weening his whyte head was chalke,
A shell-fish down let flye:
She weend the shell-fishe to have broke,
But therewith bruzd his brayne.

Die Erzählung bringt Plinius kürzer:

Nat. Hist. X. 3 . . . Ingenium est ei testudinis raptas frangere e sublimi iaciendo, quae sors interemit poetam Aeschylum praedictam fatis, ut ferunt, eius diei ruinam securа caeli fide caventem.

Die Kenntnis von dem Fische Remora, der die Schiffe aufhielt, stammt vielleicht auch aus Plinius:

Nat. Hist. 32, 1 . . . cogit stare navigia . . . e nostris quidam Latine remoram appellavere eum . . .

Visions of the W. Van.
A little fish, that men called Remora,
Which stopt her course . . . (Vers IX. 10).

Digitized by Google

C. Julius Solinus.

Solinus wird zweimal in der Geschichte Irlands zitiert: ... brode swoordes are proper Scythian ... And the same also used the old Scottes, as ye may reade in Buckhanan, and in Solinus, where the pictures of them are in the same forme expressed (Gl. Ed. S. 633).

In Solinus, Collectanea Rerum Memorabilium, finde ich davon nichts; das gleiche gilt von dem zweiten Zitate: Moreover, theyr long brode shieldes ... are brought from the Scythians, as ye may reade in Olaus Magnus, Solinus, and others ... (Gl. Ed. S. 633).

Bei einer Reihe lateinischer Schriftsteller ist es fraglich, ob sie Spenser gelesen hat:

Plautus.

Upton (Coll. III. S. 315) macht auf folgende Stelle aufmerksam:

Casina A. V. S. II. v. 933:

Ut senex hoc eodem poculo quo ego bibi biberet.

F. Qu. V. I. 15

That I mote drinke the cup whereof she dranke.

Er zeigt aber zugleich, daß dieses Wort auch in der Bibel öfter erscheint (Matt. 26, 39; Psalms 75, 8; Isaiah 51, 17).

Catullus.

Für den Vers:

F. Qu. III. XI. 45

High heven beholdes sad lovers nightly theeveryes

zitiert Upton (Coll. III. S. 58) Catull:

An quam sidera multa, cum tacet nox,
Furtivos hominum vident amores.
(Carmen VII. Zeile 7 u. 8).

Cornelius Nepos.

Von Alcibiades und Themistocles weiß Spenser im View Irel. folgendes zu berichten:

Digitized by Google

"...as we reade Alcibiades and Themistocles did, whoe, being bannished out of Athens, fledd unto the King of Asia, and there stirred them up to warr agaynst theyr owne countrey, in which warres they themselves were cheiftaynes (Gl. Ed. S. 637). Möglicherweise hat Spenser Nepos' "Vitae" gekannt, doch ist es nach diesen nicht richtig, daß die beiden die Perser gegen das eigene Vaterland führten. Alcibiades ging als Verbannter aus Athen nach Sparta, wo er gegen Athen agitierte (Corn. Nepos VII, Alcibiades, Kap. 4); das Mißtrauen der Spartaner trieb ihn zu den Persern; auf Veranlassung des persischen Statthalters Tissaphernes führte er die Athener und schlug die Spartaner (Kap. 5); sein wechselndes Schicksal führte ihn nochmals zu den Persern, mit deren Hilfe er den endgültigen Sieg Athens über Sparta herbeiführen wollte (Kap. 9); doch wird er auf Betreiben der Tyrannen in Athen ermordet (Kap. 10).

So erzählt Nepos; von Themistocles hören wir, daß er sich als Vertriebener an den Perserkönig Artaxerxes wandte und ihm seinen Beistand in einem Kriege gegen Griechenland versprach (Nepos II, Themistocles Kap. 10); er kam aber nicht mehr dazu, die Feinde gegen sein Vaterland zu führen.

Plutarch bringt die Lebensgeschichte der beiden großen Athener ebenfalls; Themistocles wählte den freiwilligen Tod, um nicht gegen sein Vaterland ziehen zu müssen (Plutarch, Themistocles Kap. 31). — Wir sehen, Spensers Angaben stimmen mit diesen Berichten nicht überein; doch mag er, wie öfters, so auch hier es nicht so genau genommen haben.

Livius.

In der Geschichte von Irland sagt Spenser (Gl. Ed. S. 672) ". . . and soe did Romulus (as you may reade) devide the Romaynes into tribes, and the tribes into Centuries or hundreds." V 9

Livius erzählt (Ab urbe condita lib. I. cap. 13) . . . itaque cum populum in curias triginta divideret, nomina earum curiis imposuit . . . eodem tempore et centuriae tres equitum conscriptae sunt.

Digitized by Google

Ware (Coll. V. S. 465) zitiert neben Livius Sextus Aurelius Victor (De Viris illustribus urbis Romae), welcher das gleiche sagt (Tres equitum centurias instituit, plebem in triginta curias distribuit).

E. K. verweist auch einmal auf Livius im Shep. Cal., Dez. 87: "The soothe of byrdes by beating of their winges". Es käme für diese Stelle Kap. 36, Buch 1 in Betracht.

Die Sichelwagen erwähnt Spenser

F. Qu. V. VIII. 28 ... a charret hye,
With yron wheeles and hookes arm'd dreadfully;

er mag sie aus Livius (37, 41 falcatae quadrigae) gekannt haben. Jortin (Coll. III. S. 432) zitiert dafür Curtius (Hist. Alex. Magni IV. 9. 15); auch Valerius Flaccus erwähnt die Sichelwagen (6, 105, 387).

Livius wurde 1577 von A. Nevill ins Englische übersetzt.

Seneca.

E. K. zeigt sich als feinsinniger Kommentator, wenn er im Shep. Cal., Nov. 55: Up, griesly ghostes! auf Seneca aufmerksam macht. E. K. sagt über diese Stelle: The manner of Tragicall Poetes to call for helpe of Furies, and damned ghostes: so is Hecuba of Euripides, and Tantalus brought in of Seneca ..."

In ähnlicher Weise zeigt sich der Einfluß Senecas auf Shakespeare und das ganze elisabethanische Drama.[1]) Wir dürfen annehmen, daß auch Spenser die Tragödien Senecas wohl kannte.

Allerdings läßt sich mit Sicherheit kaum eine Spur in seinen Werken nachweisen. Kitchin verweist bei F. Qu. I. VII. 41: "great griefe will not be tould" auf Senecas: Curae leves loquuntur, ingentes stupent (Hippol. S. 92).

---

[1]) Vergleiche hierüber besonders Cunliffe, J. W., The Influence of Seneca on Elizabethan Tragedy, London 1894.

Digitized by Google

Persius.

Bei F. Qu. IV, XI. 9:

All which, not if an hundred tongues to tell,
And hundred mouthes, and voice of brasse I had...

zitiert Upton (Coll. III. S. 275) eine Stelle aus Persius:

Sat. V. 1

Vatibus hic mos est centum sibi poscere voces,
Centum ora, et linguas optare in carmina centum.

Persius war damals wahrscheinlich in den Schulen gelesen (Anders, a. a. O. S. 11).

Lucanus.

Richard Carew sagt in seiner Abhandlung: "The Excellency of English" (ca. 1595) folgendes:

"Will you reade Virgill? take the Earll of Surrey:
Catullus? Shakespeare, and Marlowes fragment:
Ovid? Daniell: Lucane? Spencer..." [1])

Obwohl Spenser von einem Zeitgenossen mit Lucan zusammen genannt wird, wissen wir doch nicht, ob er den römischen Epiker gelesen hat. Ackermann geht in seiner Arbeit an Spenser vorüber.[2]) Selbst Kitchin bringt nur einen entfernten Berührungspunkt: es ist die Geschichte des Antaeus, die Spenser in F. Qu. II. XI. 44 vorführt:

Whom still he marked freshly to arize
From th'earth, and from her womb new spirits to reprize.

Pharsalia 4. 642:

maiorque accepto robore surgit,
Quisquis inest terris in fessos spiritus artus
Egeritur.

[1]) Smith, G. G., Elizabethan Critical Essays, II, S. 293.

[2]) Ackermann, Rich., Lucans Pharsalia in den Dichtungen Shelleys. Mit einer Übersicht ihres Einflusses auf die englische Literatur. Zweibrücken 1896. Progr.

Digitized by Google

Lucanus gibt einen Bericht von den Barden (Phars. I. 447) und wird deshalb von Ware[1]) zitiert für Spensers "traditions and remembrances of Bardes" (View. Irel. Gl. Ed. S. 625). Ich erwähne, daß Marlowe das erste Buch der Pharsalia übersetzt hat.

Petronius Arbiter.

Das uns als Sprichwort geläufige „qualis rex talis grex" des Petronius (58. Satire) bringt Spenser im Sh. Cal. übersetzt:

Sike as the shepheards, sike bene her sheepe
(Sept. 141).

Juvenal.

In der Stelle:

Nullum numen habes, si sit prudentia: nos te,
Nos facimus, Fortuna, deam caeloque locamus
(10. Sat., v. 365).

erblickt Warton (a. a. O. II. S. 309) die Vorlage für

... each hath his fortune in his brest[2])
It is the mynd that maketh good or ill
(F. Qu. VI. IX. 29. 30).

Kitchin zitiert Juvenals

Tantis parta malis cura maiore metuque
Servantur. Misera est magni custodia census
(14. Sat., v. 303. 304)

bei F. Qu. II. VII. 12:

First got with guile, and then preserv'd with dread,
... Leaving behind them griefe and heavinesse.

Apuleius.

Apuleius erzählt in seinen Metamorphosen die Geschichte von Cupido und Psyche und nennt Voluptas ihre Tochter; Spenser bringt diese Mythe.

---

[1]) Coll. V. S. 340.

[2]) Vgl. Schiller: Piccol. II. 6, In Deiner Brust sind Deines Schicksals Sterne.

Digitized by Google

Met. VI. 24 Sic rite Psyche convenit in manum Cupidinis, et nascitur illis matura partu filia, quam Voluptatem nominamus.

F. Qu. III. VI. 50

Pleasure, the daughter of Cupid and Psyche late;

ferner in

H. L. 287

There with thy daughter (— Love's) Pleasure they do play . . .

Die Liebe der beiden erwähnt Spenser nochmals in Muiopotmos v. 129 f.

Claudianus.

Bei F. Qu. I. XII. 38:

they sprinckle all the posts with wine,

verweist Kitchin auf Claudian, Epithalamium de nuptiis Augusti: nectariis adspergere tecta fontibus (X. 209).

Claudians: aeterni patet indulgentia veris (Epith. de nuptiis Honorii Augusti X. 55) beeinflußte nach Upton (Coll. II. S. 459) Spensers Beschreibung der Gärten von Adonis:

F. Qu. III. VI. 42 There is continuall Spring . . .

Digitized by Google

Berichtigungen.

Seite 4, Anm. 1 lies: Spenser. By R. W. Church, S. 169.
„ 9, Zeile 34 lies: course.
„ 11, „ 11 ergänze: Siehe Gl. Ed. S. 488.
„ 22, „ 20 lies: of his great godhed.
„ 23, „ 26 lies: were writt.
„ 34, „ 7 ergänze: F. Qu. VII. VII. 45.
„ 60, „ 16 lies: S. 630 des View. Irel.
„ 64, Anm. 1 ergänze: S. 288.

Lippert & Co. (G. Pätz'sche Buchdr.), Naumburg a. S

B S. col. 46412 H

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

32101 068603768

Digitized by Google